MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

247 (30.5.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-165995

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 247. — Mannheim, Samstag, 30. Mai 1914. — (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

* **Paris**, 29. Mai. Die Anklagekammer hat Frau Caillaux wegen absichtlichen und vorsätzlichen Mordes vor das Schwurgericht verwiesen. Im Justizpalast wird bestätigt, daß die Angelegenheit am 20. oder 21. Juli zur Verhandlung kommen wird. Es werden sechs Sitzungen notwendig sein.

(D) **Paris**, 30. Mai. (B. uns. Paris. Bur.) Die Anklagekammer verhandelte heute in zweistündiger Sitzung über die Form der Anklage gegen Frau Caillaux. Generalstaatsanwalt Mornet beantragte, Frau Caillaux wegen Mordes vor das Schwurgericht zu stellen. Trotzdem die Beschlußfassung geheimgehalten wurde gelang es festzustellen, daß die Anklagekammer in der Tat den Antrag Mornets angenommen hat. Bei der Festsetzung der Strafe wird es sich darum handeln, welche Fragen der Präsident des Schwurgerichts, Dr. Albanel, den Geschworenen vorlegen wird, ob Frau Caillaux wegen vorbedachten Mordes oder wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verurteilen ist. Die Verhandlung, die am 20. Juli beginnen soll, wird acht Tage in Anspruch nehmen.

Pius X. und Deutschland.

w. **Rom**, 29. Mai. Der „Osservatore Rom." erklärt in einer offiziösen Note zu den Preßkommentaren über die Rede des Papstes bei der Barettverleihung an die neuen Kardinäle, die Anspielungen der Presse, daß in verschiedenen Stellen der Rede des Papstes, besonders betreffs des Modernisteneides, vorwiegend Deutschland gemeint sei, seien falsch. Die einzige Stelle, in der ausdrücklich Deutschland ins Auge gefaßt sei, sei diejenige, in der es sich um die christlichen Gewerkschaften handle und wo der Papst nur die Grundsätze wiederhole, die er bereits in der Gewerkschaftsenzyklika vorgetragen habe.

Aus der Duma.

w. **Petersburg**, 29. Mai. Die Wahl des 2. Vizepräsidenten der Reichsduma an Stelle des Progressisten Konovalow, der demissionierte, als die Duma seinen Vorschlag ablehnte, den Oktobristen Choubinskoy in der Sitzung am 26. Mai auszuschließen, wurde mit 167 gegen 140 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen auf Antrag der Opposition auf Dienstag verschoben. Der Kadett Nekrassow begründete seinen Antrag mit der Notwendigkeit, für die Opposition Gewißheit zu erlangen, daß ihr Kandidat sich des vollen Vertrauens der Duma erfreue.

*

* **Ulm**, 29. Mai. In dem Strafprozeß gegen den früheren Bankinhaber Thelcessinger wurde heute der Angeklagte zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe wird die volle Untersuchungshaft und die in Argentinien erlittene Sicherungshaft angerechnet. Die Verurteilung erfolgte wegen 5 Verbrechens der Unterschlagung und eines Verbrechens des Betruges.

w. **Budapest**, 29. Mai. Die ungarische Delegation hat heute das Budget des Ministeriums des Aeußern angenommen und ihr Vertrauen zu der Politik des Ministers des Aeußern zum Ausdruck gebracht. Die beiden Delegationen hielten darauf ihre Schlußsitzung ab, die mit einer begeisterten Huldigung für Kaiser Franz Josef geschlossen wurde.

Der Untergang der „Empreß of Ireland".

Die Zahl der Toten.

Die von uns im gestrigen Abendblatt gebrachte Nachricht, daß alle Passagiere gerettet seien, bestätigt sich leider nicht. Die Verluste sind doch sehr hoch, wenn auch noch nicht genau feststeht, wieviel Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Die Angaben schwanken beträchtlich. Nach einer Meldung aus Montreal wird die Zahl der Ertrunkenen auf 678 geschätzt. Nach einer New Yorker Meldung der „Frankf. Ztg." von gestern abend, dürfte die Zahl der Opfer doch tausend erreichen, wenn nicht übersteigen.

* **London**, 29. Mai. Die über die Katastrophe der „Empreß of Ireland" vorliegenden Nachrichten lassen den Umfang des Verlustes an Menschenleben noch nicht erkennen. Die Zahl der Mannschaften und Passagiere wurde verschieden zwischen 1772 und 1191 angegeben. Hiesige Vertreter der Canadian Pacific Railway Gesellschaft, der das Schiff gehört, bezweifeln die Richtigkeit höherer Angaben.

Die Angaben mehrerer Telegramme, daß sämtliche Insassen gerettet worden seien, ermangeln der Bestätigung. Es fehlt immer noch Auskunft über das Schicksal von mindestens 500 Personen.

⊙ **London**, 30. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) Aus den heute morgen hier vorliegenden Meldungen geht, trotzdem dieselben noch sehr widerspruchsvoll lauten, klar hervor, daß die gestern abend hier gehegte Hoffnung, daß alle Personen gerettet seien, nicht begründet war. Die Canadian Pacific Railway Co. erhielt gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr 2 Telegramme von ihrem Agenten in Montreal, in denn es heißt, daß nach den letzten Informationen, die er dort erhalten konnte, nicht mehr als 400 Passagiere gerettet worden sind.

w. **London**, 29. Mai. Aus Rimouski wird weiter gemeldet: Der „Storstad" ist am Bug stark beschädigt. Er vermochte sich durch Schließung der Schotten über Wasser zu halten und ist in Begleitung der „Lady Evelyne" auf dem Wege nach Quebec, wo er morgen früh erwartet wird. Der „Storstad" soll 360 Schiffbrüchige an Bord haben. Demnach wären nicht 1000, sondern 700 Personen umgekommen. Den letzten Nachrichten zufolge scheinen nur drei Passagiere erster Klasse gerettet zu sein.

1030 Todesopfer.

⊙ **London**, 30. Mai. (B. uns. Lond. Bur.) **Die „Daily Mail" erhält bei Schluß des Blattes ein Telegramm über den Untergang des „Empreß of Ireland", worin es heißt, daß sich im ganzen 1367 Personen an Bord befanden, von denen 337 gerettet wurden. Die Zahl der Todesopfer würde demnach 1030 betragen.**

* **Montreal, 29. Mai. Ein Ueberlebender der „Empreß of Ireland" namens Henderson telegraphierte seiner Firma, daß 1030 Personen umgekommen seien.**

Der Hergang der Katastrophe.

Rettet unsere Seelen.

⊡ **Berlin**, 29. Mai. (B. uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Der Untergang der „Empreß of Ireland" ist das größte Unglück seit der Titanic-Katastrophe. Das Schiff sank in dichtem Nebel am Ausgange des St. Lorenzstromes, wo der Fluß eine Breite von 30 Meilen hat. Das Schiff war wegen Nebels gestoppt, als der norwegische Kohlendampfer „Storstad" in es hineinfuhr. Das Unglück geschah 11 Stunden nach der Abfahrt von Quebec, wo der „Empreß of Ireland" Donnerstag nachmittag um 4 Uhr in See ging.

Die Angaben über die Zahl der Geretteten schwanken zwischen 337 und 400. Demnach fehlen 850—1000 Menschen. Das Kohlenschiff „Storstad", daß das Unglück verschuldete, wurde schwer beschädigt, rettete aber noch einige Personen. Passagiere und die Mannschaften des Kohlendampfers sind unverletzt. Unter den Geretteten sind nur eine ganz kleine Anzahl von Frauen und Kindern.

Kapitän Kendall wurde von einem Boote aus einem Stück Wrack befreit, 30 Minuten nachdem das Schiff gesunken war. Das Kohlenschiff schnitt die „Empreß of Ireland" im rechten Winkel in der Mitte durch, der Dampfer sank in 10 Minuten. Viele Deputierten der Heilsarmee, welche nach London zu einem Kongreß reisten, befanden sich in der 2. Klasse. Der Marconitelegraphist in Rimouski, wo viele Gerettete gelandet wurden, bestätigt alle Meldungen über den Hergang. Die wenigen Signale S. O. S. der „Empreß of Ireland", welche sie noch geben konnte genügten, um den Dampfer „Heureka" und „Lady Evelyne" herbeizurufen. S. O. S. bedeutet in der Uebersetzung: Rettet unsere Seelen!

Da die „Empreß of Ireland" sich auf die Seite legte, konnten nur wenige Boote abgelassen werden. Beide Marconitelegraphisten, der Obermaschinist, der Obersteward, ein Verwalter und ein Assistent des gesunkenen Schiffes wurden gerettet. 22 Gerettete starben nach der Landung an den erlittenen Verletzungen.

Unter den Passagieren 2. Klasse befinden sich folgende deutsche Namen: Reinhold und Edyth Beck, ferner ein Herr Erzinger, Wilhelm und Frau Hart, sowie Edith Hort.

In 10 Minuten gesunken.

⊙ **London**, 30. Mai. (B. uns. Lond. Bur.) Aus den Meldungen, die heute Morgen von den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden, sind noch die folgenden Einzelheiten hervorzuheben.

Der Dampfer war in dem starken Nebel, der gestern Morgen auf dem St. Lorenzostrom herrschte, zum Halten gebracht worden, als der norwegische Kohlendampfer „Storstad" von der Seite her mit voller Gewalt auf den stehenden Dampfer auffuhr. Die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, daß die ganze Seite der „Empreß of Ireland" in der Nähe der Maschinenräume aufgerissen wurde. Mehrere Augenzeugen erklären, daß der Dampfer höchstens 14 Minuten, wahrscheinlich aber nur 10 Minuten nach der Katastrophe über Wasser blieb. Dann sank er mit rapider Schnelligkeit unter. Die meisten der Passagiere befanden sich im Augenblick des Zusammenstoßes in ihren Betten und schliefen, woraus sich auch erklärt, daß die meisten der Geretteten dem Schiffspersonal angehören und nur wenige Passagiere, zumal Frauen, sich unter den Ueberlebenden befinden. Besonders die Passagiere der ersten Kajüte befanden sich fast sämtlich in ihren Kabinen.

Das sofort eingeleitete Rettungswerk wurde besonders dadurch stark erschwert, daß sich der Ozeanfahrer sofort auf die Seite legte und sank, sodaß die Rettungsboote kaum in den Strom hinabgelassen werden konnten. Es gelang im ganzen nur 9 Boote auf das Wasser zu bringen. Die Tiefe beträgt an der Stelle, wo der Dampfer unterging, 102 Fuß.

Die Zahl der Geretteten ist, wie gesagt, noch nicht festgestellt. Die meisten Meldungen sprechen aber von 400, sodaß etwa 800 Personen ihr Leben bei der Katastrophe eingebüßt haben dürften. Eine Liste, mit den Namen der Geretteten, ist hierher telegraphiert worden. Die Namen des Professors Setoncarr und des Schauspielers Lawrence Irving und seiner Frau befinden sich aber nicht darunter. Sie sind also anscheinend ebenfalls ertrunken. Von den 80 Angehörigen der Heilsarmee, die sich an Bord der „Empreß of Ireland" befanden, sind nur etwa 20 gerettet worden. Die meisten der Geretteten haben bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen erlitten, sodaß zu befürchten steht, daß noch mehr Personen der Katastrophe zum Opfer fielen. Außerdem haben sie unter der starken Kälte sehr gelitten, da die meisten von ihnen fast nackt und nur mit einem Hemde bekleidet an Deck geeilt waren und so gerettet wurden. In den Rettungsbooten war natürlich auch nichts vorhanden, um sie zu erwärmen.

Unter den Geretteten befinden sich nur 12 Frauen. Der Kapitän des Dampfers wurde eine Viertelstunde nach dem Zusammenstoß auf einer Planke treibend aufgefunden und in eines der Rettungsboote genommen.

Ein erster ausführlicher Bericht.

* **London**, 29. Mai. Aus Rimouski ist folgender ausführlicher Bericht hier eingetroffen:

Die „Empreß of Ireland" führte 77 Passagiere erster, 200 zweiter und 504 dritter Klasse an Bord, das Schiff erhielt durch den Zusammenstoß mit dem „Storstad" ein großes Leck und sank zehn Minuten darauf. Das Wasser ist an dieser Stelle 19 Faden tief. Viele der Geretteten waren erheblich verletzt, 22 starben nach ihrer Bergung. Der Zusammenstoß erfolgte um 10 Uhr nachts auf der Höhe von Fatherpoint. Der „Storstad" befand sich auf der Reise nach Quebek. Er traf die „Empreß of Ireland" etwa mitschiffs in schräger Richtung und riß den Schiffsrumpf fast bis zur Mittellinie auf. Das Schiff sank, bevor viele Passagiere das Unglück gewahr wurden. Die funkentelegraphischen Hilferufe wurden von dem Lotsenboot „Heureka" in 10 Meilen Entfernung und von dem Dampfer „Lady Evelyn" aufgefangen. Die beiden Schiffe fanden die wenigen Rettungsboote, die von dem „Empreß of Ireland" losgemacht worden waren und bargen die Insassen. Die „Lady Evelyn" nahm 339 Personen auf, die „Heureka" 60. Die meisten Passagiere erster Klasse scheinen umgekommen zu sein, darunter Sir Henry Seton und der Schauspieler Irving nebst Gattin. Das Unglück geschah so schnell, daß die Passagiere sich nur in Nachtgewändern retten konnten. Alles Gepäck ist verloren. Die Ueberlebenden befinden sich in einem kläglichen Zustande, alle haben große Leiden ausgestanden. Die Schiffstrümmer treiben im Lorenz-Strom auf viele hundert Meter weit umher. Die große Mehrzahl der Geretteten besteht aus der Schiffsmannschaft, weil zur Zeit des Zusammenstoßes alle Passagiere sich in den Kabinen befanden. Der zweite Ingenieur und der Schiffsarzt sind gerettet. Der Bürgermeister und die Bevölkerung nahmen die Schiffbrüchigen in der freundlichsten Weise auf.

Die von der „Lady Evelyn" Geretteten geben Schilderungen von dem Unglück, die an den Untergang der „Titanic" erinnern. Sie mußten ins Wasser springen und wurden dann von den Booten aufgefischt. Die meisten der Ueberlebenden befinden sich in einem hysterischen Zustande und vermögen nicht zusammenhängend zu berichten. Die Schornsteine der „Empreß of Ireland" ragen bei Ebbe über das Wasser hinaus. Infolge des Lecks strömte das Wasser in den Maschinenraum und verursachte eine Explosion. Der Kapitän sprang von Bord, als das Schiff im Wasser versank. Ein Passagier Davies aus Montreal erzählt, er und seine Frau seien erst erwacht, als das Wasser bereits in die Kabine eindrang. Sie stürzten an Deck, sprangen in das Wasser, wurden jedoch durch die Strudel in die Tiefe gezogen. Als sie wieder emportauchten, gelang

MARCHIVUM

es ihnen, eine Holzplanke zu ergreifen und sie wurden dann in einem Boot geborgen.

Das hiesige Bureau der Canadian Pacific Eisenbahngesellschaft erhielt Nachricht, daß nur 400 Personen gerettet seien.

Der Bericht eines Augenzeugen.

⊙ London, 30. Mai. (Von uns. Londoner Bur.) Die „Times" erhält eine Telegramm von einem Korrespondenten in Fatherpoint, der vom Ufer aus die Rettungsarbeiten beobachten konnte. Er meldet, daß er in der Nacht von einem Beamten der Marconi-Station geweckt wurde. Dieser teilte ihm mit, er habe soeben einen Hilferuf der „Empreß of Ireland" aufgefangen, den er nach Rimouski und Montreal weitergegeben habe, worauf er die Antwort bekam, daß unverzüglich Rettungsdampfer nach der Unglücksstelle entsandt würden. Der Journalist eilte sofort zum Ufer hinunter und dort sah er, als der Tag anbrach, wie die Dampfer „Heureka" und „Lady Evelyne", die Unglücksstelle absuchten. Auf dem St. Lorenzstrome konnte er auch 9 Rettungsboote treiben sehen, deren Insassen von den beiden Dampfern nach und nach aufgenommen wurden.

Um 3 Uhr morgens, es herrschte noch immer große Kälte, kam der Dampfer „Heureka" mit 32 Ueberlebenden langsam gegen das Land zu gefahren. Auf dem Deck bemerkte man eine Reihe von Leichen nebeneinander gebettet liegen, die man aus dem Wasser herausgefischt hatte.

Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als man die Geretteten, von denen sich alle in einem mehr oder minder schrecklichen Zustande befanden, über die Leichen hinweg an Land brachte. Die „Heureka" nahm hierauf wieder den Kurs in die See hinaus, um weiter nach Ueberlebenden und Toten zu suchen.

Um 4 Uhr kam der zweite Dampfer „Lady Evelyn" nach Rimouski. Er brachte gleichfalls Geretete und Leichen. An Bord des Schiffes befand sich auch der Kapitän.

Dieser Korrespondent berichtet, es sei unmöglich zu erfahren, wieviel Leute eigentlich gerettet und wieviele umgekommen seien.

Der Kapitän im Sterben.

Rimouski, 29. Mai. (Reuter.) Es wird gemeldet, daß der Kapitän Kendall von der „Empreß of Ireland" infolge seines halbstündigen Aufenthalts im Wasser nach dem Untergang seines Schiffes im Sterben liegt.

Wunderbare Rettungen.

w. Montreal, 29. Mai. Der Kapitän Kendall telegraphierte kurz, das Schiff sei untergegangen. Die „Empreß of Ireland" war ein prächtiges Schiff, das mit allen modernen Einrichtungen versehen war, und besaß für alle an Bord befindlichen Passagiere Rettungsboote. Nach dem Zusammenstoß neigte sich das Schiff nach Backbord, was das Herablassen der Rettungsboote hinderte. Berücksichtigt man dieses und die herrschende Finsternis, so grenzen die Rettungen, von denen man bisher hörte, ans wunderbare. Der Dampfer „Storstad" rettete ebenfalls unter großer Aufopferung viele Schiffbrüchige und dampfte langsam nach Quebec. Die beiden Beamten, welche den Dienst für die drahtlose Telegraphie versahen, sind gerettet, ebenso der erste Ingenieur der „Empreß of Ireland", „Lady Evelyn" und „Heureka" brachten hauptsächlich Frauen und Kinder nach Rimouski und kehrten dann an die Unglücksstelle zurück, um diese weiter abzusuchen. Die „Empreß of Ireland" war auf 580 Pfund versichert. Man hat noch keinen zusammenhängenden Bericht über das Unglück.

Die Ueberlebenden.

Quebec, 29. Mai. (Reuter.) Um 7¾ Uhr abends sind 396 Ueberlebende der „Empreß of Ireland" hier angekommen. Darunter befinden sich je 29 Passagiere der ersten und zweiten Klasse. 101 Passagiere der dritten Klasse und 237 Angehörige der Mannschaft. Nur zwölf Frauen wurden gerettet.

Das Schicksal des „Storstad".

⊙ London, 30. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) Ueber das Schicksal des norwegischen Kohlendampfers „Storstad", der die „Empreß of Ireland" in Grund bohrte, ist man noch immer im unklaren. Nach einer Meldung soll er eine Anzahl Personen gerettet und hierauf den Kurs gegen Quebec genommen haben, nach einer anderen scheint es, als ob er sich um das gerammte Schiff überhaupt nicht gekümmert hätte. Jedenfalls liegt in Quebec noch keine Nachricht über das Eintreffen des „Storstad" vor.

*

Das Wirkungsgebiet der kanadischen Eisenbahngesellschaft (Canadian Pacific Railway) reicht von London und Liverpool bis nach Jokohama und Hongkong; ihre Schiffe durchqueren die beiden größten Weltmeere, ihre Eisenbahnzüge durchlaufen die Breite des dazwischenliegenden Erdteils, eine der größten Ueberlandlinien der Welt. Vier große Dampfer vermitteln den Verkehr auf der Seestrecke, auf der pazifischen die „Empreß of Japan" und „Empreß of China", auf der atlantischen die „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland". Das gesunkene Schiff wurde auf den Fairfield-Werken in Glasgow erbaut und 1906 in Dienst gestellt. Es war für 700 Kajüts- und 1000 Zwischendeckspassagiere eingerichtet und machte die Fahrt von Quebec nach Liverpool in weniger als einer Woche. Das Unglück geschah, bevor das Schiff die hohe See erreicht hatte. Die Schiffahrt auf dem breiten und tiefen Lorenzostrom, der nach der Vertiefung des Petersees, zu dem sich oberhalb Quebec der Strom erweitert, bis Montreal auch für große Seeschiffe fahrbar ist, bietet im Spätfrühjahr viele Gefahren, da um die Zeit der Eisschmelze dichte Nebel über dem Fluß brauen.

Die albanische Krise.

Die Haltung der Aufständischen.

w. Durazzo, 29. Mai. Die dem Fürsten treue Stadt Kuza fragt telegraphisch an, wie sie sich gegenüber der Aufstandsbewegung verhalten solle. Der Fürst erwiderte, die Stadt möge ruhig bleiben und nur im Falle eines Angriffes Widerstand leisten.

* Durazzo, 29. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) Der neu ernannte französische Gesandte in Durazzo, de Fontenay, hat dem Fürsten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Zur Bekämpfung des Aufstandes stehen außer den in Alessio versammelten Streitkräften noch diejenigen Prenk Bibdodas bereit. Die Streitkräfte der Tosken unter Aziz Pascha Vrioni in der Stadt Kruja und die toskischen Freiwilligen haben den Fürsten um den Befehl zum Angriff gebeten. Die internationale Kontrollkommission hat jedoch geraten, sich vorläufig defensiv zu verhalten. Die Lage im allgemeinen ist unverändert. Es besteht die Hoffnung, daß die Anfang der nächsten Woche stattfindende Versammlung der Häupter der aufständischen Bezirke zufriedenstellende Ergebnisse zeitigen wird. Die internationale Kontrollkommission beschloß im Hinblick darauf, daß die Bewegung von jungtürkischer Seite angezettelt und geleitet wird, die Mächte um ernste Vorstellungen in Konstantinopel zu ersuchen.

* Durazzo, 29. Mai. (Agenzia Stefani.) Starke Gruppen von Aufständischen sammeln sich bei Tirana. In Schiak herrscht große Erregung, doch ist die Lage in Durazzo unverändert. Die Verteidigungsmaßnahmen wurden verschärft. Infolge von Nachrichten aus Epirus sind zwei Geschütze nach Valona geschickt worden.

Das neue Kabinett.

Der Fürst hat die Mächte um Aufstellung einer kleinen Abteilung internationaler Truppen an der Grenze und an der Küste ersucht.

* Durazzo, 29. Mai. Das neue Kabinett dürfte sich folgendermaßen zusammensetzen: Turkhan Pascha Vorsitz, Mufid Justiz, Nogga Finanzen, Arbeiten, Posten und Telegraphen, Turkuli Unterricht, Fürst Bib Doda Aeußeres, Achiu Inneres und Abdib Ackerbau. Die letzten drei haben noch nicht zugesagt.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Zur Monarchenbegegnung in Rumänien.

pkb. Petersburg, 29. Mai. (Von uns. Korr.) Das Zusammentreffen des Zaren mit König Karol von Rumänien wird zwischen 7. und 12. Juni e. St. (25.—30. Mai r. St.) vor der am 16./3. Juni in Kischinew vor sich gehenden Enthüllung des Denkmals Alexander des Zweiten, in Konstanza stattfinden.

In russischen diplomatischen Kreisen wird der bevorstehenden Monarchenbegegnung große politische Bedeutung beigemessen. Als offizieller Grund der Zarenreise gilt die Erwiderung des Besuches, die der rumänische Herrscher im Jahre 1898 in der Zarenresidenz abgestattet hat. Die bevorstehende Unterredung beider Monarchen, der auch die Leiter der Außenpolitik beider Staaten beiwohnen werden, soll, wie verlautet, die bereits im Juli vorigen Jahres angebahnte Annäherung Rußlands und Rumäniens gewissermaßen zur Vollendung bringen.

Deutsches Reich.

— **Das amtliche Ergebnis der Stichwahl in Osterburg-Stendal.** Bei der Stichwahl im Wahlkreise Magdeburg II (Osterburg-Stendal) wurden von 31 617 Wahlberechtigten 27 815 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Wachhorst de Wente (Natl.) 15 118, Hösch (Kons.) 12 697 Stimmen.

Badische Politik.

Die badischen Eisenbahnen.

⊡ Karlsruhe, 29. Mai. Der den Landständen vorgelegte Voranschlag des Eisenbahnbaues für 1914 und 1915 bringt die erfreuliche Einstellung von Teilbeträgen für Erbauung der Bahnstrecken Neckarsteinach—Schönau i. W. —Bretten—Kürnbach und Weiterführung der Renchtalbahn von Oppenau—Griesbach, sowie den Gesamtbetrag für die Nebenbahn Linkenheim—Rußheim. Ferner sind, wie der von dem Abg. Göhring verfaßte Bericht der Budgetkommission der 2. Kammer über den Voranschlag des Eisenbahnbaues für 1914 und 1915 festgestellt, für die Vorarbeiten zur Beurteilung der Bauwürdigkeit und Kostenstellung von drei weiteren Projekten, nämlich: der Bahn von Rosenberg nach Merchingen, der Bahn von Wolfach nach Rippoldsau und von Engen nach Menzingen—Eigafingen je 10 000 Mark, eingestellt. Ebenso werden weitere ansehnliche Beträge zur Weiterführung von im Bau befindlichen Unternehmungen Weisenbach —Landesgrenze, Offenburg—Windschläg—Legelshurst, Titisee—St. Blasien angefordert, so daß auch hier, nachdem die großen Bahnhofbauten bald vollendet werden, ein tunlichst rascher Fortgang des Eisenbahnbaues zu erwarten sein wird. Die Durchführung des zweigleisigen Ausbaues der Strecken Neckargemünd —Neckarelz und Villingen—Immendingen, ganz besonders aber die Inangriffnahme der Erstellung eines zweiten Gleises auf der Strecke Basel—Niederschwörstadt wird auf diesen zeitweise mit Zügen stark belegten Strecken sowohl die Fahrplangestaltung als die Durchführung des regelmäßigen Fahrplans und tunlichste Vermeidung von Verspätungen, namentlich für Zuganschlüsse, günstig beeinflussen und die Betriebssicherheit erhöhen.

Erwähnt müssen hier auch die hohen Beträge für Beseitigung von schienenebenen Straßenübergängen und die Erstellung von Ueberholungsgleisen werden, die das Budget erheblich belasten, aber auch diese Einrichtungen dienen vor allen Dingen der Betriebssicherheit. Die geplanten Unter- und Ueberführungen sind bedingt durch die rasche Zugsfolge, den allerorts gesteigerten Verkehr durch Fußgänger und Fuhrwerke, ganz besonders aber durch die immer mehr in Aufnahme kommenden Kraftwagen, während die teilweise weit über 120 Achsen führenden Güterzüge auf den Unterwegsstationen Ueberholungsgleise von bis zu nahezu 800 Meter Nutzungslänge erfordern, damit die überholenden Schnell- und Personenzüge nicht aufgehalten werden. Auch die Erweiterungen bestehender Bahnhofsanlagen, der Hafenanlagen und deren Einrichtungen in Mannheim, Rheinau und Kehl kosten große Summen, die aber um so bereitwilliger gutgeheißen werden dürften, als sie, durch den gesteigerten Verkehr verursacht, ein Beweis sind für den wirtschaftlichen Fortschritt und die emsige Tätigkeit im Gewerbe, Handel und Industrie und Landwirtschaft und die geschaffenen Anlagen wieder rückwirkend und werbend für unsere Eisenbahneinnahmen in die Erscheinung treten.

Die Bürgerausschußwahlen in Karlsruhe.

□ Karlsruhe, 29. Mai. Bei den heutigen Bürgerausschußwahlen in der 1. Klasse erhielten Stimmen: die Nationalliberalen 1329, Fortschrittliche Volkspartei 612, Sozialdemokratie 71, Zentrum 406, Konservative 149. Gewählt sind: 9 Nationalliberale, 4 Fortschrittliche, 2 Zentrum und 1 Konservativer. Im Jahre 1911 erhielten: die Nationalliberalen 1298, die Fortschrittler 691, Sozialdemokraten 96, Zentrum 413, Konservative 205. Abgenommen haben alle Parteien außer den Nationalliberalen, die um 31 Stimmen zunahmen. Insgesamt wurden in allen drei Klassen gewählt: 1+5+9 = 15 Nationalliberale, das Zentrum hat einen Sitz gewonnen, die Sozialdemokratie einen verloren.

Rheinschiffahrtsfragen.

= Karlsruhe, 29. Mai. Dem amtlichen Bericht über die am 25. Mai abgehaltene außerordentliche Tagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt ist zu entnehmen, daß die Kommission sich u. a. mit den Vorschriften über die Bemannung der Rheinschiffe und über die Feststellung der größtzulässigen Anzahl von Fahrgästen auf Personendampfschiffen des Rheins beschäftigt hat. Da die Schiffahrt auf der Strecke Straßburg-Basel in den letzten fünf Jahren einen erheblichen Umfang angenommen hat, ist von der badischen Regierung eine Prüfung der Frage angeregt worden, ob nicht die vorläufigen Vorschriften über die Befahrung dieser Strecke aus dem Jahre 1909 durch neue zu ersetzen wären. Dem druckfertigen Jahresbericht der Zentralkommission für 1913 ist zu entnehmen, daß der gesamte Hafenverkehr im Berichtsjahre 104,92 Millionen Tonnen, der Verkehr von und nach den Nebenflüssen des deutschen Rheines 4,26 Millionen Tonnen, mithin der gesamte Verkehr 109,18 Millionen Tonnen oder gegen das Vorjahr 9,28 Millionen Tonnen mehr betrug; von dem gesamten Hafenverkehr entfallen auf die deutschen Häfen 67,39 Millionen Tonnen, 6,2 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre.

Die diesjährige ordentliche Tagung der Zentralkommission wird am 29. August beginnen.

Die Entwicklung des Verkehrs in den Oberrheinhäfen gestaltete sich 1913 wie folgt: (Ton-

❖ Feuilleton ❖

Pfingsten in der Kinderwelt.

Theodor Fontane erzählt in dem Kapitel „Rheinsberg" seiner Wanderung durch die Mark Brandenburg von dem Möske-Fest, das zu Pfingsten in Rheinsberg gefeiert wird. Es ist ein Kinderfest, bei dem ursprünglich die Stadtkinder frühmorgens in den Boberow-Wald zogen, um Waldmeister, der in der Mark Möske genannt wird, zu pflücken und damit heimkehrend den Altar und die Pfeiler der Kirche zu schmücken. Nach dem Siege Friedrichs des Großen bei Prag, bei dem sich auch der damals in Rheinsberg residierende Prinz Heinrich sehr hervorgetan hatte, soll aber dann der allgemeine Jubel die bis dahin rein kirchliche Feier in ein militärisch-patriotisches Fest umgewandelt haben. „Das Möske-Fest ist ein Soldatenspiel geworden, das die Rheinsberger Jugend aufführt. Früh am morgen schon ziehen vier Trommler durch die Straßen und schlagen die Reveille, die jungen Soldaten sammeln sich, und so geht's mit Musik vor das Haus des „Generals". Hier dreimaliges Vivat, dem General und seinen Angehörigen ausgebracht, dann zieht alles, militärisch in Sektionen aufmarschiert, in den schönen Boberow-Wald hinaus, wo nun das Waldmeisterpflücken beginnt." Aehnliche Kinderfeste werden vielfach in deutschen Landen zu Pfingsten gefeiert, wie ja überhaupt dieses „Fest der Freude" reicher für die Lust der Kleinen sorgt, als jedes andere unserer Feste mit Ausnahme von Weihnachten.

In Molschleben bei Gotha bewegt sich am Pfingstmontag ein seltsamer Zug durch das in lichten Maiengrün prangende Dorf. Die Knaben mit Helmen, Spießen und Säbeln kriegerisch ausstaffiert, reiten auf Steckenpferden daher, die aus geringelten Weidenruten bestehen und deshalb „Buntschecken" genannt werden. Diese possierlichen Pfingstreiter halten nach der Sage einen Vorfall aus dem Dreißigjährigen Kriege in lebendiger Erinnerung. Damals wollte ein feindlicher General das verhaßte Dorf zerstören und stellte deshalb den Einwohnern, denen bereits alles Vieh fortgenommen war, die unerfüllbare Bedingung, sie sollten ihm 200 scheckige Pferde, „Buntschecken", liefern, die von einer einzigen Mutterstute stammen müßten. Doch die klugen Molschleber wußten sich zu helfen: Buntschecken hießen bei ihnen die durch Ablösung von Weidenringeln zweifarbigen Stäbe, und so ließen sie auf diesen ihre Kleinen ins feindliche Lager reiten, worauf der grimme General — wie einst die Hussiten vor Naumburg — Gnade walten ließ.

In anderen Gegenden erscheinen die Kinder beim Pfingstzug nicht in so wunderlich historischem Aufputz, sondern lieblicher und freundlicher angetan, um ihre uralten „Waldfahrten", die als Pfingstfeier uns schon aus dem Mittelalter überliefert sind, zu begehen. So ziehen die Schüler von Mühlhausen unter Glockenklang, Musik und Gesang zu dem berühmten Popperöder Brunnen, wobei sie kunstvolle, um Holzstäbe gewundene längliche Blumensträuße tragen. Die Sträuße werden dann in die Quelle hinabgeworfen, sodaß schließlich das ganze Becken ein einziger großer, von schimmernden Fluten umspülter Blütenstrauß ist.

Bei Weimar gibt es das Rosenfest, und auch sonst erfreuen sich die Kinder an Brunnen- und Blumenfesten. Mehr ins Militärische hinüber führen wieder die zahlreichen Kinderschützenfeste zu Pfingsten. Bei anderen Pfingstumzügen verbinden die Kleinen mit ihrem Vergnügen einen recht praktischen Zweck: sie ziehen von Haus zu Haus und sammeln allerlei wohlschmeckende Gaben ein, wobei sie uralte Liedchen singen. Die größte Rolle spielen dabei die Pfingsteier. „Hier kommen wir her vor dieses Haus," beginnt eines dieser Pfingsteierlieder, das nach jedem Vers den Refrain „Ein Rosenblümelein" wiederholt, und fährt fort: „Ach Frau, gett ubs en Ei eff zwei, — Die schlohn mer in die Pann entzwei." Anderwärts führen sie ein mit Kränzen geschmücktes Kind auf einem kleinen Karren mit sich, das „Pfingstkarr" heißt. Das Lied, das sie dabei singen, lautet: „Pfingstkarren, Hafergarbe, Buchweizenstroh. — Zukünftiges Jahr um diese Zeit nochmal wieder so. — Dive, dive, dive! Eier in die Mütze; — O, was für eine bunte Mütze habe ich!"

In Oberbayern ist es der „Wasservogel", ein mit Schilf umflochtener und ins Wasser getauchter Knabe, der von den andern herumgeführt wird, wobei sie singen: „Pfingsta, Pfingsta ist kumma, — Fräen sich Alte und Junga, — Fischla im Wasser, — Buba auf der freia Gassa, — Gobt a goldna Schnur ums Haus, — Gucket Herr und Fro 'raus, — Mir wolla's Bedla beschließa, — Möcht Herr und Fro verdrießa. — A Schüssel voll Knöpfli ist no nit genua, — A Schüssel voll Küchla g'hört o darzua."

In Süddeutschland wird der in Stroh gekleidete „Pfingstel" mit einer Kanne Wasser übergossen, worauf er seine Gabe erhält. Er ruft: „Pfingstl ha, Pfingstl ha! Der Pfingstl is da! — Nehmts an Krügal voll Wasser und schütt's eahn brav a, — A Krügal voll Wasser is no nöt gnua, — A Brocken Schmalz wie a Roßkopf g'hört aa dazu, — Und a Schilling Oar und a Laib Brot, — So hat der Pfingstl koa Not."

Im Elsaß heißt der Knabe mit dem Maibusch „Pfingstauack". Die Kinder, die ihn begleiten und dabei Eier, Speck und Semmelkuchen in einem Korb, und den Wein in einem Fäßchen sammeln, singen dazu: „Pfingstauack hat d'Eier gefressen, — Hat d'Ochsen und d'Roß im Stall vergessen; — Eier heraus! Oder i schick de Marder ins Hühnerhaus."

Auch mancherlei Spott und Necken muß bei diesen Umzügen sein, wenn sich die Kleinen ordentlich amüsieren wollen, und dazu ist derjenige auserkoren, der am Pfingstsonntag am spätesten aus den Federn kriecht. „Pfingstschwanz" oder „Pfingstlümmel" nennt man ihn wohl und ruft ihm zu: „Pfingstschwanz, wärst du früher gestorben, — Wärst heuer nicht der Pfingstschwanz worden!"

„Pfingstfuchs", heißt er im Wesertal, „Rauchfieß" im Schlesischen, wo man ihn neckt: „Rauchfieß, Rauchfieß, — Gestern, als der Busch gebrannt, — Kam der Rauchfieß angerannt, — Hätt' er nicht so lang geschlafen, — Braucht er heut nicht Rauchfießlaufen."

Das Mädchen heißt „Pfingstbraut", „Pfingst-

nen) Basel 96 353, Kehl 510 039, Straßburg 1 988 310, Karlsruhe 1 477 557, Mannheim 5 520 670, Rheinau 1 876 545, Ludwigshafen 2 872 726.

In Mannheim wurden seit 1. Januar d. Js. nach der geänderten Vorschrift über die Binnenschiffahrtsstatistik die Ueberschlagsziffern von Hauptschiff zu Hauptschiff wieder aufgenommen. Wie bedeutend der von 1909 bis 1913 nicht angeschriebene Mannheimer Umschlagsverkehr gewesen sein mag, geht daraus hervor, daß er allein im Januar und Februar d. Js. 237 376 Tonnen betrug.

Vom Hansa-Bund.

= Freiburg i. Br., 28. Mai. Gestern Abend sprach der Präsident des Hansa-Bundes, Geheimrat Riesser, hier im Paulus-Saal in einer starkbesuchten öffentlichen Versammlung über „Finanzielle Kriegsbereitschaft und Kriegführung". Unter den Zuhörern bemerkte man die Spitzen der Behörden, zahlreiche Mitglieder der Universität und des Offiziers-Korps und hervorragende Persönlichkeiten aller Stände. Hoch erfreulich war das lebhafte Interesse, das die Vertreter der badischen Regierung und der Militär-Behörde an dem Vortrag nahmen, der stürmischen Beifall fand. Der Redner führte in vortrefflich populärer Form die Grundgedanken seines Buches aus. Besondere Erwähnung verdient die ebenso berechtigte wie energisch aufgestellte Forderung, daß man zur Minderung der beim Kriegsausbruch eintretenden Panik das Publikum genügend über die geplanten finanziellen Maßnahmen, vor allem genau über die Einrichtung der Kriegs-Darlehenskassen aufklären solle. Riesser streifte flüchtig auch die Frage der wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung, die natürlich ihre Erledigung dadurch nicht gefunden hat, daß neuerdings der Wirtschaftliche Ausschuß unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück einen solchen für nötig erklärt hat. Das deutsche Volk wird sich nach den seitherigen Leistungen des Wirtschaftlichen Ausschusses nicht damit beruhigen lassen, daß durch die Existenz dieser Korporation genügend vorgesorgt sei. Es ist zu hoffen, daß der Vortrag des Präsidenten des Hansa-Bundes die Einleitung einer großen volkstümlichen Bewegung zur Sicherung unserer finanziellen und wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft bildet.

Die Neueinschätzung von Gebäuden.

= Konstanz, 29. Mai. In einer gut besuchten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hansa-Bundes sprach Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim über die badische Einkommens- und Vermögens-Besteuerung. Dabei machte er darauf aufmerksam, daß gemäß § 45 Ziffer 3 des Vermögenssteuergesetzes eine neue Veranlagung bei solchen Gebäuden beantragt werden kann, deren Wert um mindestens zehn Prozent niedriger geworden ist, als der letzte festgestellte Schätzungswert. Unter normalen Verhältnissen sei eine solche Wertverminderung schon infolge der regelmäßigen Abnützung bei Wohnhäusern nach etwa zehn bis fünfzehn Jahren, bei Fabrik-Gebäuden nach etwa fünf bis zehn Jahren anzunehmen, falls nicht zu gleicher Zeit der Wert des Grund und Bodens eine erhebliche Steigerung erfahren hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 30. Mai 1914.

Aus der Stadtratssitzung

vom 28. Mai.

Der Intendant beabsichtigt, im nächsten Theaterjahre Richard Wagners „Parsifal" aufzuführen. Die Kosten für die szenische Ausstattung des Werkes betragen nach einem genauen Kostenvoranschlag 20,000 Mark. Um eine allzu große Schwächung des im Haushaltsplan des Hoftheaters 1914/15 für die Ausstattung von Bühnenwerken vorgesehenen Kredits von 50 000 Mk. zu vermeiden und anderseits keine Erhöhung des städtischen Zuschusses zu beanspruchen, hat der Intendant beantragt, ihm die Kosten der Parsifal-Ausstattung innerhalb der voranschlagsmäßigen Mittel mit der Maßgabe zu bewilligen, daß bei jeder im Laufe der Spielzeit 1914/15 außer Abonnement veranstalteten Parsifal-Aufführung der Einnahmenbetrag, welcher über die im Voranschlag vorgesehene entsprechende Tageseinnahme hinausgeht, bis zu einer Gesamtsumme von 20 000 Mk. zur Ergänzung des obengenannten Kredits von 50 000 Mk. überwiesen wird.

In Uebereinstimmung mit der Theaterkommission, die innerhalb ihrer Zuständigkeit die angeforderten Mittel bewilligt hat, genehmigt der Stadtrat die Verwendung der über die voranschlagsmäßigen Ansätze sich hinaus ergebenden Mehrerträgnisse der Parsifal-Aufführungen in der beantragten Form.

Dem Antrage des Intendanten, die letzte Vorstellung des laufenden Spieljahres auf Donnerstag, 9. Juli, und die erste Vorstellung des nächsten Theaterjahres auf Dienstag, 1. September, festzusetzen, sowie die Dienstbereitschaft der Mitglieder auf Freitag, 21. August anzuberaumen, wird im Einverständnis mit der Theaterkommission zugestimmt.

Die graphischen Organisationen haben um Gewährung von Reiseheihilfen zum Besuche der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig durch hiesige Angehörige der graphischen Gewerbe nachgesucht. Es wird hierfür eine Summe zur Verfügung gestellt, über deren Verwendung das Nähere mit den beteiligten Kreisen durch Vermittlung der Kunsthallenleitung vereinbart werden soll.

Zum 8. Kongreß des Deutschen Verbands für das kaufmännische Bildungswesen in Leipzig vom 2. bis 4. Juli werden Vertreter ernannt.

Das Projekt für die Erbauung eines Schulhauses in U 2 für die Knabenfortbildungsschule wird genehmigt. Wegen Bewilligung der Baukosten erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß.

Die Anlage eines Schulgartens im Hofe der Feudenheimerschule wird genehmigt und das Tiefbauamt mit der Ausführung beauftragt.

Dem Projekt des Hochbauamtes für die Verbesserung der Abflußvorrichtung in der Schweineschlachthalle wird zugestimmt.

Die am 25. ds. Mts. versteigerten sechs Bauplätze im Block III A bei der Mollschule werden — unter Ablehnung des Klumpenangebots für zwei Plätze — zu den im Einzelausruf eingelegten Höchstangeboten zugeschlagen.

Das Kaufangebot eines Anwesens im Stadtgebiet rechts des Neckars wird abgelehnt.

Den Gesuchen um Genehmigung der Neueinteilung der Bauplätze Augusta-Anlage Nr. 26, 28 und 30 wird entsprochen.

Von dem Grundstück L. B. Nr. 1815a wird ein Teil an den Arbeiterturnverein Rheinau als Spielplatz verpachtet.

Das Erträgnis der Guido-Pfeiffer-Stiftung pro 1913/14 mit 540 Mark wird dem Maler Artur Fohr hier zum Zwecke des Weiterbesuches der Großh. Kunstakademie Karlsruhe zuerkannt.

Einem Antrge des Jugendamtes entsprechend wird für die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle eine zweite Beratungsstunde eingeführt.

Der Mannheimer Turngesellschaft wird die Turnhalle der Kurfürst-Friedrichschule an den Mittwoch-Abenden überlassen.

Vergeben wird: a) für den Neubau des städt. Schwimmbades-Herschelbad — die Ausführung der Schlosserarbeiten Los I an Schlossermeister Konrad Theuteberg, Los II an Schlossermeister Gebr. Knauer hier, die Lieferung der Fensterhebelverschlüsse an Schlossermeister Franz Schwander hier; die Ausführung der Tüncherarbeiten: Los I an Lorenz Krapp, Los II an Josef Strickle.

b) die Verstärkung der eisernen Tragkonstruktionen im Bühnenhause des Großh. Hof- und Nationaltheaters an die Firma Aktien-Gesellschaft für Eisen- und Broncegießerei vorm. Carl Flinl hier;

c) die Ausführung der Tüncherarbeiten im allgemeinen Krankenhause für 1914 an Tünchermeister Jean Schmidt hier;

d) die Erweiterung der Heizungsanlage im städtischen Hause B 2, 9 und 9a an die Firma Zentralheizungswerke A.-G. hier;

e) die Herstellung des Asphaltpflasters auf der Strecke Schloß-Paradeplatz der Firma M. Burnus hier, die Herstellung von Holzpflaster im Straßenbahnbereich der Strecke Paradeplatz-Marktplatz der Firma Heinrich-Freese-Berlin;

f) für den Neubau eines Laboratoriums im Gaswerk Luzenberg: die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten an die Firma Sebastian Gölz hier;

g) die Steinhauerarbeiten an die Firma Leonhard Hanbuch hier, die Zimmerarbeiten an die Firma Franz Brurein hier;

h) die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Neubau eines Kühler- und Wascherhauses im Gaswerk Luzenberg an die Firma Karl Götz hier;

i) die Pflasterarbeiten bei dem Retortenhause im Gaswerk Luzenberg an die Firma H. & J. Ludwig hier, die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Neubau einer Kantine im Gaswerk Luzenberg an die Firma Philipp Bayer in Sandhofen, die Erd- und Betonarbeiten für die Fundamente eines Waggonkippers im Gaswerk Luzenberg an die Firma Franz Mündel hier;

k) die Pflästerung der Neckarauer Straße zwischen Schul- und Friedrichstraße der Firma Josef Kronauer hier, die Ausführung von Straßenunterhaltungs- u. Umbauarbeiten an die Firma Nikolaus Franz, Gebr. Ludwig, K. A. Raque und G. & J. Ludwig hier, die Ausführung der Asphaltreparaturarbeiten der Fa. Münchner Asphaltwerk Kopp & Cie. hier;

l) die Lieferung von Rheinkies und Rheinsand für das Baujahr 1914/15 den Firmen H. Gräff I, Oberrheinische Dampfbagerei, Georg Adam Wolff, Jakob Heuberger, Alfred Lulg, Ludwig Gropp Witwe, Stefan Rieger, Richard Müßig, Jakob Wolff und Ludwig Hartmeier hier;

m) die Ausführung von Sielbauten in der Hansastraße der Firma Sax & Klee hier, die Lieferung von 7 Handgießwagen für die Fuhr- und Gutsverwaltung der Firma Heidersheimer Maschinenfabrik Meinke, Krebs und Wegener in Heidersheim.

Dem Großherzoglichen Bezirksamt werden 3 Wirtschaftskonzessionsgesuche, 1 Gesuch um Entlassung, 2 Gesuche um Befreiung und 5 Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienste befürwortend vorgelegt.

Einladungen liegen vor:

1. Zu der Feier des 25jährigen Bestehens des Kreisvereins Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, verbunden mit dem 1. südwestdeutschen Verbandstage an Pfingsten;

2. zu der 25jährigen Stiftungsfeier des Württemberger Vereins Mannheim an Pfingsten.

Eine neue Straßenbrücke über den Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim.

III.

Wirtschaftliche Bedeutung der in Kapitel II vorgeschlagenen neuen Brücke, sowie ästhetische Betrachtungen.

Die neue Brücke dürfte in Bezug auf Schiffahrt und Handel auf dem Rhein und zum Rhein in jeder Weise als eine wirtschaftliche Anlage sich darstellen. Ihr Abstand von 850 Meter von der alten Brücke und die Lichtweite der Hauptöffnung von 180 Meter, welch letztere gleich ist den Lichtweiten zweier Oeffnungen der alten Brücke, sichern den auf dem Rhein verkehrenden Schiffen unbeeinträchtigte Bewegungsfreiheit und Uebersicht. Auch können, nicht mehr behindert durch das zeitraubende Ausschwenken einer den Hafeneingang sperrenden Drehbrücke, selbst beim höchsten schiffbaren Wasserstande die Schiffe jederzeit den Luitpoldhafen aufsuchen und ohne Verzögerung verlassen. Für die Hafenverwaltung bedeutet der Wegfall der Drehbrücke die Einsparung der Unterhaltung und Wartung dieses Bauwerkes.

Die dem Handel und der Industrie am Rhein zur Zeit dienenden Ufer bleiben sowohl auf Ludwigshafener als Mannheimer Seite durch die neue Brücke unberührt, während beispielsweise eine etwaige Brückenanlage bei der Kaiser Wilhelmstraße oder beim Winterhafen auf beiden Ufern überaus wertvolle Gelände für den Rheinumschlagsverkehr durchschneiden und diese ganz wesentlich in ihrer Ausnützungsmöglichkeit herabdrücken würde, was für beide Städte fraglos nachteilige Folgen haben wird. Nicht einmal während des Baues dieser Brücke wird, was sogar bei einer Brücke neben der alten der Fall wäre, in die bestehenden Platz-, Straßen- und Verkehrsverhältnisse am Rheinufer irgendwie störend oder nachteilig eingegriffen.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit im Landverkehr ist der in 1 aufgestellte Grundsatz „Den vom Ludwigshafener Bahnhof sowie von der Nordstadt von Friesenheim, von Oppau usw. her kommenden Verkehr, soweit dieser Verkehr als geschäftsbringend für den Stadtteil zwischen Bahnhof und jetziger Rheinbrücke zu bezeichnen ist, zu erhalten", voll gewahrt. Trotzdem wird, ohne diese Straßen zu schädigen, eine Entlastung der alten Brücke hinsichtlich des Straßenbahnverkehrs dadurch sich ermöglichen lassen, daß man die Linie 4 Bahnhof Ludwigshafen bis Bahnhof Mannheim, ebenso die Linie 9 (Mundenheim-Feudenheim) über die neue Brücke führt, während die vorzugsweise als Geschäftszubringer für Ludwigshafen zu bezeichnenden Linien 3 und 11 der alten Brücke belassen würden. Aber auch vom Fuhrwerks- und Lastenverkehr wird eine Entlastung der alten Brücke stattfinden. Soweit dieser Fuhrwerksverkehr auf Mannheimer Seite im Lindenhof oder in der Oststadt von Mannheim zu tun hat, wird er von vornherein die neue Brücke aufsuchen. Das gleiche dürfte für den Autoverkehr der Fall sein, da für die Autos selbst ein etwaiger Umweg belanglos ist, wenn dafür die Fahrt um so ungehinderter und bequemer vor sich gehen kann. Ohne besondere Steigungsverhältnissen der Rampen und der weniger behinderten Fahrt der neuen Brücke zweifellos den Vorzug vor der alten geben. Die von Mundenheim, von Rheingönheim und von weiter stromaufwärts herkommenden Lastfuhrwerke, insbesondere Möbelwagen, welche zur Zeit ohne sonderlichen Nutzen für die Allgemeinheit zur derzeitigen Brücke hinauffahren und auf der Brücke selbst vielfach zu unangenehmen Vorfällen Veranlassung geben, werden in Zukunft die neue Brücke mit ihren bequemen Steigungen benützen. Führt doch diese Brücke auf Mannheimer Seite direkt mitten in die Stadt hinein bezw. zum Bahnhof. Gebotenen Falls dürfte durch polizeiliche Bestimmung, die Entlastung der alten Brücke sich herbeiführen lassen, etwa dahin lautend, daß Lastfuhrwerke und Autos die neue Brücke zu befahren haben. Wird die Annehmlichkeit der neuen Brücke erst erkannt sein, dann wird auch die Durchführung dieser Bestimmung zu Schwierigkeiten keine Veranlassung geben. Daß es aber und inwieweit nötig wird, die alte Brücke zu entlasten, dürfte aus nachstehenden Zahlen sich bemessen lassen. Nach einer am 7. Juni 1913 in den Ludwigshafener Tagesblättern veröffentlichten Notiz hat eine polizeiliche Aufnahme des Verkehrs an einem normalen Wochentage zwischen 5 Uhr morgens und 11 Uhr abends folgendes ergeben: Es passierten die Strahenbrücke 21 000 Fußgänger, 4500 Radfahrer, 803 Straßenbahnwagen mit 14 000 Fahrgästen, 1322 Fuhrwerke, darunter 209 Autos; insgesamt war also ein Verkehr von 45 000 Menschen vorhanden. In dieser Veröffentlichung ist ferner gesagt, daß der Verkehr seit der letzten Verkehrszählung im Jahre 1909 um 50 Prozent zugenommen hätte.

Der ganze außerhalb des Eisenbahndammes nach Süden belegene Stadtteil wird durch die neue Brücke zweifellos eine ganz bedeutende Belebung und Aufschwung erfahren. Die Mundenheimerstraße und verschiedene andere zur neuen Brücke hinführende Straßen werden zu Geschäftsstraßen sich entwickeln und selbst die z. Z. wegen ihrer trotz Steg erschwerten Zugänglichkeit und für Fuhrwerke nicht selten abgesperrte, daher wenig besiedelte Villeninsel dürfte als gesuchtes Bauquartier in Aufnahme kommen, nachdem die neue Brücke von beiden Ufern her die ständige Verbindung mit dem Festlande gewährleistet.

Ist bisher nur von Ludwigshafen die Rede gewesen, so wird aber auch für Mannheim die neue Brücke als wirtschaftliche Anlage sich ergeben. Ohne daß, soweit solche

---

kuh" oder „Pfingstblume" und wird angesungen: „Pfingstbraut, — Feule Haut, — Wärst du n'bißchen früher aufstahn, — Wird's dir n'bißchen besser gahn." — Oder: „Pfingsterblome, fule Suge (Sau)! — Harstu eher uppestaun (aufgestanden), — Haret di keen Leid etaun (getan)."

Uralt ist auch der Tanz der Kinder um den Pfingstbaum, bei dem so liebliche Lieder ertönen, und so stimmen die Kleinen mit ihren hellen Kehlen überall laut ein in den pfingstfestlichen Jubel der Natur.

Kunst und Wissenschaft.

Zum Zwist im Hause Wahnfried.

Ein Privattelegramm meldet uns: Der Schluß der Verhandlung ist auf den 12. Juni vor dem Bayreuther Landgericht angesetzt worden. Man erwartet sofortige Urteilsverkündigung.

Zur Nachfolge Prells an der Dresdener Akademie.

Zu der von mehreren Blättern gemeldeten Notiz, daß Geheimrat Max Klinger Nachfolger Prells an der Dresdener Akademie werden sollte, schreibt uns unser Dresdener Korrespondent, daß Klinger zwar für die Besetzung beim Ministerium vorgeschlagen, während die definitive Entscheidung aber überhaupt bis zum Herbst verschoben worden ist. Es wäre für eine Reorganisation der Dresdener Akademie, die dringend nötig ist, anferdem nicht gut, wenn Klinger der Lehrauftrag für historische Malerei übertragen würde, da der Künstler seit langer Zeit malerisch überhaupt nicht mehr in die Oeffentlichkeit getreten ist. So wartet sogar noch der ihm übertragene Monumentalauftrag für das Chemnitzer Rathaus seit über 3 Jahren auf seine Ausführung, da Klinger in dieser Zeit nicht über die ersten Anfänge hinausgekommen ist.

Der Erfinder der Glühlampe †.

Der Erfinder der Glühlampe, Sir Jos. Wilson Swan, der schon vor Edison eine Glühlampe konstruiert hatte, ist am Freitag im Alter von 87 Jahren zu London gestorben. Bereits 1860 trat er mit einer elektrischen Lampe hervor. Später benutzte er statt der Kohle eine durch Schwefelsäure karbonisierte Schnur. Er vereinigte seine mit Edisons Idee zu einer Lampe, die „Edisswan" genannt wurde. — Uebrigens wird die erste Glühlampe bereits 1845 von Starr angegeben.

Gründung eines Instituts für Deutsche Geschichte durch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

In der Sitzung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft am 26. Mai wurde der Plan der Errichtung eines Instituts für Deutsche Geschichte eingehend erwogen, und es wurde beschlossen, in die Vorarbeiten hierfür alsbald einzutreten. Wenn es sich zunächst auch nur um ein Institut mit beschränktem Arbeitsgebiet handeln kann, dessen weitere Ausgestaltung späteren Jahren vorbehalten bleiben muß, so ist es doch von besonderer Bedeutung, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nunmehr auch auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften eine dauernde Forschungsstätte ins Leben zu rufen gewillt ist.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

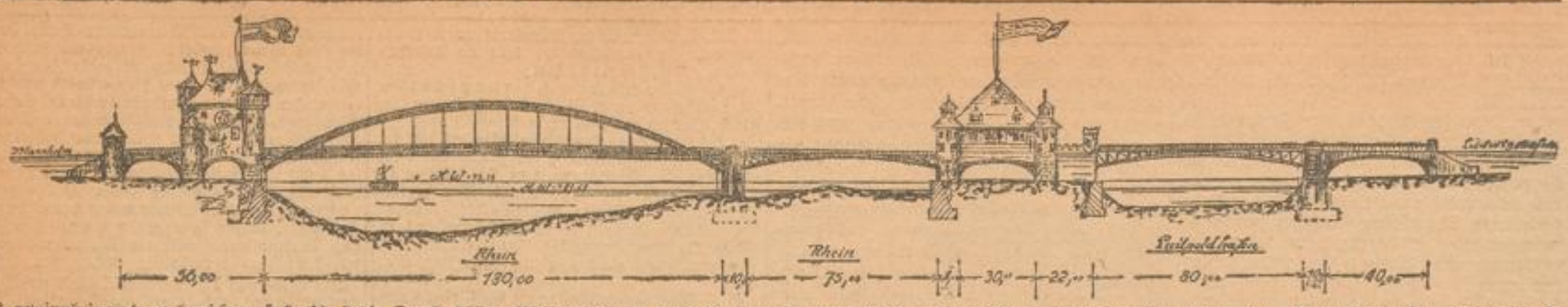
Wagner-Festspiele.

3. Siegfried.

Die Wagner-Festspiele sind gestern an einem unerfreulichen Punkt angelangt. Unerfreulich wird jeder, der sich nicht von Reklamen einnehmen läßt, den Gesang des Herrn Kammersängers Heinrich Hensel nennen. Die schönen lyrischen Qualitäten dieser Tenorstimme leuchten zwar bei einigen natürlich gebildeten Tönen mittlerer Stärke noch hervor, aber die Art des Sängers, den Ton durch helle, flache, unschöne Vokalbildung zu verstärken, war doch das Gegenteil der heute so viel beredeten Kultur. Von „hochgespannter Geistigkeit" (!) hatte dieser Wagnersänger nicht viel; er sang auch da, wo die Lyrik breite Phrasierungen fordert, mit abgetrennter Tongebung, dazu ohne künstlerischen Rhythmus. Die Stimmbehandlung läßt sich vergleichsweise auch dem Laien darstellen: neben diesem Siegfried klang die Tenorstimme des Herrn Felmy (der noch den mürrischen Zwerg durch helle Färbung ausprägen muß) dunkel! Allerdings beziehe ich diese Wahrnehmung auf den zweiten Akt, da ich den ersten wegen anderweitiger Berufspflichten versäumen mußte. Aber auch ohne den ersten Akt war der Gesamteindruck so, wie ich ihn schilderte, denn die Darstellung bewegte sich in den Gleisen des Erlernten. Sie verriet streckenweise den Spieltenor, der seine Begabung verleugnen möchte, aber über allerlei Ersonnenes, Andern etwa Abgesehenes nicht hinauskommt. Auch diesmal sind wir — wie in früheren Fällen — verpflichtet zu sagen, daß unsere einheimischen Siegfriede der letzten Jahrgänge an Kunstbildung dem berühmten Gaste überlegen waren und sind. Frau Nabk's Brünnhilde konnte auch dem Laien das Gegenbild deutlich machen. Insbesondere waren Stimmtechnik, Tonbildung und musikalische Durchdringung der wunderbaren E-dur Episode (sehr ruhig und mäßig) von der besten Art, und die Stelle „O Siegfried, Herrlicher" (mit dem Aufstieg in das mit duftigem Piano genommene hohe as) von wirklicher Kultur. Der Schlußgesang aber ließ erst recht den Unterschied erkennen: hier eine Künstlerin, dort ein Tenor!

„Seines Geistes Kraft, sein unerhörter Ausdruck nahmen alles gefangen", erzählt Lilly Lehmann von Niemanns großen Wagnerrollen. Etwas Aehnliches konnte allen Fühlenden der Wanderer des Herrn Fritz Feinhals sagen. Die große Szene des Wanderers mit Erda wird Vielen erst gestern klar geworden sein. Sie enthält den Kern der Wotantragödie, und Fritz Feinhals enthüllte die Tragödie des Uebermenschen! Wotan hat sich in tiefe Schuld verstrickt, und als er den Ring an Fafner gab,

MARCHIVUM



als gewinnbringend zu bezeichnen sind, die bestehenden Verkehrsverhältnisse der Innenstadt durch die neue Brücke eine Verschiebung erfahren, wird die Abfuhr nach Ludwigshafen insbesondere der Lastenverkehr zur neuen Brücke ganz erheblich erleichtert. Denn die Zufahrt zur neuen Brücke liegt ja gleichsam in der Mitte der Stadt, nämlich beim Schloß und beim Bahnhof. Wegen der verhältnismäßig bequemen Steigungsverhältnisse der Rampen wird das Lastenfuhrwerk sicherlich die neue Brücke vor der alten bevorzugen. Der Lindenhof wird durch die neue Verbindung fraglos einen geschäftlichen Aufschwung erfahren. Wenn dann, wie oben angedeutet, noch die nach der Emil Heckelstraße hin anzulegende Zufuhrrampe angeschlossen sein wird, dann wird der Lindenhof eine zweite Verbindung zur neuen Rheinbrücke erhalten und damit gleichsam in seinem zukünftigen Zentrum mit einer Hauptverkehrsstraße verbunden sein. Aber nicht nur dem Lindenhof, sondern auch der Schwetzingerstadt und damit der ganzen östlichen Stadterweiterung von Mannheim käme diese zweite Verbindung zu gut, nachdem zwischen Schwetzingerstadt und Lindenhof eine über die Eisenbahn hinwegführende Straßenbrücke besteht. Zweifellos würde Mannheim in seiner Entwicklung dadurch einen weiteren Aufschwung erfahren können.

Nach Vorstehendem wird man behaupten dürfen, daß für beide Städte die Lage der letztbeschriebenen Brücke als durchaus wirtschaftlich zu bezeichnen ist.

In Bezug auf die Kosten der neuen Brücke muß im Rahmen dieser Ausführungen von Zahlen-Nennungen Abstand genommen werden. An und für sich wird zwar der Bau einer Brücke neben der alten sich billiger gestalten, als die vorstehend beschriebene Brückenführung. Wenn man aber bedenkt, daß die billigere Brücke nur verhältnismäßig kurze Zeit den ihr jetzt beigemessenen Wert besitzt, nur die jetzt akute und aktuelle Brückennot beseitigt, dagegen wie früher bemerkt, bei einer Verlegung der Bahn direkt wertlos werden würde, wenn man ferner bedenkt, daß eine etwa neben der alten anzulegende neue Brücke notwendigerweise auch den Durchbruch verlängert, gleichsam nach ihm schreit und daß dieser Durchbruch für sich als ein Millionenprojekt zu gelten hat, dessen Ausführung bei der teueren Brücke unterbleiben könnte, dann wird man nicht mehr zweifelhaft sein können, was für Ludwigshafen das Empfehlenswertere ist. Eine Brücke neben der alten wird neue Stadtviertel nicht erschließen, eine Brücke rheinaufwärts dagegen und in der Lage, wie vorstehend beschrieben, wird ungeahnten Aufschwung für das ganze Erwerbsleben von Ludwigshafen zu bringen nicht nur in der Lage sein, sondern auch zweifellos bringen.

Wenn auch die Kosten der vorgeschlagenen rheinaufwärts gedachten Brücke sich vorerst nicht angeben lassen, so kann doch soviel hier gesagt werden, daß Kosten für Grunderwerb kaum entstehen, weil auf beiden Rheinufern nur städtisches bezw. staatliches Gelände ohne besonderen Wert durchschnitten bezw. angeschnitten wird.

An dieser Stelle dürfte es angezeigt sein, auch über die ästhetische Bewertung einer zu erbauenden neuen Brücke Einiges zu bemerken:

Die jetzt bestehende Rheinbrücke ist eine der ältesten größeren Rheinbrücken. In Betrieb genommen wurde sie 1868. In ihrem monumentalen Aeußern läßt sie erkennen, daß die damaligen Ingenieure und Architekten um die wirkungsvolle Erscheinung ihrer Schöpfung besorgt waren.

Durch schöne Pfeileraufbauten und Portale wurde dem an sich plumpen eisernen Unterbau ein hübsches Gewand verliehen. Die beiden Portale sind Meisterschöpfungen von Professor Durm in Karlsruhe und müssen auch heute noch zu den schönsten überhaupt bestehenden Brückenportalen gerechnet werden.

Anders aber verhält es sich mit dem Eisenüberbau. Dieser, in einer Zeit entstanden, in welcher der Eisenbrückenbau gewissermaßen noch in seinen Kinderschuhen stand, mutet heute an wie ein Ueberbleibsel aus alter vergangener Zeit. Nach welcher Formengebung soll nun hier, unmittelbar neben der alten Brücke, die neue Brücke ausgeführt werden? Eine andere Lösung wird da wohl kaum übrig bleiben als wieder eine der alten ähnliche Brücke mit parallelen Gurtungen auszuführen. Das jetzt schon vorhandene Stabgewirre von Vertikalen und Diagonalen an der alten Brücke wird durch die neue Brücke noch vermehrt und das Ganze hierdurch noch unruhiger und unangenehmer wirken. Das Städtebild, wenn es auch gerade keine allzugroßen Reize aufweist, wird sicherlich höchst nachteilig hierdurch beeinflußt werden. Eine den Gesetzen neuzeitlicher Kunst und Wissenschaft voll Rechnung tragende Brücke unmittelbar neben der alten zu errichten, wäre zwecklos, da sie doch nicht zur Geltung käme. Ob ferner die beiden in ihrer Zweiteilung so schön wirkenden Brückenportale durch eine anschließende dritte Oeffnung in ihrer ästhetischen Wirkung nicht zu schaden kommen werden, dürfte von hierzu Berufenen noch zu entscheiden sein.

An die Eisenbauten der Neuzeit werden mehr und mehr Schönheitsforderungen gestellt, deren Erfüllung in vielen Fällen nicht leicht ist. Soviel aber steht fest, daß in Deutschland und insbesondere am Rhein sämtliche großen Brückenbauten der beiden letzten Jahrzehnte das unverkennbare Bestreben der in Betracht kommenden Städte, ihrer Verwaltung sowie der sonstigen Behörden erkennen lassen, nicht nur technisch, sondern auch architektonisch durchdachte Entwürfe zu schaffen, die durch ihre Ausführungen für alle Zeit rühmlich Zeugnis ablegen von dem Geist, der ihre Zeit beherrschte. Das Beste aus gemeinschaftlichem Zusammenarbeiten der Ingenieure und Architekten der Nachwelt zu überliefern, dafür gibt es keine einwandfreieren und dankbareren Zeugen, als die großen Brückenbauten. Sie sind Marksteine in der Kulturentwicklung eines Volkes im allgemeinen und der Städte im besonderen. Sehen wir sie an, all diese großen Brückenbauten am Rhein, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind, bei Mainz, Duisburg, Bonn, Worms, Düsseldorf und insbesondere bei Köln. Stetiger Fortschritt in der Technik gepaart mit Schönheit der Formen, sind die charakteristischsten Merkmale dieser Bauwerke. Letztgenannte Stadt scheute nicht davor zurück, die in ihrer Bauart der hiesigen Rheinbrücke wesensverwandte alte Brücke vollständig abzubrechen und hierfür eine Anzahl dem heutigen Stande der Ingenieurkunst und der Architektur Rechnung tragender neuer Brücken zu erbauen. Ja, um keine Einförmigkeit unter diesen Brücken aufkommen zu lassen, hat die Stadtverwaltung Köln sich entschlossen, die zuletzt in Bau genommene Brücke mit Rücksicht auf das Stadtbild trotz wesentlich höherer Kosten als Hängebrücke ausführen zu lassen.

Mannheim und Ludwigshafen mit ihrer raschen Entwicklung, ihrem hochstehenden Handel und ihrer bedeutenden Industrie sollen hier, wo es sich darum handelt, ein Bauwerk von größter Wichtigkeit für alle Zeiten zu schaffen, den Sinn für Schönheit, die Achtung vor dem heutigen Stande der Ingenieurkunst verleugnen und aus falsch angebrachter Sparsamkeit eine unrühmliche und rückschrittliche Ausnahme von all den Städten am Rhein machen? Nein, auch hierher gehört eine Rheinbrücke, welche schon durch ihre äußere Gestalt des Ruhmes, den schönsten deutschen Strom zu überspannen, wert ist. In den edlen Wettstreit der Städte, nur Schönes und Zweckdienliches zu schaffen, darf durch die beiden Schwesterstädte Mannheim und Ludwigshafen kein Mißton hineingetragen werden. Daher sei das Schlußwort: Durch ein Preisausschreiben soll das zur Ausführung kommende Projekt beschafft werden, denn das Beste vom Guten ist gerade gut genug für die Schwesterstädte Ludwigshafen und Mannheim. Anregung gegeben zu haben dafür, daß die neue Brücke durch ihre Zweckmäßigkeit und Schönheit auch voll zur Geltung kommen kann, soll Zweck dieser Zeilen gewesen sein.

Allen zum Nutzen, Niemand zum Schaden!

Ludwigshafen, im Mai 1914.

Zwei Ingenieure.

---

* **Fabrikanten- und Schreinermeister-Vereinigung E. V. Mannheim.** Der 7. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schreinermeister und verwandter Berufe wird am 6., 7. und 8. Juni d. J. in Mannheim abgehalten. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen scheint die Tagung recht zahlreich besucht zu werden. Das Festprogramm sieht folgende Veranstaltungen vor: Samstag, den 6. Juni: Delegierten-Vorbesprechung; Sonntag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr: Tagung des Landesverbandes; nachmittags 2 Uhr: Festessen; abends 8 Uhr: Großes Bankett mit Damen. (Diese Veranstaltung findet im großen Saale der Liedertafel, K 2, 22, statt.) Montag, den 8. Juni, vormittags präzis 10 Uhr: Dampferfahrt mit Musik durch die Mannheimer Hafenanlagen. Besichtigung des größten Binnenhafens Deutschlands. (Einsteigstelle bei den Landungsbrücken der Personenboote Mannheim-Ludwigshafen am Rheinvorland); nachmittags: Bei genügender Beteiligung Ausflug nach Heidelberg. Die Tagesordnung der 7. Landesversammlung umfaßt folgende Gegenstände: 1. Festsetzung der Präsenzliste und Begrüßungsansprache, 2. Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes, 3. Kassenbericht, 4. Beitragserhöhung, 5. Vortrag des Handwerkskammersekretärs Haußer Mannheim über „Neuzeitliches Bauen", 6. Arbeitgeberschutzverband, 7. Wahlen, 8. Bestimmung des nächsten Verbandstages, 9. Wünsche und Anträge. — Verschiedenes.

* **Verteilung von Stecklingspflanzen an Schulkinder durch den Gartenbau-Verein „Flora" Mannheim.** Wie alljährlich fand auch jetzt in den Tagen vom 16. bis 23. Mai die Verteilung von Stecklingspflanzen an die Schülerinnen der 7. und 8. Mädchenklassen hier statt. Im Jahre 1895 gab die Frau Großherzogin Luise von Baden die Anregung hierzu und ist Mannheim eine der ersten Städte, welche sich die Blumenpflege in der Schule zur Aufgabe gemacht und auch hierin vorbildlich gewirkt hat. Den Segen dieser Einrichtung kann nur ermessen, wer bei der Ausgabe der Stecklinge die frohe Kinderschar beobachtet, wie sie gespannt ihre Pfleglinge in Empfang nimmt. Mehr aber noch bei der im September stattfindenden Einlieferung und Prämiierung der Pfleglinge, zu welchen außer den wertvollen Ehrenpreisen der Frau Großherzogin Luise von Baden mehrere Hundert schöne Pflanzenpreise kommen. In diesem Jahre wurden wieder 1600 Stück Pflanzenstecklinge verausgabt. Es ist sehr zu wünschen, daß diese segensreiche Einrichtung zum Nutzen der Schulkinder immer größere Ausdehnung finden möge, worin der Gartenbauverein „Flora" in Mannheim für seine zeitraubende und mühevolle Tätigkeit seine schönste Belohnung findet.

* **Städtisches Hallen-Schwimmbad und hiesige Schwimmvereine.** Am letzten Freitag hatten, wie man uns schreibt, die hiesigen Schwimmvereine: Wassersportverein „Vorwärts", Schwimmverein „Salamander", „Poseidon" und Schwimmabteilung des Turnvereins, sowie „Hellas" im Bootshaus des Wassersportvereins eine Zusammenkunft zwecks Besprechung über Wünsche an die Stadt bei der Benützung des Städtischen Hallenschwimmbades. Alle anwesenden Vereine waren sich darüber einig, daß nur das Männer-Bassin, das ist das große Bassin, für sie in Frage kommen kann, Einmal, weil dort alle notwendigen Schwimmgeräte, wie Sprungbrett etc. vorhanden sind; dann aber auch, weil das Bassin 3 für die Schwimmvereine zu klein ist. Des ferneren wünscht jeder Schwimmverein mindestens einen Abend für sich allein. Betreffs des Eintritts-Preises war unter allen Teilnehmern der Besprechung die Meinung vorhanden, daß es am zweckentsprechendsten ist, wenn die Schwimmvereine von 30 Schwimmern aufwärts eine gestaffelte Pauschalsumme pro Winter- und pro Sommer-Halbjahr zu bezahlen hätten. Es wurde beschlossen, alle diese Wünsche und Anregungen in einer größeren Eingabe zur Kenntnis des Stadtrates zu bringen.

* **Der Bach-Chor** wird am 1. Pfingstfeiertag vormittags 10 Uhr in der Christus-Kirche die Kantate „Du Hirte Israel höre" (1. Satz) von Bach mit Orchester- und Orgelbegleitung vortragen.

* **Für Aufnahmen von der Gartenstadt Mannheim** anläßlich des Besuches des Großherzogs, erhielt Herr Photograph Franz Vetter von der Generalintendanz der Großh. Zivilliste ein Schreiben, worin ausgeführt wird, daß die Aufnahmen den Großherzog sehr erfreuten. In dem Schreiben wird weiter ausgeführt, daß der Großherzog derartige Einsendungen grundsätzlich nur gegen Rechnung annähme, weshalb um Vorlage der Rechnung ersucht wurde. Gleichzeitig werden von der Generalintendanz auf Bestellung von den 5 Momentaufnahmen noch je 1 Exemplar gegen Rechnung einverlangt.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Morgen, Sonntag, Sonntagsfeier, 10 Uhr vormittags, pünktlich, in der Aula des Realgymnasiums. Prediger Dr. Maurenbrecher spricht über das Thema: „Der Grundtrieb der Religion". Text aus dem Parzival von Karl Vollmoeller.

* **25jähriges Jubiläum.** Herr Heinrich Lenz, Schlossermeister in Firma Werle u. Hartmann, ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre im Geschäfte und seit 8 Jahren als Meister tätig. Zugleich wohnt der Jubilar 25 Jahre lang bei ein und derselben Vermieterin.

* **Im „Friedrichshof"** (am Hauptbahnhof) findet von heute ab wieder täglich Salon-Konzert mit besonders ausgewähltem Programm statt.

* **Kellerbrand.** Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach in den Kellerräumlichkeiten des Obsthändlers Rothweiler, unter dem Möbellager von Fürst, S 1, 17, auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf drei Kellerabteilungen übergriff. Es war Packmaterial, Körbe, Stroh, Säcke sowie Südfrüchte in Brand geraten, der schließlich auf Türen und Holzverkleidungen übergriff. Das Feuer war ziemlich heftiger Natur und entwickelte einen sehr starken Rauch, sodaß die Feuerwehr nur unter größten Vorsichtsmaßregeln und großer Mühe in den Keller einzudringen vermochte. Nach ca. einstündiger Arbeit konnte der Brand als bewältigt gelten. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. — Wir erfahren hierzu noch, daß die Berufsfeuerwehr um 8.30 Uhr alarmiert wurde. Als der Löschzug anrückte, fand er zwei Kellerabteilungen in Flammen und diese aus den Kelleröffnungen hervorschlagend. Das Eindringen

---

war schon der Fluch des Goldes unabwendbar. So konnte Wotan nur „das Ende" ersehnen. Was aber wilde Verzweiflung beschloß, das führt der Gott heute froh und freudig aus, denn er weiß: Siegfried wird Brünnhilde erwecken, das „wissende" Kind Wotans und der Erda wird die welterlösende Tat vollbringen. Noch einmal fällt freilich Wotan zurück in die alte Leidenschaft: er will Siegfried den Weg zum Brünnhildenstein sperren. Aber das rollende Rad des Weltenunterganges kann keines Uebermenschen Wille zur Macht hemmen. Des Wanderers Speer wird von Jungsiegfried in Stücke geschlagen, ein heftiger Donnerschlag deutet uns an, daß die Herrschaft des Uebermenschen zu Ende gegangen ist. . . So stellte Fritz Feinhals die große Eröffnungsszene des dritten Aktes hin, mit den Mitteln vornehmer Gesangskunst Wagners große, erhabene Melodik zu ungewöhnlicher Wirkung emportragend. Die Erda des Fräulein Freund unterstützte unseren Gast in ihrer lobenswerten Gesangsweise, die über so manche technische Schwierigkeiten Siegerin bleibt auch da, wo die ganze Lage (Altlage) dem Organe der Sängerin unbequem wird.

Der Mime, dem Herrn Felmy jetzt gewisse Intriguant-Linien gibt, auf die urkomischen Arabesken von früher verzichtend, gedachte ich schon; des Alberich zu gedenken ist heute unnötig, denn diese Rolle ist einer der besten unseres stets bewährten Herrn Joachim Krolmer. Dagegen sei dem Fafner eine kleine Anerkennung gewidmet als Lohn für die treffliche Ausführung der undankbaren Rolle. Herr Mang war bei voller, guter Stimme, und Frau Tuschkan sang den Waldvogel — einige etwas zu stark gespannte Töne im „Stimmbruch" abgerechnet — in tadelloser Form.

Die Neueinstudierung des Siegfried war eine der tapfersten Taten des Herrn Bodanzky. Seine Auffassung hat sich inzwischen vertieft und verfeinert; nur wäre zu wünschen, daß Herr Bodanzky die rechten Grenzen des Fortissimo fände. Wir sind neuerdings wohl jenseits dieser Grenzen angelangt. Aber diese Bedenken miteinbezogen: die gestrige Siegfried-Aufführung war eine durchaus würdige Kunstleistung, die den Dirigenten und das Orchester ehrt. A. Bl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Notiz.

Die morgige Festaufführung der „Götterdämmerung", in der Melanie Kurt als „Brünnhilde" und Heinrich Hensel als „Siegfried" gastieren, beginnt um 5 Uhr.

Im Rosengarten wird der „Veilchenfresser" gegeben. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: von Rembach — Alexander Kökert; Valeska — Poldi Dorina; Sophie von Wildenheim — Lene Blankenfeld; Frau von Berndt — Julie Sanden; Viktor von Berndt — Fritz Alberti; Reinhardt von Feldt — Maximilian Herbst; Frau von Belling — Toni Wittels; von Golewski — Hans Godeck; von Schlegel — Otto Schmöle; Jean — Bernhard Müller; Minna — Aenne Leonie; Husar Peter — Julius Eckmayer; Unteroffizier — Emil Hecht; zwei Freiwillige — Meinhart Maux, Marcel Brom und Hermann Kupfer; ein Herr — Max Steudemann. Regie: Emil Reiter.

Gr. Hof- und Nationaltheater.

(Spielplan.) Sonntag, 31. Mai (außer Abonn., hohe Preise): 5. Festspielabend Richard Wagnerscher Werke: „Götterdämmerung". (Brünnhilde: Melanie Kurt. Siegfried: Heinrich Hensel.) Anfang 5 Uhr. — Montag, 1. Juni (B, hohe Preise): „Die Bohême". Anfang 6½ Uhr. — Dienstag, 2. (D, kleine Preise): „Jugend". Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 3. (Verpfl. C, hohe Preise): Pensionsfond-Benefiz: „Cavalleria rusticana", „Bajazzo". Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 4. (A, mittl. Preise): „Zar und Zimmermann". Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 5. (Volksvorstellung): „Iphigenie in Aulis". Anfang 8 Uhr. — Samstag, 6. (A, kleine Preise): „Der verwandelte Komödiant", „Komtesse Mizzi", „Der Arzt seiner Ehre". Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 7. (B, hohe Preise): Zum ersten Male: „Der lebende Leichnam". Anfang 7 Uhr. — Montag, 8. (Einheitspreisvorstellung): „Violetta". Anfang 8 Uhr.

Neues Theater.

(Spielplan.) Sonntag, 31. Mai (gew. Preise): „Der Veilchenfresser". Anfang 8¼ Uhr. — Montag, 1. Juni (gew. Preise): „Schneider Wibbel". Anfang 8¼ Uhr. — Sonntag, 7. Juni (Opernpreise): „Tiefland". Anfang 7½ Uhr.

Eine „Parsifal"-Aufführung in Mannheim.

Aus dem heutigen Bericht über die gestrige Stadtratssitzung geht hervor, daß nunmehr der Stadtrat der Theaterleitung einen besonderen Kredit von 20 000 Mk. zwecks Aufführung des „Parsifal" eingeräumt hat. Die zweifellos zu erwartenden Mehreinnahmen werden dieser Summe jeweilig angerechnet werden, so daß dadurch das Ausgabeetat nicht zu sehr belastet wird.

Der Entschluß, den „Parsifal" trotz allem noch zu bringen, ist mit Freuden zu begrüßen. Wollen wir hoffen, daß die Befürchtungen, die geeignetste Zeit für die Aufführung sei vorüber, sich haltlos erweisen und daß der „Parsifal" dazu beitragen wird, die Bedeutung von Mannheim als Theater- und Wagner-Stadt wieder in das alte, helle Licht zu stellen. Presse und Publikum werden mit Freuden das hehrste Geschenk des großen, deutschen Meisters begrüßen.

Mannheimer Kunstverein.

Die Ausstellung Karl Hagemeister, Werder a. d. Havel, sowie die Sammlung französischer Meister und der Sammlung Münchener Künstler bleibt nur noch kurze Zeit ausgestellt. Es sei daher nochmals besonders darauf verwiesen. Am Pfingstsonntag ist die Ausstellung geschlossen. Am Pfingstmontag ist geöffnet von 11 bis ½2 Uhr und 3 bis 5 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis ½2 und 3 bis 5 Uhr. Verkauft wurde ein Oelgemälde von Karl Hagemeister, Werder a. d. Havel.

Apollo-Theater Mannheim.

In der heutigen Premiere des „Graf von Luxemburg" singt Herr Adolf Lußmann den Rence. Diese Partie ist eine Paraderolle des Künstlers und hatte er in derselben anläßlich der 200. Aufführung in Wien unter Lehars Leitung den bekannten Erfolg. Auch Sonntag, Montag und Dienstag geht „Graf von Luxemburg" in Szene. An den beiden Feiertagen nachmittags ist „Walzertraum" zu ermäßigten Preisen. Gleichzeitig teilt die Direktion mit, daß es ihr gelungen ist, den größten Operettenkünstler Herr Julius Spielmann für einige Gastspiele zu gewinnen. Herr Spielmann wird die Hauptrolle der in Vorbereitung befindlichen Novität „Der lustige Kakadu", welche unter persönlicher Leitung des Komponisten in Szene geht, erreichen.

MARCHIVUM

in den Keller war infolge der starken Rauchentwicklung sehr schwierig. Es wurde zunächst ein Wehrmann mit einem Rauchschutzapparat hinuntergeschickt. Nachdem dieser für Luftabzug gesorgt hatte, konnte auch die übrige Mannschaft in den Keller eindringen. Der Kellerbrand hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

* **Mutmaßliches Wetter** am Sonntag und Montag. Der Hochdruck im Westen kommt allmählich zur Geltung, nachdem sich das bisher die Wetterlage beeinflussende Minimum östlich verzogen hat. Indessen hat sich der Luftwirbel bei Island vertieft und rückt allmählich vor. Für Sonntag und Montag ist unter diesen Umständen nicht mit schönem Wetter zu rechnen, so daß mehrfach bewölktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 7.

Polizeibericht

Ein Kellerbrand brach gestern abend 8½ Uhr auf noch unaufgeklärte Weise im Hause S 1, 17 aus, wobei zahlreiches Packmaterial, Körbe, Fässer, Kisten, Papierdüten etc. eines hiesigen Obsthändlers den Flammen zum Opfer fielen. Das Feuer, welches einen ziemlich erheblichen Schaden verursachte, wurde von der Berufsfeuerwehr innerhalb einer Stunde wieder gelöscht.

Küchenbrand. In einer Küche des Hauses Hebelstraße Nr. 1 hier geriet gestern vormittag eine auf den brennenden Gasherd gestellte Blechbüchse mit Wachs in Brand und dehnte sich das Feuer über den Küchenraum aus. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen. Der Schaden ist unbedeutend.

Unfälle. In einem Holzlagerplatz am Verbindungskanal sprang am 28. ds. Mts. ein verheirateter Hafenarbeiter von hier eine Lauftreppe herunter und zog sich eine so schwere Fußverstauchung zu, daß er in das Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Als gestern früh kurz nach 9 Uhr ein in der Richard Wagner-Straße wohnender Herr sein Reitpferd bestieg, scheute dieses plötzlich und ging durch. An der Ecke der Werder- und Seckenheimerstraße kam es mit seinem Reiter zu Fall, wobei letzterer nicht unerheblich im Gesicht verletzt wurde.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Stadtratssitzung.** Eine längere Debatte entspann sich in der gestrigen Stadtratssitzung über den Straßenverkauf des Speiseeises. Die Ludwigshafen-Mannheimer Eisgenossenschaft hat ein Gesuch an den Stadtrat gerichtet, wie der seitherige alleinige Verkäufer Della Bona mit 14 Wagen auf den Straßen Eis verkaufen zu dürfen. Das Bürgermeisteramt hat nach Einholung verschiedener Gutachten nunmehr den Verkauf von Eis auf den Straßen überhaupt untersagt. Von sozialdemokratischer Seite über die Gründe des Verbotes interpelliert, erwiderte Herr Oberbürgermeister Krafft, der Polizeiinspektor habe sich aus verkehrspolizeilichen, die Lokalschulinspektion aus pädagogischen und gesundheitlichen Gründen gegen den Straßenverkauf des Eises ausgesprochen. Diebstähle seien oft die Folge dieses Straßenverkaufs, der die Jugend zu Leckereien verführe. Sowohl bei preußischen wie bayerischen Städten wurden Erhebungen gepflogen; teilweise haben diese den Verkauf ganz verboten, teils sehr beschränkt. Auch Mannheim beabsichtige, den Straßenverkauf des Eises ganz zu verbieten. Ein Bedürfnis für denselben sei keineswegs vorhanden.

Aus dem Großherzogtum.

j. Karlsruhe, 28. Mai. In der prachtvoll mit Blumen und Kränzen geschmückten Friedhofkapelle fand heute nachmittag die Trauerfeier für den am Dienstag früh hier im Alter von erst 33 Jahren verstorbenen Fabrikanten Paul Ruh statt. Die Zahl der Leidtragenden, besonders der Arbeiter der Firma Junker u. Ruh war so groß, daß die Kapelle sie nicht alle zu fassen vermochte. Nach einem Choralspiel trug der Fabrikgesangverein der Firma Junker u. Ruh ein Grablied vor, worauf Dekan Ebert die kirchlichen Handlungen unter einer tief empfundenen Ansprache vornahm. Er rühmte dabei das große Organisationstalent, die reichen Kenntnisse und die große Menschenfreundlichkeit des Entschlafenen. Namens der Werkmeister der Fabrik sprach Werkmeister Gaßmann. Er erinnerte daran, daß erst ein paar Jahre zurückliegen, daß man den Senior und Mitbegründer der Firma Junker u. Ruh zu Grabe getragen habe. Ebenso widmeten der Vorstand des Fabrikgesangvereins Karl Trump und ein Vertreter des Pfadfinderkorps, dem der Verblichene als Ehrenmitglied angehört hatte, warm empfundene Nachrufe. Nach einem Schlußlied des Gesangvereins wurde die Hülle des Verstorbenen in der Familiengruft beigesetzt.

)(Karlsruhe, 28. Mai. Beim neuen Hauptbahnhof ist gestern das zweite neue Hotel, das „Schloßhotel", eröffnet worden. Als Interessenten zu diesem Hotelneubau schlossen sich zu einer Gesellschaft m. b. H. zusammen: die Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp, das Baugeschäft W. Stober, die Kunst- und Bau-Schreinerei Markstahler u. Barth, die Herren Dekorationsmaler Behnke u. Zschache, sowie Herr Architekt Vittali. Nachdem von der Stadtgemeinde das äußerst günstig und schön gelegene Baugelände erworben war, wurde das Hotelprojekt verwirklicht nach den Plänen für Bau und Einrichtung des Architekten Vittali, mit tatkräftiger Mitarbeit der Gesellschaft und unter wohlwollender Unterstützung und Förderung des Unternehmens vonseiten der Stadtverwaltung. Das Aeußere des Gebäudes fügt sich der nach einheitlichem Plane durch Architekt Vittali entworfenen architektonischen Gestaltung des Bahnhofplatzes und der angrenzenden Straße an. Das Hotel bietet Ausblicke auf den Bahnhofsplatz und den gegenüber liegenden prachtvollen Stadtpark und in drei Stockwerken Unterkunft für 120 Hotelgäste. Im Parterregeschoß liegen die Gesellschafts- und Restaurationsräume, der Lesesaal, der Weinsaal, der Speisesaal, das Café und der anstoßende Bier- und Restaurationssaal. Letzterer ist noch besonders ausgezeichnet durch die für den Raum geschaffenen schönen Gemälde der einheimischen Kunstmaler Karl Walter und Helmut Eichrodt, während ersterer Raum mit Original-Radierungen Karlsruher Künstler geschmückt ist. Der Neubau wurde hauptsächlich in Bau und Ausstattung durch Karlsruher Geschäfte erstellt und eingerichtet. Die Baukosten haben eine beträchtliche Höhe erreicht und überschreiten samt Grunderwerb und aller Ausstattung, ausgenommen die des kleinen Inventars, die „Million". Das Hotel wurde in Pachtung den bewährten und bestempfohlenen Hoteliers Herrn und Frau W. Dippe, zuvor Leitung des Hotels Crefelder Hof in Crefeld und Herrn und Frau Wieland, zuvor im Hotel Esplanade in Berlin, anvertraut.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

⊡ Berlin, 30. Mai. (B. uns. Berl. Bur.) Kaiser Wilhelm wird bekanntlich am 12. Juni den Erzherzog-Thronfolger in Konopischt besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird auf Einladung des Erzherzogs Herr v. Tirpitz den Kaiser begleiten.

* Kairo, 30. Mai. Die Regierung beschloß, einen Nilstaudamm südlich von Khartum für 20 Millionen Mark zu errichten.

Das Jesuitengesetz.

⊡ Berlin, 30. Mai. (B. uns. Berl. Bur.) Der Antrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist im Bundesrat nicht mehr beraten worden. Es besteht bei den verbündeten Regierungen keine Neigung, die Jesuitenfrage wieder aufzurollen. Sachsen, welches in seiner Verfassung eine Bestimmung hat, wonach Jesuiten und ähnliche Orden für alle Zeiten ausgeschlossen werden, steht auf dem Standpunkte, daß selbst im Falle der Aufhebung des Jesuitengesetzes durch das Reich Sachsen davon nicht berührt wird.

Die deutschen Fliegeroffiziere aus der russischen Haft entlassen.

⊡ Berlin, 30. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Strasburg i. Westpr. wird gemeldet: Die beiden in Rypin verhafteten Graudenzer Fliegeroffiziere sind, wie bereits gemeldet, gestern aus der Haft entlassen worden, da anerkannt worden ist, daß nur höhere Gewalt ihren Apparat über die Grenze getrieben hat. Die beiden Offiziere passierten bereits gestern abend die deutsche Grenze und reisten direkt nach Graudenz.

Frankreich und Italien.

w. Paris, 30. Mai. Zum Abschluß des französisch-italienischen Abkommens über die in Tunis lebenden Tripolitaner läßt sich das „Echo de Paris" aus Rom melden: In politischen und parlamentarischen Kreisen hebt man hervor, daß das Abkommen gerade in dem Augenblick unterzeichnet wurde, wo die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien einigermaßen zu wünschen übrig lassen und man meint, daß dieses Zusammentreffen vielleicht kein Zufall sei.

Der „Gaulois" schreibt über das Abkommen: Alle diejenigen Franzosen, welche unermüdlich für die Sache der französisch-italienischen Annäherung eingetreten sind, weil sie das Zusammenwirken der beiden Nationen in der großen Afrika-Aufgabe und zur Verteidigung ihrer Mittelmeer-Interessen für eine gebieterische Notwendigkeit halten, werden sich zu der gestern getroffenen Lösung beglückwünschen, welche eine neue Aera in den französisch-italienischen Beziehungen bedeutet, die seit einem Jahre durch bedauerliche Vorkommnisse beträchtlich abgekühlt worden war. Aehnlich äußern sich auch die andern Blätter.

Die Anklage gegen Frau Caillaux.

w. Paris, 30. Mai. Der „Figaro" veröffentlicht die Anklageschrift des Staatsanwalts Lescouvre, auf Grund deren Frau Caillaux von der Anklagekammer wegen geflissentlicher Tötung mit Vorbedacht, also wegen Mord vor die Geschworenen verwiesen wird. Dieses Schriftstück stellt eine überaus harte Anklage gegen Frau Caillaux und gleichzeitig eine sehr warme Verteidigung des Vorgehens und des Charakters Calmettes dar. Der „Figaro" bemüht sich, diese Veröffentlichung zu rechtfertigen, indem er schreibt: **In unserem Kampfe gegen die Lüge und das allmächtige Verbrechen in der furchtbaren Fehde zum Schutze eines Andenkens, das niemand beschmutzen wird, begnügen wir uns mit der Enthüllung eines Schriftstückes. Ein günstiger Umstand hat uns das Dokument, dessen Bedeutung beträchtlich ist, in die Hand gespielt. Unsere Freunde werden mit uns darin übereinstimmen, daß wir den Zufall, dem wir dieses entscheidende Aktenstück verdanken, nicht unbenutzt vorüber gehen lassen durften.**

*

Der Untergang der „Empreß of Ireland".

⊙ Paris, 30. Mai. (B. uns. Paris. Bur.) Aus Montreal wird gemeldet: Von den in Montreal eingetroffenen Ueberlebenden sind 22 an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Der Eisenbahnzug, der die Geretteten nach Quebek bringen sollte, entgleiste unterwegs, doch wurde niemand dabei verletzt.

⊙ Paris, 30. Mai. (B. uns. Paris. Bur.) Aus Vitré wird gemeldet: Der Präsident der Republik, der augenblicklich in der Bretagne weilt, erhielt in Vitré die Nachricht von dem Schiffsunglück und sandte von hier aus an den König von England ein Beileidstelegramm. Auch der Unterrichtsminister Viviani, der interimistisch die Leitung des Marineamtes führt, sandte an den Lord der Admiralität ein Telegramm in demselben Sinne.

Frankreichs Sorgen.

w. Paris, 29. Mai. Der Vollzugsausschuß der radikalen und radikal-sozialistischen Partei trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage zu prüfen. Er wird hauptsächlich über einen Beschlußantrag beraten durch den die der geeinigten radikalen Partei angehörigen Deputierten aufgefordert werden, von der Regierung die Rückkehr zum Zweijahrgesetz und demgemäß die Entlassung der Altersklasse von 1913 am 1. Okt. 1915 sowie die Einkommensteuer mit der kontrollierten Deklaration zu verlangen.

⊙ **Paris**, 30. Mai. (B. uns. Paris. Bur.) In radikalen Kreisen ist man überzeugt, daß Doumergue bzw. sein Kabinett im Hinblick auf die Stellung der Radikalen zum Dreijahrsgesetz am Dienstag nächster Woche seine Entlassung nehmen wird. Wie bereits gemeldet, findet am Montag nachmittag voraussichtlich ein Ministerrat statt, da bis dahin Präsident Poincaré, der heute in die Bretagne abgereist ist, wieder in Paris sein wird.

w. Paris, 30. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Unterrichtsminister Viviani habe erklärt, daß das Kabinett vor die Kammer treten müsse, um seine Politik darzulegen und so die Bildung einer neuen Mehrheit zu ermöglichen.

Die albanische Krise.

⊡ Berlin, 30. Mai. (B. uns. Berl. Bur.) Aus Triest wird gedrahtet: Reisende, welche gestern aus Durazzo hier eintrafen, erzählten, daß der Fürst durch die Ereignisse der letzten Tage sichtlich gealtert und grau geworden ist. Es bestätigt sich, daß eine Reihe von Personen ausgesagt, Essad Pascha habe sie zu einem Attentat auf den Fürsten dingen wollen.

Gegen die holländischen Offiziere herrscht in Durazzo allgemeine Mißstimmung. Eine Reihe von bekannten mohammedanischen Albaniern sind zu den Rebellen übergegangen.

Die Kontrollkommission ist von ihren Verhandlungen in Tirana zurückgekehrt ohne ein Ergebnis erzielt zu haben.

Durazzo gefährdet.

w. Rom, 30. Mai. Wie die „Agenzia Stefanie" meldet, hat Turkan Pascha an den italienischen Minister des Aeußern, di San Guiliano, ein Telegramm gerichtet, in dem er dringend um die Entsendung von 500 Mann der europäischen Kontingente aus Skutari nach Durazzo ersucht, um die Sicherheit der Hauptstadt verbürgen zu können. Der Minister des Aeußern erwiderte, daß er die bei den europäischen Kabinetten unternommenen Schritte erneuern würde, um deren Einwilligung zur Entsendung internationaler Streitkräfte nach Durazzo zu erlangen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* Niagara Falls, 29. Mai. Dem Vernehmen nach haben die Friedensvermittler beschlossen, die von dem Sekretär der Konstitutionalisten Uriquidi überbrachte Botschaft Carranzas nicht anzunehmen.

* Washington, 29. Mai. Der Sekretär der hiesigen Vertretung der Konstitutionalisten Uripuidi ist heute Nacht nach Niagara-Falls abgereist. Er überbringt eine Mitteilung Carranzas, in der dieser sich über das Vorgehen der Vermittler beklagt, daß diese nicht die Ernennung eines Vertreters der Konstitutionalisten abgewartet hätten, und in der erklärt wird, daß der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko nicht in den zukünftigen Konferenzen beigelegt werden würden, sofern nicht die Konstitutionalisten dabei vertreten seien.

Tägliche Sport-Zeitung

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Stuttgart.
Samstag, 30. Mai.
Hohenlohe-Rennen: Bracing Air — Oberstwachtmeister — Bagatte.
Württembergisches Offizier-Jagdrennen: Couleur — Mounier — Revolution.
Schwaben-Preis: Logarithmus — Royal Blue — Rübezahl.
Preis von Nachod: In Dubio — Judelle II — Kebin.
Geye-Memorial: Blue Darling — Kandy — Black Swan.
Jockei-Jagdrennen: Sea Squaw — Mon Filleul — Polar Star.

Enghien.
Prix de la Sèvre: Sirius II — Triomphateur.
Prix du Bocage: Malefice — Figurine.
Prix de la Charente: Sirius II — Invocation.
Prix de la Cornouaille: Rouble — Climax.
Steeple-Chase Annuel d'Enghien: Scoff II — Lord Loris.
Prix de la Vendee: Champoreau — Ramage.

Sonntag, 31. Mai.
Paris.
Prix de Neuilly: Yellow Stone — Le Cardeur.
Prix des Ternes: Cedric — Hoopava.
Prix Lupin: La Farina — Mousse de Mer.
Prix du Parc des Princes: Le Grand Pressigny — Cherry Brandy.
Prix du Lac: Turlupin — Mandarin IV.
Prix du Trocadero: Sorcy — Fabuleur.

Montag, 1. Juni.
Saint Cloud.
Prix du Manoir: Souk — Rayon d'Or IV.
Prix de la Berkoise: Red White and Green — Waterhen.
Prix Flying Fox: Dorrit — Frisgale.
Prix du Sirius Pont: Nalade IV. — Paduvens.
Handicap de Printemps: Mont d'Or — Grand d'Espagne II.
Prix de Buc: Bec de Gaz — Esmeir.

*

Pferderennen.

* Maisons-Laffitte, 29. Mai. Prix de la Maladrerie, 5000 Frs. 1. Pascal Toncellos Fiacon (Mac Gee), 2. Ice Wolf, 3. Trouville. 38:10; 16, 83, 101:10. — Prix Prestige, 5000 Frs. 1. J. Rutgers le Roys Ghiberti (O'Neill), 2. Peau Rouge, 3. Montagan. 29:10; 14, 22:10. — Prix de Gisors, 5000 Frs. 1. Rutgers le Roys Francisca (O'Neill), 2. Bec de Gaz, 3. Rosalind. 17:10; — Prix Ajax, 20 000 Frs. 1. Baron de Rotschilds Sathyrus (Allemand), 2. Quo de Roi, 3. Fidelio. Ferner: Douvres, Ambre II, Hiv. Quaker, J'en Veur. 48:10; 29, 89, 28:10. — Prix de Ecouy, 6000 Frs. 1. A. Marones Autour (Clout), 2. Coral II, 3. Fidella. 48:10; 19, 38, 87:10. — Prix Sange Pourpree. 5000 Frs. 1. Baron de Kerau's La Malliera (Bartholomew), 2. Balancoire. 3. Rozanna. 29:10; 14, 18, 15:10.

Rasenspiele.

Der hiesige Fußballklub Phönix e. V. hält sein diesjähriges nationales leichtathletisches Sportfest am Sonntag den 7. Juni auf dem Sportplatze bei der Fohlenweide ab. Verbunden mit diesen leichtathletischen Kämpfen sind solche der Schwerathletik. Auf besonders abgegrenztem Felde werden die Ringkämpfe der einzelnen Klassen, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht ausgetragen und um die Siegespalme im Stemmen gestritten. Bekannte Meister in diesem Sporte von hier, Ludwigshafen und des ganzen Kreises sind vertreten. Bezüglich des leichtathletischen Meetings, das eine große Zahl Erstlings-, Anfänger-, Junioren- und Seniorenläufe aufweist, werden auch die Wurf-, Sprungkonkurrenzen etc. angemessen vertreten sein. Die bekannten Münchner Sportsmänner, der fast unbesiegbare 100 und 200 Meter-Läufer Kern und der weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Zehnkampfmeister Halt, haben ihr Erscheinen zugesagt. Weiter steht die Vereinsleitung mit Eintracht Hannover etc. in Verbindung. München, Frankfurt, Würzburg, Straßburg u. s. w., die bedeutendsten Sportsstätten auf diesem Gebiete, werden vertreten sein. Näheres wird noch durch die Tageszeitungen bekannt gegeben.

Rudersport.

* **Wormser Regatta.** Für die am 14. Juni stattfindende Regatta der Rudergesellschaft Worms sind zu 12 Rennen von 21 Vereinen 63 Boote mit 229 Ruderern gemeldet worden, was für eine erstmalige Veranstaltung als ein ausgezeichnetes Ergebnis betrachtet werden muß. Alle Rennen sind zu Stande gekommen und durchgängig sehr gut besetzt. Die Meldungen lauten:

Junior-Einer. Mainzer R.-V., Ludwigshafener R.-V., Rg. Worms, Heidelberger Rg., Stuttgarter Rg.

Erster Vierer. Mainzer Rg., Mannheimer Rkl., Kasteler Rg.

Jungmann-Einer. Frankfurter Rg. Germania, Kasteler Rg., Mainzer Rv., Mainzer Rg., Gießener Ruder-Gesellschaft.

Junior-Vierer. Mainzer Rv., Ludwigshafener Rv., Mainzer Rg., Frankfurter Rfv.-V. Teutonia, Gießener Rg., Frankenthaler Rv., Biebricher Rv., Wormser Rg., Wormser Rv.

Jungmann-Achter. Rg. Worms, Mainzer Rv., Ludwigshafener Rv., Fechenheimer Rv., Mannheimer Rkl., Mannheimer Rg., Frankfurter Rg. Oberrad, Mannheimer Rv. Amicitia, Heidelberger Rg.

Gast-Vierer. Mainzer Rg., Mannheimer Rkl., Mannheimer Rv. Amicitia, Kasteler Rg.

Einser. Frankfurter Germania, Kasteler Rg., Mainzer Rv., Mainzer Rg., Frankfurter Rv., Rg. Gießen.

Junior-Achter. Mainzer Rv., Ludwigshafener Rv., Frankfurter Rv., Wormser Rg.

Akademischer Vierer. Mannheimer Rkl., Rg. Gießen.

Doppelzweier ohne Steuermann. Frankfurter Rv., Frankfurter Rkl.

Jungmann-Vierer. Bingener Rg., Ludwigshafener Rv., Mainzer Rg., Mannheimer Rkl., Mannheimer Rg., Frankfurter Rg. Oberrad, Frankfurter Rfv.-V. Teutonia, Biebricher Rv., Stuttgarter Rg., Wormser Rv., Wormser Rg.

Achter. Mannheimer Rkl., Mannheimer Rv. Amicitia, Kasteler Rg.

* **Frankfurter Regatta.** Der Grashopperklub Zürich ist mit seiner Vierer-Mannschaft eingetroffen und wird die von ihm gemeldeten Rennen starten, wodurch sich die Nachricht von deren Nichterscheinen, die von auswärts gestern verbreitet wurde, widerlegt. Die Brüsseler Mannschaften sind ebenfalls eingetroffen. Die Mannschaften aus Rouen treffen Samstag abend um 8 Uhr 48 ein. — Zu dem am Montag im Carlton Hotel stattfindenden Festessen haben die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden ihr Erscheinen zugesagt. — Auf dem Regattaplatz herrschte heute Freitag abend ein riesiger Betrieb, da ein großer Teil der auswärtigen Mannschaften bereits eingetroffen waren und eine außerordentlich große Menge von Zuschauern deren Uebungen beiwohnte. — Die Preise für die Regatta sind im Erker der Firma Georg Schepeler auf dem Roßmarkt ausgestellt.

15202

Handels- und Industrie-Zeitung

Rheinseekonzern.

In unserem Abendblatt vom 28. d. Mts. brachten wir an leitender Stelle die Rede des Herrn Finanzministers Dr. Rheinboldt über die Rheinschiffahrtskonzerne, die bekanntlich durch eine kurze Anfrage unseres Landtagsabgeordneten Rebmann veranlaßt wurde. In der genannten Rede wurde auch die Bildung des Rheinseekonzerns berührt, der bekanntlich die preußische Gruppe der drei Rheinschiffahrtskonzerne bildet und aus der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln, der Mannheimer Lagerhausgesellschaft und der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft zusammengesetzt wird. Alle drei Gesellschaften, unter denen bekanntlich die Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft zu Köln die führende Stellung einnimmt, berufen zum 12. Juni d. J. die ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre. Ueber die Abschlüsse für das Jahr 1913 sind wir in der Lage, unsere Leser schon jetzt auf Grund der uns soeben zugegangenen Geschäftsberichte zu unterrichten. Um die Hauptsache vorweg zu nehmen, so beantragten alle drei Gesellschaften wiederum die Ausschüttung einer Dividende von je 4 Prozent. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug bei den drei Gesellschaften des Konzerns M. 1 064 581 (864 850), davon entfallen nach dem im Gemeinschaftsvertrage vorgesehenen Verteilungsplan auf die Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft zu Köln M. 412 835 (326 405), auf die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft M. 413 344 (332 760) und auf die Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft M. 238 402 (205 685). Hierzu kommen noch die Vorträge aus 1912 von M. 29 551 (31 072) bezw. M. 33 763 (31 380) bezw. M. 3 063 (1 026). Im ganzen stehen also M. 1 130 958 (928 328) zur Verfügung, davon M. 442 387 (357 477) bei der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft, Mark 447 106 (364 140) bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und M. 241 465 (206 711), bei der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Die Verteilung der genannten Summen wird wie folgt beantragt: bei der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft Abschreibungen M. 260 537 (180 637), Gewinnanteil der Aktionäre M. 140 000 (wie i. V.), Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 5 552 (i. V. nicht angegeben), Rücklagen M. 7 615 (7 288) und Vortrag auf neue Rechnung M. 28 683 (29 551); bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Abschreibungen M. 301 616 (232 031), Gewinnanteil der Aktionäre M. 96 000 (wie i. V.), Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 10 830 (2 346) und Vortrag auf neue Rechnung M. 38 660 (33 763); bei der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft Abschreibungen M. 152 556 (129 888), Gewinnanteil der Aktionäre M. 72 000 (wie i. V.), statutengemäßer und vertraglicher Gewinnanteil M. 8 786 (3 063), Vortrag auf neue Rechnung M. 8 786 (3 063).

Im Bericht der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft wird ausgeführt, daß das Geschäftsjahr 1913 bei fast durchweg günstigen Fahrwasserverhältnissen in den ersten drei Jahresvierteln einen normalen Verlauf nahm. Es seien ansehnliche Beförderungsmengen zur Verschiffung gekommen und trotz gedrückter Uebernahmesätze eröffneten sich nicht ungünstige Aussichten auf ein den wachsenden Unkosten entsprechendes Betriebsergebnis. Indessen brachte das letzte Jahresviertel eine derartige Abflauung des Weinfrachtenmarktes, daß der Jahresgewinn den anfänglichen Erwartungen nicht entspricht. Wenn der Abschluß trotzdem gegen das Vorjahr eine ersichtliche Besserung aufweist, so sei das nicht zuletzt auf die Betriebsgemeinschaft mit der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft zurückzuführen. Durch zweckentsprechende Arbeitsvereinigung und Arbeitsteilung im Konzern sei es gelungen, unter ungünstigen Allgemeinbedingungen den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben ansehnlich zu erhöhen. Der Wettbewerb unter den Rheinschiffahrts-Gesellschaften zeigte insofern eine Verschärfung, als die Frachtkonvention für Massengüter im Oberrheinverkehr Ende 1912 wieder aufgelöst wurde und somit die Uebernahmesätze besonders für Getreide und sonstiges Massengut auf einen ganz unlohnenden Stand zurücksanken. Eine im zweiten Halbjahr eingetretene Verständigung unter der Mehrzahl der am Schleppgeschäft zwischen Ruhr und Oberrhein beteiligten Reedereien vermochte sich einflußreichen Außenseitern gegenüber nur wenige Monate zu halten. Die Schiffsfrachten und Schlepplöhne betrugen am offenen Markte im Durchschnitt des Jahres 1913 (1912) für Steinkohlen von der Ruhr nach Mannheim M. 0,906 gegen M. 1,00 pro Tonne bezw. M. 0,782 gegen 0,76. Die Getreidefracht Rotterdam-Mannheim stellte sich durchschnittlich auf M. 5,07 (5,45) pro Last = 2000 kg einschl. Schlepplohn. Die Getreidefracht Antwerpen-Mannheim auf M. 5,22 (6,00) pro Last = 2000 kg einschl. Schlepplohn. Die Unkosten bewegten sich in sämtlichen Betriebszweigen in aufsteigender Richtung. Für Kohlen erfolgte ab 1. April 1913 ein Aufschlag von 60 bis 80 Pfg. pro Tonne. Die im April 1912 auf Grund von Tarifverträgen erfolgte Lohnsteigerung für Maschinen- und Deckpersonal trat erst im Geschäftsjahr 1913 voll in Erscheinung und wird für die nächsten Jahre weitere Opfer fordern.

Wir müssen es uns aus Platzmangel leider versagen, auf die Berichte der beiden anderen Gesellschaften, die sich übrigens vielfach mit den obigen Ausführungen decken, des Näheren einzugehen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Pforzheimer Bankverein A.-G., Pforzheim.

j. Pforzheim, 29. Mai. In der 15. ordentlichen Generalversammlung der Bank, in der 2316 Stimmen mit 1 389 600 M. Aktienkapital vertreten waren, wurden die vorgelegte Bilanz und vorgeschlagene Gewinnverteilung einstimmig genehmigt. Es kommen also auch dieses Jahr wieder 8 Prozent Dividende zur Verteilung. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Karl Moudon, dem der Vorsitzende, Stadtrat Vellmann, einen ehrenden Nachruf widmete, wurde bis zum Ablauf der Amtsdauer des Verstorbenen, Fabrikant Karl Bentner in in Firma G. Ebinger in den Aufsichtsrat gewählt; die bisherigen Revisoren und ihre Ersatzmänner wurden von neuem und an Stelle des Herrn Bentner Fabrikant Karl Eisenmenger neu berufen. Die Anregung eines Aktionärs, das Institut möge sich in Gemeinschaft mit den übrigen Pforzheimer Banken und Bankiers an der geplanten Pforzheimer Hypothekenbank mit der Zeichnung von Anteilen beteiligen, wird der Aufsichtsrat wohlwollend erwägen.

Discontogesellschaft, Berlin.

Berlin, 29. Mai. (W. B.) Auf der Generalversammlung der Disconto-Gesellschaft waren insgesamt 523 Kommanditisten mit 84 654 Stimmen vertreten. Die Anträge der Verwaltung auf Verschmelzung mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln und auf Erhöhung des Grundkapitals von M. 225 Mill. auf M. 300 Mill. um nom. M. 75 Mill. mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1915 ab wurde einstimmig genehmigt. Die neue Kommandit-Anteile werden gemäß des Verschmelzungsvertrags den Aktionären des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in dem Verhältnis angeboten, daß auf 2000 Aktien des Bankvereins 1200 neue Anteihe der Disconto-Gesellschaft entfallen. Außerdem ist die Disconto-Gesellschaft verpflichtet, den Dividendenschein der Aktien des Bankvereins für das Geschäftsjahr 1914 bei dem Aktienumtausch des Bankvereins gegen Kommandit-Anleihe mit 4 Prozent in Bar einzulösen. Neu in den Aufsichtsrat der Disconto-Gesellschaft wurden aus der bisherigen Verwaltung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins die Herren Generaldirektor Geheimer Baurat Wilhelm Bäukenberg-Dortmund, Geheimer Justizrat Robert Esser-Köln, Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen-Köln, Geheimer Oberfinanzrat Hugo Hartung-Berlin-Dahlem, Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Hoesch-Düren, Kommerzienrat Peter Kloeckner-Duisburg, Gottlieb v. Langen-Köln, Fabrikbesitzer Philipp Schoeller-Düren hinzugewählt. Auf Antrag der Geschäftsinhaber erklärte der Aufsichtsrat sich einverstanden mit der Zuwahl des seitherigen Direktors des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Rechtsanwalt a. D. Dr. jur. Hermann Fischer-Köln und des bisherigen Mitleiters der Zweiganstalt der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., Direktors Gustav Schlieper, zu Geschäfts-Inhabern der Disconto-Gesellschaft.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. Mai. Die Abendbörse zeigte infolge von Deckungs- und Meinungskäufen auf allen Gebieten befestigte Haltung. Während die Besserung bei Montanwerten sich gegen das Schlußniveau von heute Mittag ungeachtet etwas lebhafterer Umsätze auf Bruchteile beschränkte, waren am Kassamarkte chemische Werte zumteil prozentweise höher. U. a. gewannen Höchster Farbwerke 7½ Prozent, Scheideanstalt 3½, Badische Anilinfabrik 7¼ Prozent.

Kurse von 5 Uhr 15 bis 6 Uhr 15.

Staatspapiere. 5proz. Mexikaner 66 b.

Bankaktien. Kreditaktien 191⅝ b., Diskonto-Komm. 187½ b., Dresdner Bank —.— b., Petersburger Intern. Bank 179⅜ b., Mitteldeutsche Kreditbank 116.50 b.

Verkehrswerte. Staatsbahn 151⅝ b., Lombarden 19 b., Baltimore u. Ohio —.— b., Paketfahrt —.— b., Lloyd 111⅝ b.

Industrieaktien. Deutsch-Luxemburger 128⅝ b., Gelsenkirchen 184 a 184½ b., Harpener 178⅝ b., Phönix 236¼ a 236⅝ b., Westeregeln 205 b., Ascherslebeu 138.80 b., Edison 243⅝ b., Schuckert 146¾ b., Deutsch-Ueberse 176½ a 176⅝ b., Chem. Anilin 604 b., Scheideanstalt 620.50 b., Holzverkohlung 304.50 b., Klever 334 b., Südd. Immobilien 60 b., Chem. Goldschmidt 204 b., Höchster 585 b., Rhein. Braunkohlen 236 b.

Tendenz: Fest.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 29. Mai. Die Börse war bei Beginn wenig belebt, da die Nähe der Feiertage die Spekulation von dem Eingehen neuer Engagements zurückhielt. Auch boten die auswärtigen Plätze keine Anregung. Die große Geschäftsstille hatte im späteren Verlaufe Realisationen zur Folge. Außerdem verstimmte die Ermattung der amerikanischen Eisenbahnaktien in London. Die Börse schloß lustlos, besonders 3proz. französische Rente; Bankaktien und russische Industriewerte waren angeboten.

Handel und Industrie.

Duroplattenwerk A.-G., Konstanz.

Zu der in unserer Nr. 229 vom 19. d. Mts. gebrachten Notiz teilt uns das Duroplattenwerk A.-G., Konstanz mit, daß der darin gemeldete Verkauf der Fabrikanlagen an die Firma L. Stromeyer u. Cie.-Konstanz noch nicht als perfekt anzusehen ist, da derselbe noch der Genehmigung der Generalversammlung der Duroplattenwerke bedarf, welche voraussichtlich Mitte Juni stattfinden wird und in welcher auf Antrag der Verwaltung erst die definitiven Beschlüsse bezüglich Einstellung des Geschäftsbetriebes in Konstanz, Verlegung des Sitzes nach Berlin und Veräußerung der Fabrikanlagen gefaßt werden sollen.

Siegerländer Eisensteinsyndikat.

—r. In der Freitag abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Preise für das zweite Semester 1914 für alle Eisensteinsorten um 5 M. pro 10 Tonnen zu ermäßigen. Rohspat kostet also jetzt 121 M. pro Waggon à 10 Tonnen und gerösteter Spateisenstein 185 M. Die Direktion berichtete über die Geschäftslage, daß die Förderung im Monat April 186 426 t betragen habe gegen 209 978 t im Vormonat März. Der Absatz belief sich auf 189 802 t gegen 207 246 t.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

Das soeben erschienene Heft Nr. 22 der Wochenschrift „Der Rhein" enthält eine Übersicht über den Verkehr sämtlicher Rheinhäfen während des ersten Quartals des Jahres 1914. Wir entnehmen daraus folgende interessante Ziffern:

Gesamt-Rheinverkehr ab 1. Januar bis 31. März 1914		gegen 1. Quart. 1913.
in Kehl	93 043 t	+ 2 806 t
in Straßburg	394 698 t	+ 53 477 t
in Lauterburg	55 296 t	+ 1 750 t
in Karlsruhe	284 812 t	— 64 013 t
in Mannheim	1 290 342 t	+ 36 986 t
in Rheinau	294 283 t	— 145 242 t
in Ludwigshafen	626 452 t	+ 588 t
in Cöln	277 433 t	— 7 863 t
in Düsseldorf	339 548 t	— 36 350 t

Die Verkehrsabnahme in Karlsruhe, Rheinau und fast sämtlichen niederrheinischen Häfen, von denen wir nur Cöln und Düsseldorf anführten, erklärt sich wohl aus der diesjährigen längeren Sperrung der Rheinschiffahrt durch Frost, die große Ausfälle im Kohlenverkehr verursachte. Dies machte sich natürlich auch im Straßburger Hafenverkehr geltend;; daß letzterer trotzdem eine nicht unerhebliche Überschreitung der vorjährigen Rekordziffern und dabei die größte Zunahme gegen das 1. Quartal 1913 unter allen oberrheinischen Häfen aufweist, begrüßen wir als ein gutes Zeichen.

Emder Verkehrsgesellschaft, A.-G., Emden.

Berlin, 29. Mai. (W. B.) In der Generalversammlung der Emder Verkehrs-Gesellschaft A.-G., einer Tochtergesellschaft der Hamburg-Amerika-Linie, mit M. 3 Mill. Grundkapital, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Aufsichtsrat wurde für fünf Jahre wiedergewählt. Neu hinzugekommen ist Geheimer Kommerzienrat Ernst Schieß-Düsseldorf. Die Abrechnung für 1913 ergibt bei M. 16 487 Betriebsgewinn einen Verlust von M. 67 798, wovon Mark 32 066 auf Gründungskosten entfallen. Vorsitzender des Aufsichtsrat der Emder Verkehrs-Gesellschaft ist Geheimer Baurat Mathias und stellvertretender Vorsitzender Generaldirektor Albert Ballin; ferner gehören dem Aufsichtsrat an: Geh. Kommerzienrat Fleitmann-Iserlohn, der Vorsitzende des Stahlwerksverbandes Kommerzienrat Roechling, der Direktor des Kohlensyndikats, Bergrat Graßmann und Dr. Stahmer, sowie der obengenannte Geheime Kommerzienrat Schieß.

Warenmärkte.

Düsseldorfer Produktenbörse.

—r. An der Freitag in Düsseldorf abgehaltenen Produktenbörse blieben sämtliche Preise unverändert. Der herausgegebene Marktbericht lautet: der lebhaftere Abruf in Kohlen und Briketts hält an. Der Koksmarkt ist weiter schwach. Der Eisenmarkt ist unverändert.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann, Neuss.

Neuß, 29. Mai. Auch in dieser Woche verkehrte der Getreidemarkt in fester Haltung. Der Konsum verhält sich jedoch ziemlich reserviert, sodaß größere Abschlüsse kaum zustande kamen. Gerste, Hafer und Mais sind teurer und ziemlich gefragt. Weizenkleie wie in der Vorwoche. Tagespreise: Weizen bis 210 ℳ, Roggen bis 173 ℳ, Hafer bis 182 ℳ die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 29½ ℳ. Roggenmehl ohne Sack bis 24.75 ℳ die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5.30 ℳ die 50 kg.

Während die indischen Häuser ihre Forderungen für Rapssaaten eher erhöhten, ist die zweite Hand zu Preiskonzessionen geneigt, jedoch stagniert das Geschäft infolge des Mißverhältnisses zwischen Rohmaterial und fertigem Produkt vollständig. Leinsaaten, die anfangs der Woche schwächer waren, schließen infolge der kleinen Abladungen fester. Die Nachfrage nach Leinöl sowohl wie nach Rüböl läßt zu wünschen übrig, während nach Erdnußöl überhaupt keine Nachfrage besteht. Rübkuchen sind eher fester.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis 65.50 ℳ ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis 50½ ℳ die 100 kg, Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis 64 ℳ die 100 kg ab Neuß.

Londoner Getreidemarkt.

London, 29. Mai. „The Baltic" Schluß.

Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Mais schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage.

Gerste schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

Londoner Müllermarkt.

London, 29. Mai. (W. B.) Müllermarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage. Weizen 40 000, Mais 1 000, Mehl 4 000, Gerste —.—, Hafer 10 000 Q. Ausländischer Weizen ruhig, englischer fest. Amerikanischer und Donauer Mais geschäftslos. Amerikanisches und englisches Mehl ruhig aber stetig. Hafer matt. Wetter: schön.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 29. Mai. Weizen: Auf hausselautende Auslandsmeldungen, weniger günstige Berichte von Argentinien, Käufe der Firma Armour per September und die à la hausse lautende Schätzung der argentinischen Verschiffungen eröffnete der Weizenmarkt in fester Haltung bei bis ¼ C. höheren Kursen. Dann schlug die Stimmung jedoch um, da von Kansas günstige Berichte über den Stand der Ernte bekannt wurden, günstige Wetterberichte einliefen und die Effektivhändler in Juliware zu Abgaben schritten. Auch Abgaben der Elevatoren-Interessenten in Minneapolis wirkten verstimmend und der Markt schloß, da auch die Nachfrage für Exportzwecke nicht den Erwartungen entsprach und der Bericht des Modern Miller ebenfalls der Baisse günstig lautete, in kaum stetiger Haltung bei Kursrückgängen von ⅝ C. Der Septembertermin konnte von seiner anfänglichen Besserung noch ¼ C. behaupten. — Mais: Auf Deckungen der Baissiers in Maiware und ungünstige Berichte von Argentinien verkehrte der Maismarkt zu Beginn in fester Haltung und der Julitermin konnte ¼ C. anziehen. Im späteren Verlauf des Marktes bewirkten ungünstige Ernteberichte von Illionis und Missouri, sowie die hausselautenden argentinischen Wochenverschiffungen im Zusammenhang mit Ankündigungen über eine Abnahme der Zufuhren, daß sich die anfängliche Besserung weiter durchsetzen konnte. Auch die Firma Armour nahm Ware aus dem Markte. Schwächere Notierungen von Lokomärkten, kleinere Verschiffungen von den Seeplätzen und teilweise Realisationen hatten zur Folge, daß der Markt in unregelmäßiger Haltung schloß. Der Maitermin hatte infolge fortgesetzter Deckungen eine Steigerung von 3⅜ C. aufzuweisen, während die übrigen Sichten ⅜ C. höher bis unverändert notierten.

New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 29. Mai. Weizen. Unter dem Einfluß günstiger Erntestandsberichte von Kansas enttäuschender Nachfrage für Exportware und des baisselautenden Berichts des Modern Miller verloren die Preise am hiesigen Weizenmarkt ¼ c. — Baumwolle. Engagementsentledigungen der Haussiers, flaue Kabelnachrichten von den ausländischen Handelsplätzen und Verkäufe von Firmen, die Verbindungen zum Auslande unterhalten, drückten zu Beginn auf das Kursniveau. Die Preise gaben dann noch weiter nach, da die größeren Ziffern der sichtbaren Vorräte in Texas und Abgaben der Baissepartei verstimmten. Gegen Schluß konnte sich zwar auf die eine weniger günstige Beurteilung findenden täglichen Witterungsberichte eine Besserung durchsetzen, doch waren die Preise gegen ihren gestrigen Stand noch 18—15 Punkte niedriger. — Kaffee. Der Kaffeemarkt verkehrte zu behaupteten Preisen auf günstige Kabelmeldungen, Käufe europäischer Firmen und bessere Nachfrage für greifbare Ware. Hausselautende Meldungen von dem brasilianischen Marktgebiet ließen die Kurse mit Besserungen von 8 bis 4 Punkten aus dem Markte gehen.

Morgen, den 30. Mai bleiben sämtliche amerikanischen Märkte geschlossen.

Ueberseeische Schiffs-Nachrichten.

Holland-Amerika-Linie.

Newyork, 28. Mai. Der Dampfer „Potsdam" am 16. Mai von Rotterdam, ist heute nachmittags angekommen.

Rotterdam, 28. Mai. Der Dampfer „Noordam" am 19. Mai von Newyork, ist heute nachmittag angekommen.

Hamburg-Amerika-Linie.

Newyork, 28. Mai. Der Dampfer „Vaterland" am 16. Mai von Rotterdam, ist heute nachmittag angekommen.

(Mitgeteilt durch: Gundlach & Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof. Telephon No. 7215.)

Geschäftliches.

* Lebertran! Dieses Wort ist für solche Kinder, die Löflund's Malz-Lebertran nicht kennen, ein wahrer Schrecken. Es ist dies auch leicht begreiflich, denn selbst in reinem Zustand wird durch Lebertran in vielen Fällen Brechreiz hervorgerufen und die anderen teuren Emulsionen, zu deren Herstellung Glyzerin, Gummi und viel Wasser verwendet werden, verlieren durch diese Zusammensetzung bedeutend an Nährwert. Bei dem Löflund'schen Präparat wird dagegen der Tran durch seine Vermischung mit Malzextrakt nicht nur leichter verdaut, sondern seine Wirkung findet auch durch die Nährstoffe des Malzextrakts eine vorteilhafte Unterstützung, was im Sommer sehr von Wichtigkeit ist. Löflund's Malz-Lebertran besteht aus nur reinem Malzextrakt und Lebertran und erfreut sich durch seinen angenehmen Geschmack bei Kindern und Erwachsenen großer Beliebtheit.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Franz Kircher.
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Schwetzingen, Hotel Hassler.
36507

könnte mich zurückhalten, die Werbung bei einer noch angesehenern Familie zu wiederholen?"

Magnus hatte Mühe, den Sturm, der in ihm tobte, zu bekämpfen. „Mutter," sagte er mit bebender Stimme, „wenn es Dir nicht zum Bewußtsein kommt, wie jämmerlich und herabwürdigend Deine Handlungen für mich sind, so bin ich gezwungen, mich aufs entschiedenste dagegen zu verwahren. Unterlasse es bitte, in meinem Namen weitere Werbungen zu unternehmen. Ich erkläre Dir mit aller Entschiedenheit, daß ich mich nicht verheirate. Bisher war ich wohl leichtsinnig, doch stets generös, zum elenden Spekulanten sinke ich nicht herab, davor bewahre mich der Himmel . . . Uebrigens schreibt Rahn hier im Postskriptum, daß es noch einen Weg zur Rettung für mich gäbe. Diesbezügliche Ratschläge könne er mir aber nur persönlich erteilen."

Die Gräfin zuckte verächtlich die Achseln. „Wir verzichten auf die Weisheit des in kleinlichen Ideen befangenen Untergebenen."

„Ich weiß es ja im voraus, was er mir zu sagen hat, welche Vorschläge er in Bereitschaft hält."

„Nun?" fragte Adelgunde scharf.

„Rahn sieht in harter, unermüdlicher Arbeit meine einzige Rettung. Fahre nicht so zornig auf, liebe Mutter, es ist ganz überflüssig, daß Du Dich ereiferst. Ich fühle nicht die Kraft zur Arbeit in mir. Wenn mein Wille gestählt wäre und ich könnte mit eisernem Fleiß streben, wenn es in meiner Möglichkeit läge, zu entbehren und zu erwerben, so würde ich begeistert nach diesem Rettungsanker greifen. Aber eine solche Besserung würde ja doch nur scheinbar, in keinem Falle von Bestand sein. Ich kenne mich zu genau. Eines Tages käme die Sehnsucht nach dem Spieltisch, und in einer einzigen Nacht würde ich verlieren, was ich in monatelanger Arbeit erworben. Und aus diesem Grunde gebe ich Tannow, gebe ich nicht verloren."

Seine Stimme klang so müde und klanglos, pochte der todestraurige Ton derselben nicht an das Mutterherz? Ward, ihr nicht bange, ihr einziges Glück, ihren heißgeliebten Sohn, auf den sie so unsagbar stolz war, zu verlieren?

Es schien nicht so. Sie öffnete ihren Schreibtisch und nahm ein paar Banknoten heraus. „Da nimm, amüsiere Dich, geriere Dich, wie es einem Kavalier zukommt, aber laß mich nicht wieder so weltschmerzliche, unsinnige Worte hören. Das Rechnen und Pfennigfuchsen überlasse den Parvenüs, ein Edelmann hat höhere Pflichten zu erfüllen."

Ein unsägliches, bitteres Lächeln lag um den Mund des jungen Grafen. Doch ehe er eine weitere Antwort geben konnte, wurde angeklopft und dann meldete der Kellner Herrn Opitz.

Adelgunde machte eine einladende Bewegung. „Ich habe den Menschen durch ein Telegramm hierherbestellt. Er gibt die verlangten dreitausend Mark, vielleicht auch mehr. Brauchst Du noch Geld? Doch was frage ich, junge Leute sind stets in pekuniärer Verlegenheit."

Magnus lachte laut auf wie ein Verzweifelter. „Du hast recht, Mutter, steh zu, was Du bekommen kannst, je mehr umso besser! Der Manichäer kommt doch noch auf seine Rechnung. Zehntausend wird ihm Tannow, das einst eine halbe Millionen galt, ja wohl noch wert sein. Bei dieser interessanten Verhandlung ist meine Gegenwart natürlich überflüssig."

„Ja, ja, geh nur, Du großes Kind. Aber so gefällst Du mir schon besser. Immer noblesse oblige — das sind wir unserem Stande schuldig!"

Kaum war Magnus in dem Raum nebenan verschwunden, so ließ der Kellner Herrn Opitz eintreten.

Er zeigte hier ein anderes Gesicht, als seinem Freunde Markwald gegenüber.

Die Verneigung, mit der er Gräfin Limpach begrüßte, ließ zwar an Unterthänigkeit nichts zu wünschen übrig, doch sah er mürrisch und verdrossen aus. Anstatt den ihm gebotenen Platz einzunehmen, zog er seine Brieftasche hervor, und nahm ein Dokument heraus."

Es war ein Wechsel über sechstausend Mark.

„Ist mir außerordentlich angenehm, daß gnädige Frau Gräfin mir heute das Geld zurückgeben wollen. Ich bin durch unvorhergesehene Verluste in eine fatale Lage gekommen und brauche mein Geld."

Die Gräfin war sehr bestürzt. „Ich rief Sie nicht hierher, um den Wechsel einzulösen, sondern um noch eine kleine Summe von Ihnen zu fordern."

Opitz heuchelte das allergrößte Staunen. „Ich verstehe Sie wohl nicht recht, gnädige Frau. Ich sagte Ihnen schon neulich, daß es ein Risiko sei, Ihnen runde Sechstausend zu geben. Sie versprachen baldigste Rückzahlung —"

Adelgunde hatte ihre Haltung wiedergewonnen. „Man kann nicht immer halten, was man verspricht, mein Bester. Es treten unerwartet Forderungen an mich heran, mit denen ich vorher nicht gerechnet hatte. Unser Stand bringt das so mit sich."

Sie stand in unnahbarer Haltung vor dem Geldverleiher, und dieser, mochte er nun vorher noch so fest entschlossen gewesen sein, sich nicht wieder von dem hoheitsvollen, überhebenden Ton der Gräfin einschüchtern zu lassen, wurde von der gewohnten Dreistigkeit und Unverschämtheit schmählich im Stich gelassen, sobald er diese hochmütigen Augen auf sich gerichtet fühlte, die immer noch klangvolle, gebietende Stimme vernahm."

„Ich darf nichts mehr geben," klagte er, „Frau Gräfin können nicht wollen, daß ich mich ruiniere."

„Machen Sie nicht soviele Umstände, mein Lieber. Die Geschäftsverbindung mit der Gräfin Limpach bringt Ihnen an und für sich schon reiche Zinsen ein. Ich brauche zehntausend Mark, und zwar heute noch. Können Sie das Geld bis zum Abend beschaffen?"

„Zehntausend? Nicht mehr die Hälfte ist Tannow wert, das wissen Frau Gräfin ebensowohl wie ich. Und wenn ich auch nur ein einfacher Mann bin, meine Pflichten habe ich gleichfalls. Wenn ich im Alter ein Bettler bin, so gibt mir kein Mensch etwas."

„Diese Reflexionen können Sie für sich behalten. Wenn Sie kein Geld geben wollen, werde ich mich an einen kulanteren Geschäftsmann wenden müssen. Mein Sohn steht kurz vor seiner Verlobung mit einer reichen Erbin. Es gibt ja auch Leute, welche mit der Zukunft zu rechnen verstehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Zum vermehrten Anbau von Puffbohnen (Dickebohne) wird im praktischen Ratgeber von Oekonomierat Böttner aufgemuntert. — Für die Kultur im Garten stellt er folgende Regeln auf. 1. Frühe Aussaat, schon im Februar: Kein anderes Gemüse verträgt soviel Kälte als die Puffbohne. 2. Entspitzen der Gipfel, um besseren Ansatz zu gewinnen. 3. Die Blattläuse bekämpfen. — Eine Dame gibt in der gleichen Nummer jener Zeitschrift Anleitung zur Bereitung der Puffbohnen, sowohl der ausgewachsenen Bohnen, als der ganz jungen, grünen Schoten. Sogar die jungen Pflanzen lassen sich als Spinat bereiten. — Interessenten können sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. kostenlos zusenden lassen.

Küchen-Sterblichkeit
ist größtenteils auf Mängel in der Fütterung zurückzuführen. Fast keine Verluste, dagegen sehr rasche, kräftige Entwicklung, schnelle Befederung u. Frühreife, wenn Sie unser glänzend bewährtes, stets gebrauchsfertiges Ideal-Küken-Trockenfutter „Piep-Piep" verwenden. Ztr. Mk. 17.—, Postkollo Mk. 2.— ab hier.
Futter-Spezialhaus
Greulich & Herschler
Mannheim, H 2, 1, Marktpl.
Futterpreisliste kostenlos.
Groß-Lager der Fabrikate Spratt, Herbst, Ragut. 91380

Alle Arten
Drucksachen
in modernster Ausführung rasch und billigst liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten- Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Erscheint monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Verlag des
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nachdruck der Original-Artikel nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 10. | Samstag, den 30. Mai 1914. | 5. Jahrgang.

Wie und wann soll im Garten gegossen werden?

Nachdruck verboten.

Gießen ist eine der hauptsächlichsten Sommerarbeiten im Garten, doch kann durch unüberlegtes Drauflosgießen oft ebenso großer Schaden angerichtet werden, wie es andererseits nützlich sein kann. In erster Linie haben wir zu prüfen, ob die Beschaffenheit des Bodens dem Gießen günstig ist. In guter alter Gartenerde können durch häufiges Gießen die höchsten Erfolge erzielt werden; dagegen darf man einen rohen schlechten Boden nicht gießen, er würde nur noch schlechter durch das Wasser, was darauf geschlemmt wird. Auch in dem mittelmäßigen, erst vor kurzer Zeit in Kultur genommenen Gartenland kann das Gießen nur den Zweck haben, bei heißem, trockenem Wetter die Pflanzen vor dem Vertrocknen zu bewahren. Durch das Gießen kann nur dort eine beschleunigte Entwicklung der Pflanzen erzielt werden, wo eine entsprechende Düngung und Lockerung des Bodens vorangegangen ist. Durch die schnellere Entwicklung des Gemüses wird erreicht, daß dasselbe zart wird. Von der verschiedenartigen Wirkung des Gießens auf ungleichen Bodenverhältnissen kann sich ein jeder überzeugen, der versuchsweise ein Beet Mistbeeterde und ein Stück groben, lehmigen Ackerlandes bei heißer Witterung im Sommer gleichmäßig kräftig mit Wasser begießt. Nach einigen Wochen wird er finden, daß die Mistbeeterde tadellos frisch und mürbe ist, während das Ackerland schmierig und hart ist.

Durch das Gießen wird der Erdboden abgekühlt. Es ist deshalb im Frühjahr, wo die Sommerwärme noch nicht so intensiv wirkt, die größte Vorsicht geboten. Eine plötzliche Verminderung der Bodenwärme würde für die Kulturpflanzen die größten Nachteile im Gefolge haben, auch ist im Frühjahr die Erde häufig noch feucht genug und das Gießen keine unbedingte Notwendigkeit. Wenn die Erdoberfläche auch oft trocken erscheint, so ist einige Zentimeter darunter oft noch Feuchtigkeit genug und das ist doch die Hauptsache, daß die Wurzeln des köstlichen Wassers nicht ermangeln. Im Sommer verwenden wir zum Gießen nur Wasser, welches in großen Gartenfässern schon einige Tage abgestanden hat oder Regenwasser. Hierdurch erreichen wir, daß nur Wasser verwendet wird, welches die Temperatur der Luft angenommen hat. Auch soll zwischen 10 Uhr morgens und 4 Uhr nachmittags nicht gegossen werden, da in der Mittagshitze das Wasser den Boden nicht genügend durchziehen kann.

Auch die Untergrundverhältnisse spielen beim Gießen eine bedeutende Rolle. Ist der Untergrund undurchlässig, so kann das Land nur geringe Wassermengen aufnehmen. Das Gießwasser hat deswegen zu schlechten Abfluß und das Gartenland versumpft. Eine flache kulturfähige Schicht mit undurchlässigem Grunde ist schon deshalb schlechtes Gartenland, weil es sich nicht ordentlich gießen läßt.

Ehe wir zum Gießen schreiten, bereiten wir erst das Beet zur Aufnahme des Wassers vor. Mit der Hacke macht man kleine Vertiefungen oder Rillen, in welche sich das Wasser sammeln und einziehen kann, andernfalls würden eben liegende, glattgehackte Beete kein Wasser aufnehmen, sondern es wieder abziehen lassen, sodaß das Gießen umsonst gewesen wäre.

Nun zum Gießen selbst. Sollen wir mit dem Rohre oder mit der Brause gießen? Dies richtet sich wieder danach, was und wie wir gießen wollen. Ist ein mehr flaches Gießen beabsichtigt, so nehmen wir die Brause, die eine mehr regenartige Verteilung des Wassers bewirkt und die Erde nicht verschlemmt. Diese Art des Gießens kommt bei flachwurzelnden Gemüsearten zur Anwendung wie Radieschen usw. Allerdings muß hier öfter gegossen werden, da die mit der Brause gespendeten Wassermengen schneller verdunsten. Mit dem Rohr wird gegossen beim Angießen und Einschlämmen frisch gesetzter Pflanzen, auch bei andern Tiefwurzlern ist ein vorsichtiges Gießen mit dem Rohre angebracht. Welche Wassermengen selbst zum Gießen verwendet werden müssen, darüber lassen sich keine bestimmten Grundregeln geben, das muß dem Ermessen des Gartenfreundes überlassen bleiben. Die Pflanzen selbst zeigen durch ihr Benehmen an, was ihnen fehlt. Wir dürfen uns nicht täuschen lassen, wenn nach dem Gießen die Oberfläche und 2, 3 Zentimeter darunter die Erde feucht ist und darunter alles pulvertrocken. Dies ist ein Zeichen, daß die Feuchtigkeitsmenge nicht genügt, und wir des Guten noch nicht genug getan haben.

Wechselwirtschaft im Gemüsegarten.

Nachdruck verboten.

Der Stalldünger reicht bekanntlich nicht einmal für die Feldkulturen aus, und wenn die Hausfrau im Herbst oder Frühjahr für ihr Gemüsegärtchen ein entsprechendes Quantum Stallmist benötigt, so erntet sie meist ein vielsagendes Achselzucken. Um nun mit dem schließlich doch erbettelten Stalldünger möglichst auszukommen, ist die Innehaltung einer geregelten Fruchtfolge unerläßlich. Man muß eben berücksichtigen, daß die Gemüsepflanzen nicht sämtlich dieselben Anforderungen stellen, und einzelne Gewächse durch eine direkte Stallmistzufuhr sogar geschädigt werden. Auf blattarme Gemüsearten müssen blattreiche, auf tiefwurzelnde Gewächse aber solche mit einem schwachen Wurzelsystem folgen und umgekehrt.

Es empfiehlt sich, die für das Gemüse bestimmte Fläche in drei Gruppen einzuteilen und schon bei der Bearbeitung des Bodens hierauf Rücksicht zu nehmen. Nur für den ersten Teil gebraucht man Stalldünger, allerdings in so erheblichen Mengen, daß die dadurch übermittelten Nährstoffe bei einiger Unterstützung durch künstliche Düngemittel drei Jahre hindurch wirksam bleiben. Dieser Plan wird mit Kohlgewächsen, Gurken, Salat und Spinat bebaut. Die zweite Gruppe soll Sellerie, Mohrrüben, Radieschen, Rettiche und andere Wurzelgewächse sowie Zwiebeln tragen, und sie bekommt außer einer leichten Kompostierung eine künstliche Düngung mit Thomasmehl, Kalisalz und schwefelsaurem Ammoniak. Man kann die Menge dieser Düngemittel im Garten bedeutend stärker bemessen, als sie für Feldfrüchte angeordnet wird. Dieses gilt namentlich für

die dritte Gruppe, die keinerlei Zufuhr natürlichen Düngers erhält. Hier werden die stickstoffsammelnden Gemüsearten, wie Stangen- und Puffbohnen sowie Erbsen untergebracht. Eine schwache Stickstoffzufuhr in der Form von schwefelsaurem Ammoniak ist aber trotzdem angebracht, damit die Pflanzen von vornherein gut auf den Weg kommen und dann desto schneller zur Aufnahme des Luftstickstoffes befähigt werden.

Im nächsten Jahre wechselt man in folgender Weise: Der Stallmist kommt auf die zweite Parzelle, dafür wird die im vorigen Jahre gedüngte Fläche nur mit künstlichen Düngestoffen bedacht, während der dritte Plan außer solchen auch Kompost bekommt. Man bedenke, daß die Gemüsebeete durch solche Fruchtfolge und dann auch noch durch einen angemessenen Zwischenfruchtbau stark in Anspruch genommen werden. Zu reichlich wird die Düngung also kaum jemals werden. Preuß.

Gemüsebau ohne Stalldünger.

(Nachdruck verboten.)

Gar mancher Liebhaber von Gemüse, der ein kleines Gärtchen sein eigen nennt oder gemietet hat, ist in der unangenehmen Lage, des natürlichen Düngers zu entbehren und glaubt nun, in diesem Falle auf die Anzucht von Gemüsepflanzen verzichten zu müssen. Das ist aber eine irrige Ansicht, denn wie manche Besitzer ausgedehnter Güter ohne Viehzucht wirtschaften, also den Acker nur mit künstlichen Düngemitteln versorgen, so läßt sich auch Gemüse aller Art durch ausschließlich künstliche Düngung erzielen. Gewiß hat der animalische Dünger seine Vorzüge, da er außer seiner das Wachstum fördernden Kraft anregend, wärmend und lockernd auf den Erdboden einwirkt. Wenn er aber für den Gemüsegarten geeignet sein soll, so muß er hierzu besonders vorbereitet sein und darin hapert es. Da ist denn der künstlichen Ernährung der Gartengewächse unter Umständen der Vorzug zu geben, weil man bei dieser Methode dem Nährstoffbedürfnis der einzelnen Pflanzen genau gerecht werden kann, was bei der Anwendung animalischen Düngers nicht immer der Fall ist. Einzelne Pflanzen sind gegen den tierischen Dünger sogar sehr empfindlich. Die Bodenart spielt bei der Verwendbarkeit künstlicher Düngemittel keine Rolle; letztere können also sowohl auf schwerem als auch auf ganz leichtem Acker angewendet werden, wenn auch solcher zum Gemüsebau gewählt werden muß. Leichter Boden ist stets sehr durchlässig und man muß hier solche Düngemittel zur Anwendung bringen, die von dem Boden aufgenommen und festgehalten werden. Das ist in erster Linie bei dem Thomasmehl (Phosphorsäure) und dem schwefelsauren Ammoniak (Stickstoff) der Fall. Diese Düngemittel sind aber auch auf besserem und namentlich auch auf nassem und kaltgründigem Boden angebracht. Das Thomasmehl übermittelt dem Acker außer der Phosphorsäure zugleich erhebliche Mengen Kalk, der auch als wichtiger Pflanzennährstoff gilt. Als vierter Nährstoff, der bei der Entwickelung der Pflanzen eine Rolle spielt, ist dann noch das Kali zu nennen, das außer den beiden erstgenannten Düngemitteln alljährlich angewendet werden muß. Um das Wachstum der Gemüsepflanzen zu beschleunigen und — worauf es doch hauptsächlich ankommt — viel Blattmasse zu erzeugen, streut man auf einen Quadratmeter Beetfläche 70—90 Gramm Thomasmehl, 40—50 Gramm schwefelsaures Ammoniak und 25 Gramm 40prozentiges Kalisalz. Will man durch organischen Dünger von Zeit zu Zeit eine Bodenlockerung und Humusbereicherung veranlassen, so legt man Komposthaufen an, in denen z. B. auch der Hühnerdünger besser zur Wirkung kommt, als bei seiner direkten Anwendung. Man vergesse aber nie, daß Ammoniak nicht mit dem Thomasmehl gemeinsam ausgestreut werden darf. Zi.

Das Schlüpfen der Küchen.

(Nachdruck verboten.)

Ein häufiger Fehler ist der, daß wir am 20. und 21. Tage die Henne zu oft stören. Das Gegenteil wäre viel richtiger; denn sobald die Glucke Leben in den Eiern merkt, wird sie meistens unruhiger, dadurch aber, daß wir sie stören, kann die ganze Brut in Gefahr kommen. Es schadet garnichts, wenn die Henne mal einen Tag ohne Futter bleibt, sie verhungert nicht gleich. Wenn wir am 20. Tage einmal nachsehen und von den etwa geschlüpften Küchen die Schalen entfernen, genügt es, ebenso am 21. Tage. Erst am 22. Tage ist es ratsam, die Eier, die noch kein Küchen erbrachten, zu untersuchen; denn es kann durch irgendwelche Umstände das Brutgeschäft verzögert werden, ich habe selbst erlebt, daß am 26. Tage noch ein Küchen schlüpfte. Liegt die Vermutung nahe, daß noch nach dem 21. Tage Küchen schlüpfen könnten, so müssen wir entweder eine neue Glucke setzen, oder die Küchen einer anderen Glucke geben. Ich habe auch schon Erfolg gehabt, wenn ich die Eier in einen kleinen Topf, der mit Heu ausgelegt war, tat und auf die Grube stellte.

In der Regel sollen die Küchen die Schale selbst sprengen, es kann aber vorkommen, daß irgend welche Hilfe nötig ist. Diese sollte aber nur im äußersten Notfall Anwendung finden, weil wir leicht das Leben des Kückens gefährden. Außerdem sind die Küchen, die nicht selbst soviel Kraft haben die Schale zu sprengen, meistenteils schwächlicher Natur, an ihnen verlieren wir schließlich nicht viel. Helfen wir demnach nach, so solle dies recht vorsichtig geschehen, aber nicht früher, als bis die Eier angepickt sind. An der angepickten Stelle versuchen wir die Schale des Eies etwas zu lösen, aber ja behutsam. Ist die Schale ein klein wenig entfernt und haben wir Blutspuren nicht entdecken können, so ist anzunehmen, daß das Vorhaben glückt. Wir tropfen nun ein wenig Oel, oder laues Wasser in die Oeffnung und legen das Ei wieder in das Nest. Sobald sich aber Blut zeigt, liegt eine Ungeschicklichkeit vor, die seinen Blutgefäße sind verletzt und meist wird das Küchen tot in der Schale bleiben.

Manche Züchter nehmen die Küchen nach dem Schlüpfen der Henne fort, legen sie in einen Topf oder Korb, der mit Watte oder Heu oder Federn angefüllt ist und stellen sie an den Ofen. Unbedingt nötig ist dies nicht; denn die meisten Glucken sind so, daß sie die Küchen nicht zertreten, vermutet man aber dies, so ist es besser, wir nehmen die zarten Lebewesen fort und geben sie erst der Glucke bis alle Küchen geschlüpft sind. Ich selbst lasse, wenn irgend möglich, alle geschlüpften Küchen bei der Glucke, entferne aber die leeren Eierschalen, weil durch die scharfen und spitzen Ecken Verletzungen der Küchen entstehen können, ich bin stets gut damit gefahren. Für die Küchen und Glucke muß ein neues Nest bereit sein, das tüchtig mit Insektenpulver eingepudert ist. Haben wir einen Brutkasten, so benutzen wir diesen, nachdem er gründlich gereinigt und desinfiziert ist. Der Glucke geben wir weiter Mais als Futter, den Küchen erst nach 24—28 Stunden trockenes Futter. Boas.

Behandlung der Eier während der Brut.

(Nachdruck verboten.)

Daß nur reine und frische Eier zur Brut verwendet werden sollen, ist ja selbstverständlich. Werden die Eier während der Brut beschmutzt, so sind sie in reinem, auf etwa 30 Grad C. angewärmtem Wasser vorsichtig zu reinigen. Man gehe dabei aber sehr vorsichtig zu Werke, drehe und wende die Eier möglichst wenig, wenn aber nötig, nur um die Längsachse. Ein Abtrocknen unterbleibt am besten, höchstens ein leichtes Abtupfen mit reiner Watte. Ist auch die Nesteinlage verunreinigt, so entferne man dieselbe und bereite ein neues Nest.

Sollen die Eier geschiert, d. h. durchleuchtet und auf Befruchtung geprüft werden? Darauf möchte ich antworten: Notwendig ist das Schieren nicht, aber aus praktischen Gründen vielleicht ratsam, da bei schlechter Befruchtung die befruchteten Eier von zwei Gelegen zu einem vereinigt werden können. Dadurch wird die eine Glucke frei und kann einen neuen Satz bekommen. Aber das Schieren ist nicht leicht; mancher lernts nie und dennoch unvollkommen! Gut schieren ist eine Kunst, die man sich erst durch lange Uebung aneignen kann, und auch dann kann man noch gar leicht vorbeihauen. Darum hat das Wort eines großen Meisters der Zucht auch wohl Berechtigung: Schieren ist gut, Nichtschieren ist besser! Wer seiner Sache nicht ganz sicher ist, lasse lieber die Hände davon, sonst fügt er sich selber den größten Schaden zu. Eine Henne schiert ja auch nicht und erzielt doch trotz einiger fauler Eier die besten Resultate. Will man aber eine Durchleuchtung vornehmen, so tue man solches lieber einen Tag später als zu früh. Weißschalige Eier lassen am leichtesten die Befruchtung erkennen, während dieselbe bei gelbschaligen bedeutend schwerer zu beobachten ist. Darum sollten erstere nicht vor dem 6. Tag geschiert werden, während man bei letzteren besser bis zum 9. Tag wartet. Unbefruchtete sind klar, während befruchtete eine dunkle Schattierung in der Mitte oder mehr nach dem stumpfen Ende hin zeigen, wovon feine Aederchen ausgehen, einer Spinne nicht unähnlich. Hilfsmittel zum Schieren gibt es eine große Zahl, von dem einfachsten Vergrößerungsglas bis zu der eigens für diesen Zweck gebauten Lampe. Vorzügliche Dienste leistet folgende Einrichtung, die auch noch den Vorzug der Billigkeit

dadurch auch noch ein weiterer Teil der übrig gebliebenen Pflanzen vernichtet würde. Dadurch wird die Krume etwas aufgelockert, und auch die zahlreichen Mäuselöcher werden zugescharrt. Nach der Einsaat des neuen Samens preßt man diesen mittels schwerer Walzen an die Erde. Ein ebenso wichtiges Erfordernis für das beschleunigte Wachstum solcher nachgesäeten Pflanzen ist die Versorgung derselben mit besonders reichlichen Nährstoffen, und man wird hierbei nur den schneller wirkenden, also künstlichen Dünger anwenden können. Schon vor dem auflockernden Eggenstrich muß man eine kräftige Düngung mit Thomasmehl und Kainit (je 2—3 Zentner pro Morgen) vornehmen. Unmittelbar vor der Aussaat folgt dann eine Stickstoffdüngung (pro Morgen 30—50 Pfund schwefelsaures Ammoniak). Man schrecke nicht vor der verstärkten Düngermenge zurück; was die jetzige Fruchtgattung nicht verbraucht, kommt der nächsten Ernte zu gute. Preuß.

Die Markwalds.

Roman von A. Seiffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Ich verstehe dies alles noch nicht," sagte Marie, bemüht, ihrer Stimme Festigkeit zu verleihen. „Ich glaube, Du gerätst in Deinem Vorurteil gegen Limpach zu weit, Papa, er ist ein sehr charmanter, junger Mann. Jedenfalls werden wir unser Kind doch nicht zu einer Heirat zwingen, oder Liebling, das ist ja ausgeschlossen."

Doch in Markwald schlug der Zorn wieder hoch empor. „Diesem charmanten, jungen Mann —", schrie er — „diesem Tagedieb, der nichts anderes gelernt hat, als das Erbe seiner Väter zu verprassen, will ich in meinem Hause nicht begegnen! Und da er Euch alle verhext zu haben scheint, so muß ich umso mehr klaren Kopf behalten. Edith liebäugelt mit dem Taunichtgut und mein Sohn hat philantropische Anwandlungen, die ich im Keim zu ersticken wünsche. Es bleibt in allem bei dem, was ich gesagt habe. Edith heiratet den Sohn meines Freundes und Bernhard geht zum Grafen Nordau!"

Mit langen Schritten eilte er fort, denn die ruhig prüfenden Blauaugen seiner Marie waren ihm unbequem.

Tödtliches Schweigen herrschte zwischen den Zurückbleibenden. Edith richtete sich endlich auf und trocknete sich die Tränen ab. „Er kann mich nicht zwingen," sagte sie empört, „dazu hat er kein Recht."

Frau Maries Herz krampfte sich zusammen. In solchem Ton hatte keins ihrer Kinder je zuvor gesprochen.

„Das ist eine schreckliche Geschichte," sagte sie bekümmert, „und ich halte es für ratsam, daß wir den Papa nicht noch mehr reizen. Ihr kennt ihn ja eigentlich nur als den gutmütigen, aufopfernden Vater, der er auch in Wirklichkeit in seinem Herzen ist. Hat er sich aber eine Geschichte in den Kopf gesetzt, so ist ihm schwer beizukommen . . . Es wird aber schon seinen Zorn beschwichtigen, wenn Du, Bernhard, Dich seinem Willen fügst. Mach Dich reisefertig und nimm herzlich, als sei nichts geschehen, Abschied von ihm."

Sie ließ sich, wie dies alles gekommen, ausführlich erzählen und schüttelte dann immer wieder den Kopf. „Wenn Er Euch wenigstens nicht belauscht hätte! Wenn doch diese beiden Opitz von der Bildfläche verschwinden möchten, dann könnte ja alles noch gut werden."

9.

Graf Limpach hatte sich in dem angenehmen Bewußtsein von Frau Markwald verabschiedet, mit edlen Frauen eine kurze glückliche Viertelstunde durchlebt zu haben.

Besonders bei Frau Markwald weilten seine Gedanken, er verglich sie unwillkürlich mit der eigenen Mutter und seufzte. Hier alles glückliche Harmonie und freundliches Verstehen, dort nichts als hohles Pathos, Kälte und Gewohnheitslüge.

Wieviel Wärme und frohe Anregung ging von der anmutigen, so echt mütterlichen Frau aus, wie veredelnd mußte ihr Einfluß auf ihre Umgebung einwirken!

Gern hätte sein Geist sich auch mit Edith beschäftigt. Doch sobald er sich ihre schlanke, süße Gestalt, ihr duftiges Blondhaar vergegenwärtigte, empfand er einen wehen Schmerz in seinem Innern, und daher waren seine Gedanken auf der Flucht vor ihrem Bilde.

Er mußte eilen, um noch rechtzeitig zum nächsten Schnellzuge auf der Bahn zu sein. In H. war großes Rennen. Am Totalisator hoffte Magnus wieder einmal zu Barmitteln zu kommen.

Die Sorge lenkte seine Gedanken gewaltsam auf ein anderes Gebiet. Sein fröhliches Gesicht, die scherzende Stimme, der elastische, rasche Gang, das alles war Lüge, Berechnung, um andere zu täuschen.

In Wirklichkeit war es ihm, als hingen schwere Gewichte an seinen Füßen, als müsse er innerlich zusammenbrechen.

Und dann kam ein Glühen und Funkeln in seine Augen. Bei den großen Rennen hatte er noch immer eine schöne Summe gewonnen. Da war er seiner Sache vollkommen sicher und die Wettenden richteten sich nach ihm.

Zuerst fuhr er ins Hotel zu seiner Mutter, welche ihn in sehr gereizter Stimmung empfing.

Sie lag auf einem Ruhebett und hatte sich trotz des schönen Sommertages in eine seidene Schlafdecke dicht eingehüllt. Sie fuhr fröstelnd in sich zusammen, auf ihren Wangen aber brannten rote Flecke.

„Ueberallhin habe ich nach Dir geschickt!" rief die Gräfin klagend, „Du aber bekümmerst Dich so wenig um Deine Mutter, wie um Deine Angelegenheiten, darum geht auch alles fehl. Komtesse Norden hat es jedenfalls sehr unangenehm empfunden, daß Du meinem Schreiben keine Zeile beifügtest und Dich ganz in Schweigen hüllteſt — sie weist Deinen Antrag zurück, durch ihren Vater natürlich . . . Und von dem alten Rahn ist ein unverschämter Brief da. Ich werde den Menschen entlassen, der mit der Bosheit gemeiner Naturen ein Vergnügen darin zu finden scheint, mich zu quälen und meinen Stolz aufs tiefste zu verletzen. Ein gräßlicher, alter Mann."

„Ein goldtreuer Beamter, liebe Mutter, doch laß sehen, was er schreibt."

Unwillkürlich zog er wieder Vergleiche zwischen jenem lichten, von zarten Blumendüften erfüllten Gartenzimmerchen mit seinen glücklichen Bewohnern und diesem fremd und kalt anmutenden Hotelzimmer, dessen Bewohnerin so böse, unsehne Worte aussprach.

Rahn schrieb, daß er umgehend dreitausend Mark brauche, um nur den allernotwendigsten Verpflichtungen genügen zu können, und daß der Konkurs unabwendbar sei, wenn das Geld nicht bis zum übernächsten Tage einträfe.

Magnus legte das Schreiben wieder zusammen und sah finster vor sich nieder.

Die Gräfin wurde ungeduldig, sie richtete sich auf und blickte ihren Sohn gereizt an. „Nun, bist Du nicht gleichfalls empört über die Zudringlichkeit des Alten?"

Magnus machte eine Bewegung, die seine tiefe Niedergeschlagenheit verriet. „Ich fürchte, liebe Mutter, daß auch diese dreitausend Mark uns nicht vor dem Zusammenbruch bewahren können. Ob drei- oder sechstausend Mark, es kommt auf eins heraus. Es ist dasselbe, als wenn Du Wasser in ein Faß ohne Boden schüttest. Die Verhältnisse sind einmal verfahren, da ist nichts mehr zu retten."

Gräfin Limpach starrte ihren Sohn an, als zweifle sie an seinem Verstande. Sie schob die seidene Decke zurück und stellte sich hochaufgerichtet vor Magnus hin.

„So spricht ein Limpach, dem alle Türen offen stehen, der nur die Hand auszustrecken braucht, um die reichste Erbin sein nennen zu können?" fragte sie in vernichtendem Ton.

„Genügt Dir der eine Korb nicht, den Du für mich in Empfang genommen hast? So wie Komtesse Nordau es verschmäht, die Werbung in Betracht zu ziehen, die Hand des Bettlers, der nur ihr Geld will, zu nehmen, werden auch andere junge Damen auf die zweifelhafte Ehre einer solchen Heirat verzichten."

„Du bist ein überspannter Tor!" schalt Adelgunde, „Komtesse Hildegarde wird nicht mehr frei sein, oder es walten andere triftige Gründe, die Nordau ein Verlöbnis zur Zeit nicht wünschenswert erscheinen lassen. Glaubst Du, diese Ablehnung

MARCHIVUM

an sich auf Apfel- und Birnenbäumen zu verpuppen, deren Nester zerstört werden müssen. Dann ist da noch der Weidenbohrer, der ebenfalls gern ältere Obstbäume aufsucht, wo er infolge seiner Schutzfärbung, die sich kaum von der Baumrinde abhebt, schwer zu verfolgen ist.

Dem Spalier-Form- und Buschobst können wir in unserem Kleinkrieg noch am besten beikommen, und wo die Hand nicht hinreicht, muß durch Abklopfen auf untergelegte Planen nachgeholfen werden, ein Mittel, durch welches man auch auf Hochstämmen abends und morgens am besten gegen die Maikäfer zu Felde zieht.

Der Mai ist der Monat, in dem die Blutlaus aus den Wintereiern, die am Fuße des Baumes in die Erde abgelegt wurden, oder direkt aus dort hausenden alten Muttertieren hervorgeht. Das widrige Insekt ist als ein weißlicher Flaum kennt-

oben: Blutkopf: a) Raupe, b) Schmetterling
unten links: Kirschfliege, rechts: schwarze Kirschblattwespe.

lich und hat nach dem röthlichen Saft, der beim Zerdrücken erscheint, seinen Namen erhalten. In ungeheuren Mengen setzen sich die Blutläuse an Rissen, Wunden, Veredelungsstellen und an den Triebspitzen der Apfelbäume fest, bohren sich mit dem Saugrüssel in das Gewebe und entziehen den Bäumen die Nährstoffe, so daß sie schließlich zugrunde gehen müssen. Als Gegenmittel bestreicht man die Wundstellen der von der Blutlaus befallenen Bäume mit frischgelöschtem Kalk oder einem der vielempfohlenen Blutlausmittel. Man untersucht ferner den Wurzelhals des Baumes, legt ihn bloß und versetzt den Boden umher stark mit Tabakpulver. Haben die Blutläuse ihre Ansiedlungen schon bis in die Aeste erstreckt, so muß der ganze Baum mit Bordelaiser Brühe besprengt werden. Statt dieser kann auch eine selbsthergestellte Mischung aus einem Absud von 3 Kg. Tabak auf 2½ Kg. Schmierseife und 1½ Kg. Fuselöl auf 100 Liter Wasser Verwendung finden.

Gegen das allerkleinste Gesichter: den Apfelfänger, den Birnenblattflohr, die Ameise, die Blatt- und Schildlaus geht man durch Abkratzen der Aeste mit einer scharfen Bürste vor, wenn man ihnen wie auf den Pfirsichspalieren, wo sie sich mit Vorliebe aufhalten, irgend beikommen kann; noch wirksamer erweist sich ein Anstrich von Kalkmilch, Seifenlauge, Petroleumlösung oder Karbolineum.

Bei aller Sorgfalt für die Obstbäume dürfen die Beerensträucher nicht vernachlässigt werden. Außer unter Blatt- und Schildläusen, sowie Ameisen haben sie gleichfalls unter vielen Wicklern und unter mancherlei Wespenarten zu leiden. Gegen diese letzteren hilft ein im zeitigen Frühjahre vorgenommenes Bedecken des Bodens mit 4 Millimeter dick aufgestreutem Kalk, der die Brut tötet. Später kann ein Besprengen der Sträucher mit einer einprozentigen Kupfervitriollösung, vermischt mit Kalkwasser, sehr nützlich sein. Auf den Stachelbeersträuchern zeigen sich schon zeitig die grünen Räupchen der Wickler, gegen die ein Bestreuen mit Thomasmehl bei trockenem und windstillem Wetter mit gutem Erfolge angewendet wird. Wenn bald darauf eintretender Regen das Thomasmehl abwäscht, so muß das Verfahren wiederholt werden. M. Seydel.

Bienenzucht.

Ein Schwarm im Mai, ein Fuder Heu, ein Schwarm im Juni', ein fettes Huhn, ein Schwarm im Juli', ein Federspul. Dieser alte Imkerspruch gibt uns die zutreffendsten Anleitungen über die Annahme von Schwärmen. Je früher ein Schwarm fällt, desto besser. Maischwärme sind ein kostbares Gut. Sie leisten im gleichen Jahre oft mehr als die besten Mutervölker. Es sollte darum eine unserer Hauptaufgaben sein, die Völker möglichst rasch zum Schwärmen zu bringen. Das erreichen wir durch gute Fütterung, durch Enge- und Warmhaltung. Während der Trachtpausen im April muß fleißig spekulativ gefüttert werden. Schwache Völker scheiden bei der Schwarmbildung von vornherein aus. Aus nichts wird immer wieder nichts! H. W.

Was für Schwärme gibt es? Dem Anfänger begegnen die verschiedensten Namen, aus denen er nicht so leicht klar wird. Man unterscheidet Vor- oder Erst-Schwärme, bei welchen junge und alte Bienen, aber immer nur die alte Mutter — die natürlich befruchtet ist — mit abgeht. Ein Ausnahmefall besteht nur dann, wenn durch ungünstiges Wetter der Abgang des Schwarmes viele Tage verzögert wird. Dann ist der Fall nicht ausgeschlossen, daß die alte Stockmutter in der allgemeinen Aufregung mit getötet wird und dann eine junge, nicht befruchtete Königin mit ihrem Anhange auszieht. Da sie ein paar Abende vor dem Auszuge eigentümliche Töne von sich gibt, heißt dieser Schwarm Singer-Vorschwarm. Der Nachschwarm kommt am 3., 5., 7., 9., 11. oder 13. Tage nach Abgang des Vorschwarmes. Er hat eine unbefruchtete Mutter. Wenn ein Schwarm im gleichen Jahre noch einen Schwarm abgibt, so heißt letzterer Jungfern-Schwarm. Hunger-Schwärme sind Schwärme, die aus Nahrungsmangel den Stock verlassen. Sie sind ein Zeichen arger Mißwirtschaft auf dem Stande. H. W.

Was ist für die Schwarmzeit alles herzurichten? Zunächst die Beute. Es hat absolut keinen Zweck, eine Wohnung erst zu bestellen, wenn der Schwarm am Baume hängt. Bei Bestellungen von neuen Beuten frage man einen verlässigen Nachbarimker um Rat. Wer sich die Kästen selbst zimmern will, arbeite nur nach guten Mustern! Des weiteren kommt in Frage die Ausstattung der Wohnung mit künstlichen Mittelwänden oder auch nur Wabenanfängen. Ohne die Kunstwabe hat der Kasten keine Berechtigung. Dann ist noch bereit zu stellen: der Schwarmfangkorb, ein Tuch zum Bedecken des eingeschlagenen Schwarmes, eine Bank zum Aufstellen des Fangkorbes in der Nähe der Anlagestelle und für alle Fälle noch die Schwarmspritze, ein Gefäß mit feinem Sande, der Rauchapparat und der Gesichtsschleier. H. W.

Warum sind Schwarmbienen bei richtiger Behandlung wenig stechlustig? Jede Schwarmbiene nimmt beim Auszuge für drei Tage Honig mit sich, die Wegzehrung für die Reise, das Heiratsgut für den neuen Hausstand. Alle Schwarmbienen sind deswegen voll gesättigt. Die Praxis beweist aber, daß gefüttigte Bienen stets weniger stechlustig sind. Der Anfänger braucht deswegen nicht die heillose Angst vor dem Einschlagen der Schwärme zu haben. H. W.

Das Nachsäen der Kleefelder und Weiden.

Die bestandenen Kulturflächen können infolge von Witterungseinflüssen während des Winters oder auch durch Mäusefraß derart mitgenommen werden, daß es sich nicht verlohnt, die Ernte dieses mehr als dürftigen Bestandes abzuwarten. Wo nicht durchschnittlich mindestens 100 Kulturpflanzen pro Quadratmeter überwintert sind, dort ist unbedingt anzuraten, das Feld sobald als möglich gänzlich umzubrechen und zu einer Neuansaat vorzubereiten. Solche dürftig bestandenen Ackerflächen bringen dann nicht die Zinsen des Kapitals ein, auch verqueken und verunkrauten solche Flächen sehr, und der Ertrag wird auch auf Jahre hinaus geschmälert. Hat eine so starke Vernichtung nicht stattgefunden, so kann man den bisher entstandenen Schaden durch Nachsaaten einigermaßen gut zu machen suchen. Es gibt zwar Landwirte, die von einer solchen „Flickerei" nichts wissen und dabei noch nie etwas Nennenswertes erzielt haben wollen. Es kommt dabei aber ganz darauf an, ob man den noch zu säenden Pflanzen ausreichende Wachstumsmöglichkeiten bietet. Wollte man die feinen Sämereien einfach auf den fest gelagerten Erdboden streuen, so kann der schwache Keim entweder garnicht oder nur kümmerlich in die Erde eindringen, und wenn er nach Wochen endlich zu wachsen beginnt, sind die überwinterten Pflanzen und auch die Unkräuter bereits soweit vorgeschritten, daß sie den Nachzüglern Licht und Luft rauben. Vor dem Nachsäen muß man also den betreffenden Acker leicht überreggen, selbst wenn

hat: Man fertigt sich einen länglichen Kasten aus dünnen Brettern (Zigarrenkistenholz) oder aus starker Pappe, etwa 30 Zentimeter lang und von einer Höhe, daß eine Radfahrerlaterne darin stehen kann. Dem Scheinwerfer gegenüber, in gleicher Höhe der Flamme schneidet man in die Wand des Kastens eine Oeffnung von Eiform, und der Apparat ist fertig. Hält man nun ein Ei vor die Oeffnung, so durchleuchtet der intensive Schein der Laterne das Ei, daß man nach einiger Uebung die Befruchtung ziemlich sicher feststellen kann. Am besten geschieht die Untersuchung in einem dunklen Raum. Sch.

Kälberaufzucht.

Nachdruck verboten.

In manchen Wirtschaften pflegen die Kälber trefflich zu gedeihen, ohne daß scheinbar besondere Sorgfalt auf sie verwandt wird, in anderen wieder hat man viele Verluste zu beklagen, deren Ursachen nicht leicht zu ergründen sind. Am meisten trägt wohl zum Gedeihen oder Kränkeln der Kälber die erste Wartung durch das Stallpersonal bei. Wenn die Vorsicht beobachtet wird, jede Kuh, die kalben soll, schon einen Monat vorher in einem genügend warmen Stall unterzubringen, so wird schon der Gefahr der Ansteckung vorgebeugt, besonders wenn darauf gehalten wird, daß solchen Kühen in der letzten Zeit nur trockene und öfters gewechselte Streu gegeben wird. Eine Beobachtung des Tieres ist in der Zeit, welche der Geburt vorangeht, natürlich dringend geboten. Wenn sich die Anzeichen derselben einstellen, so sollte stets auch vorher eine Reinigung des Tieres, namentlich aber des Euters, stattfinden. Zuerst sollte das Tier mit warmem Seifenwasser und dann noch mit einer Lysol- oder Kreolinlösung (2 Teile auf 100 Teile Wasser), abgewaschen werden, um irgendwelche schädlichen Keime, die das Kalb anstecken könnten, von vornherein abzutöten. Das Kalb selbst wird dann auf ein sauber gewaschenes, grobes Tuch von Sackleinenwand oder dergl. und mit diesem auf ganz reines Stroh gebettet, und zwar in unmittelbarer Nähe der Kuh. Auch die bei der Geburt tätigen Personen, die auch das Einreiben des Kalbes mit Viehsalz besorgen, müssen desinfizierte Hände haben, um nicht Krankheitsstoffe zu übertragen. Zum Unterbinden des Nabels sollten nur in Lysol getauchte Fäden verwendet werden, auch das Ende des Nabelstranges muß desinfiziert werden. Die erste Milch, welche das Kalb bekommt, wird am besten in der Flasche gereicht, nachdem die erste Milch ins Stroh gemolken wurde; es wird dadurch verhindert, daß das Kalb durch Herumlecken an der Kuh schädliche Keime in sich aufnimmt. Sobald das Kalb etwas kräftiger geworden, und von Krankheit, besonders von der sehr gefährlichen Kälberruhr verschont geblieben ist, pflegt es ohne weitere Vorsichtsmaßregeln bei gehöriger Sauberkeit, wozu auch ein zeitweiliges Striegeln und Putzen und ein Reinigen der Klauen gehört, weiter zu gedeihen. Wenn irgend angängig, läßt man das Kalb, das zur Zucht bestimmt ist, 6 Wochen saugen. Ob man es nun während dieser Zeit frei im Stalle umherlaufen läßt, oder ob man es in eine gesonderte Bucht im Stall tut, um zu verhindern, daß es andere Kühe aussaugt, und nur zu den bestimmten Mahlzeiten zur Kuh bringt, richtet sich nach den näheren Umständen. Jedenfalls sollte das Absetzen, zum Vorteil des Kalbes, nicht plötzlich erfolgen, mindestens dem Kalbe noch längere Zeit hindurch die von der Mutter entnommene Milch gereicht werden, die erst allmählich durch Magermilch oder später durch einen Kleientrank mit Milch ersetzt werden darf. Das Absetzen wird sehr erleichtert, wenn man das Kalb in einen anderen Stall bringen kann, wo die Kuh es nicht blöken hört. Wenn das Kalb anfangs nicht saufen will, legt man die Hand, mit dem Rücken nach unten, in die Milch und läßt das Kalb am Fingersaugen. So glaubt es die Zitze der Mutter zu haben und gewöhnt sich allmählich ans Saufen. M. S.

Ungeziefer an Blumen.

Nachdruck verboten.

Wer Blumen und Pflanzen pflegt, ganz gleich, ob im Garten oder im Zimmer, sieht nicht gerade selten den Erfolg seiner ganzen Mühe durch allerlei Ungeziefer in Frage gestellt. Allem andern voran, erschweren die Läuse dem Blumenpfleger die Arbeit. Sie finden sich überall ein; bald jede Pflanzengattung hat ihre besondere Läuseart. Zunächst sind es nur vereinzelte Individuen, die bemerkt werden; in wenigen Tagen jedoch zählen sie zu Hunderten oder gar Tausenden. Sie vermehren sich eben gar schnell.

An den Zimmerpflanzen sind in erster Linie Blattläuse, meist grüne, seltener bräunliche, flügellose oder geflügelte, zu bemerken, die sichs an den jungen Trieben gut sein lassen. Wer Zierfische pflegt, findet in diesen Blattläusen ein von den Fischen gern genommenes Futter. Am stärksten vermehren sich diese Unholde bei trockener, heißer Witterung. Kälte und Feuchtigkeit ist ihnen ein Greuel; wollen wir sie bekämpfen, so müssen wir zu diesen Mitteln greifen. Alltägliches Abspülen der Pflanzen in einem mit dünner Seifenlauge gefüllten Wasserkübel mindert die Zahl der Läuse gewaltig; aber nur stetes Ueben dieser Tätigkeit hält die Brut zurück. An Palmen und andern harten Blattpflanzen sitzen Schildläuse, die nur durch stetes Abbürsten mittels weicher Bürste und Seifenwasser niederzuhalten sind. Auch recht viel frische Luft hält das Ungeziefer in Bann.

Auch an Gartenpflanzen sind Blattläuse recht häufig, und diesen ist nur durch immerwährendes Spritzen beizukommen. Wo der Garten hinter hohen Hausermauern versteckt ist, da wird eine Beseitigung überhaupt unmöglich sein.

Die Natur hat aber, damit das Läusevolk nicht die Oberhand über die Pflanzenwelt gewinnt, den Läusen allerlei Feinde erstehen lassen, die gar oft ganz gewaltig aufräumen. Da sind unter den Vögeln allerlei Insektenfresser, die gerne die feinen Bissen vom Pflanzengrün ablesen. Dann legen allerlei Schlupfwespen die Eier in den Leib der Läuse ab, auf daß die auskriechenden Maden gleich etwas zum Knappern haben. Das bekannte Herrgottskäferchen oder Marienkäferchen ist gleichfalls ein Feind der Blattläuse. Allein es bleibt immer noch genug am Leben, und wer weise ist, läßt eine Läuseplage gar nicht erst aufkommen, sondern bekämpft das Ungeziefer, sobald es sich zu zeigen beginnt. Hermann.

Wie werden Weidenkulturen angelegt?

Von E. R. (Nachdruck verboten.)

Da die Weide ein Kätzchenträger ist und verhältnismäßig früh austreibt, so sollten zur Anlage der Kulturen der Herbst oder frostfreie Wintertage bevorzugt werden. Doch lassen sich Weidenkulturen auch im Frühjahr bis Mitte Mai bewerkstelligen, nur muß man dann aber auch gefaßt sein, daß eine Anzahl Stecklinge ausbleiben.

Die Weiden werden in Reihen gepflanzt. Damit die Anlage auch auf das Auge einen angenehmen Eindruck macht, müssen die Setzlinge nach der Schnur gesteckt werden. Die Reihen sollen etwa 50 Zentimeter auseinanderstehen. Die Stecklinge in der Reihe werden in Abständen von je 10 Zentimeter voneinander entfernt gesteckt. Mit einem Steckeisen, das 1 Zentimeter stark und 60 Zentimeter lang, unten mit einer Spitze, und oben mit einem Griff versehen ist, werden die Löcher eingestoßen. Ein hinter dem Stecklochstoßer hergehender Arbeiter drückt die Stecklinge so tief ein, daß sie mit der Erdoberfläche abschneiden.

Zum Grünverarbeiten ist die Königshanfweide am empfehlenswertesten, da diese Art sehr starkwüchsig ist und Massenerträge liefert. Da sie zäh und geschmeidig ist, wird sie auch beim Kauf allen anderen Weidensorten vorgezogen. Zum Schälen und Weißverarbeiten aber ist die amerikanische Weide am geeignetsten, da sie nach dem Schälen eine blendend weiße Farbe annimmt und sich leicht und sicher antreiben und schälen läßt. Für nassen Boden gibt es eine besondere Königshanfweide von tiefgrüner Farbe.

Nur dann ist auf guten Ertrag zu rechnen, wenn die Kulturen vom Unkraut rein gehalten werden. Die Anlage muß daher häufig behackt werden. Solche Kulturen, die gut gepflegt werden, sind von unbegrenzter Dauer. Das freudige Wachstum der Bandstöcke usw. wird besonders dadurch gefördert, daß man alle fünf Jahre die Weidenkultur einmal mit dem Schnitte verschont. Läßt der Ertrag nach, so gibt man Stickstoff. Der Stickstoff regt das Wachstum der Weiden ganz besonders an.

Wer Hochstammkulturen anlegen will — diese sind besonders beliebt an Straßen, Flüssen, Bächen, Feldgrenzen, Teichen usw. —, der haut im April dreijährige Aeste ab, legt sie einige Tage ins Wasser und steckt sie dann an den bestimmten Platz. Die hohlen Stämme, die durch das alte Kappen

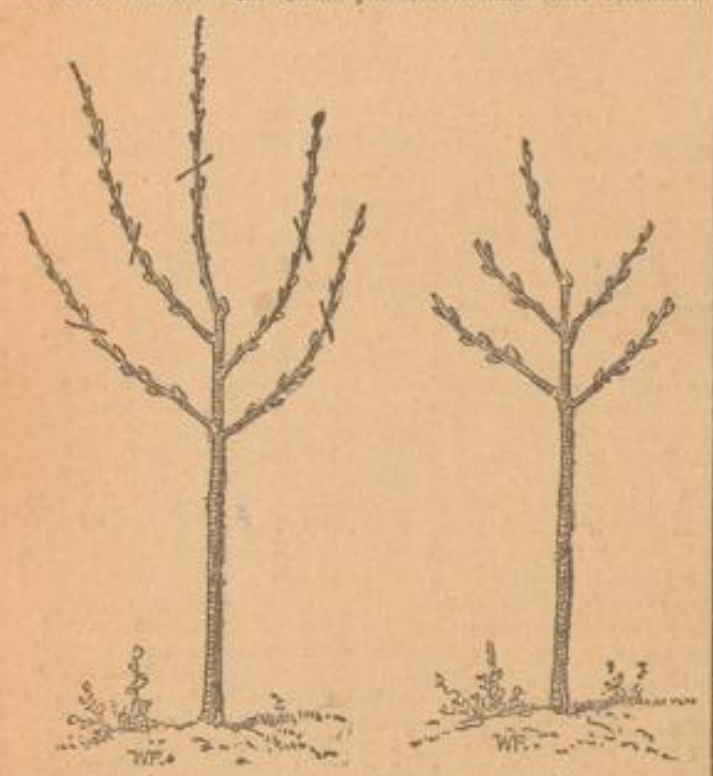
entstehen, werden von vielen Vögeln als Nistgelegenheiten aufgesucht. Man verschönert durch Weidenanpflanzungen nicht nur die Gegend, sorgt für seinen Nutzen, sondern unterstützt auch die Vogelschutzbestrebungen.

Es ist aber notwendig, noch viel mehr Weiden anzupflanzen, als es bisher geschehen ist, da die Weide für Industrie und Landwirtschaft fast unentbehrlich ist. Schafe, Ziegen und Pferde fressen die Weidenblätter gern. Werden die Blätter gekocht und wird die Brühe mit aufgelöstem Tischlerleim vermischt, so erhält man eine dauerhafte rote Farbe für Baumwollwaren. Die Blüten geben eine gute Bienenweide. Die Rinde wird zum Gerben benützt. Aus der Rinde gewinnt man das Salizil, das als Chininsurrogat bekannt ist. Die dünnen, zähen, biegsamen Ruten der Korbweide werden zum Anbinden der Obstbäume und der Weinrebe verwendet. Auch zu den verschiedensten Flechtwerken können die Weiden gebraucht werden. Die stärkeren Aeste werden als Faschinen zum Befestigen der Ufermauern verwertet. Der Böttcher braucht sie außerdem auch als Tonnenreifen. Werden die Weidenäste verkohlt, so erhält man eine vorzügliche Zeichenkohle. Aus dem Kernholz werden Holzschuhe geschnitzt. Die hohlen Stämme werden zur Herstellung von Backmulden und Trögen verwendet. So ist die Weide eine vielfach verwertbare Baumart, weswegen ihrer vermehrten Wiederanpflanzung sehr das Wort zu reden ist.

Rückschnitt eines jungen Obstbaumes beim Verpflanzen.

Mit 2 Abbildungen. Nachdruck verboten.

Herbst und Frühjahr ist die Zeit, wo der Gartenbesitzer daran denkt, seinen Baumbestand zu ergänzen durch diese oder jene Sorte, deren reiche Erträge er in Nachbarsgärten hat bewundern können. Die Bäumchen werden aus einer bekannten



1. 2.

Baumschule bald besorgt, auch macht das Pflanzen selbst keine Schwierigkeiten weiter. Nur gegen eine Sache wird oft noch verstoßen. Es ist dies das Zurückschneiden des Baumes. Durch vorstehende Abbildungen ist dargetan wie die Krone eines jungen Baumes: 1. beim Bezug aus der Baumschule aussieht und wie sie 2. nach dem Pflanzen aussehen soll. Beim Pflanzen ist ein stärkeres Zurückschneiden sehr am Platze, da der Baum, durch das Umsetzen sehr geschwächt, nicht imstande ist, eine größere Anzahl Knospen zum Austreiben zu bringen. Bei der Frühjahrspflanzung wird die Krone des Baumes unmittelbar vor dem Verpflanzen zurückgeschnitten, während bei der Herbstpflanzung der Baum erst im folgenden Frühjahr zurückgeschnitten wird.

C. F.

Malaien.

Mit Abbildung. Nachdruck verboten.

Zu den ältesten Rassen, die wir kennen, zählen die Malaien. In ihren Körperformen nehmen sie unter den Hühnerarten eine besondere Stellung ein, sie sind die eigentlichen Kampfhühner, von denen im Altertum berichtet wird, alle übrigen Kampfhühner stammen von ihnen ab.

Der wirtschaftliche Wert ist allerdings sehr unbedeutend, denn sie legen nur wenig und kleine Eier, daher erklärt sich auch ihre geringe Verbreitung. Malaien mit anderen Hühnern

zusammenzuhalten, ist unmöglich, da sie sehr streitsüchtig sind; selbst mehrere Hähne dürfen nie einen Raum teilen, denn einer von ihnen würde als alleiniger Beherrscher und Sieger übrig bleiben.

Durch ihre Größe, sie werden bis 75 Zentimeter hoch, und ihre ungewöhnlichen Körperformen erregen sie überall Aufsehen, sie haben sehr starken Knochenbau, breite Schultern, stark abfallenden Rücken und knappes, enganliegendes Gefieder. Die stolze, aufrechte Haltung, der kühne Gesichtsausdruck verraten Kraft und Mut.

Der starke, breite Kopf bildet mit dem Schnabel eine gerade Linie. Letzterer ist stark, kurz, hakenförmig gebogen und gelb. Auch im Kamm unterscheiden sie sich von anderen Rassen durch den wulstartigen, sogenannten Nelkenkamm. Die Ohrscheiben und Kehllappen sind klein und rot. Der lange muskulöse Hals ist mit hartem, straffem Behang versehen. Der Rumpf ist lang und eckig, die Brust voll und ebenfalls eckig, wobei die Schultern stark hervortreten. Der nach hinten abfallende Rücken ist gewölbt. Der ziemlich lange Schwanz, dem die eigentlichen Sichelfedern fehlen, wird sehr flach getragen. Die Flügel sollen hochgetragen werden und ziemlich breit sein. Schenkel und Beine sind stark und lang, vom Kniegelenk ab, unbefiedert, gelb, mit vier langen Zehen.

Als Farbenschläge gibt es braune, weiße, schwarze, rotgescheckte und porzellanfarbige Malaien.

Weiße und schwarze sind einfarbig ohne jede andere Feder, wobei auf grünlichen Metallglanz bei den schwarzen Malaien zu achten ist.

Braune Malaien, die am meisten gezüchtet werden, haben eine tiefbraune bis weizenfarbige Zeichnung bei der Henne, während die Hähne in Brust, als Schultern, Bauch, Schenkel und Schwanz schwarz, Halsbehang, Rücken und Sattelbehang aber glänzend rotbraun sind.

Die rotgescheckten Malaien sind weiß mit mattgelblichem Anflug (rahmweiß), Rücken, Flügeldecken, Hals- und Sattelbehang sind kastanienrot, letztere heller auslaufend. Die Henne ist mit Ausnahme der lachsfarbigen Brust und des mattroten Halsbehanges rahmweiß.

Die Zeichnung der porzellanfarbigen Malaien entspricht der der gleichfarbigen Zwerghühner.

Bei Beurteilung der Tiere wird der Hauptwert auf Figur und Haltung gelegt, kleine Farbenfehler sind ohne große Bedeutung. Kleine Figur, kurzer Hals, flache Schenkel, einfacher Kamm, langes, reiches Gefieder sind dagegen grobe Fehler.

Boas.

Etwas von der Ziege.

Mit Abbildung. Nachdruck verboten.

Daß die Ziege einen verhältnismäßig ebenso reichen, ja zuweilen einen besseren Milchertrag gibt als die Kuh, dürfte

Ein feiner Bock des weißen Saargenfalzer Schlages

bekannt sein. Dazu kommt noch, daß die Ziege im Jahre mehrere Zicklein wirft, während man von der Kuh nur ein Kalb erhält. Auch ist die Ziege bedeutend genügsamer im Futter, sie frißt fast alles, was ihr von Vegetabilien geboten wird, und ihre Pflege ist so einfach, daß sie von einem Kinde besorgt werden kann. Dabei ist Ziegenmilch bedeutend fettreicher als Kuhmilch und insofern der Gesundheit der Kinder zuträglicher, als die Ziege nicht für tuberkulöse Krankheiten empfänglich ist. Die Schweizerrassen, als Toggenburger Schwarzhals, Appenzeller u. Saanenziege, geben zwar mehr und fettreichere Milch als unsere einheimische Ziege, es ist aber schwer sie zu akklimatisieren. Die Ziege verlangt ziemlich viel Bewegung und gedeiht am besten da, wo sie sich ihr Futter selbst suchen kann. Wer ihr Weide nicht geben kann, suche wenigstens eine Raine oder, besser noch, ein Stück Bahndamm zu pachten, auf dem die Ziege zugleich ihrem Triebe zum Klettern nachgehen und die bescheidene Nahrung finden kann. Muß man sie im Stalle halten, der hell und sauber und nicht allzu niedrig ist, so reicht man das Rauhfutter in einer über der Krippe befindlichen Raufe, sorgt für genügend frisches Saufwasser und für eine trockene Streu aus Stroh, Laub oder Torfmull. Man achte darauf, daß der Riemen oder die Kette, womit die Ziege angebunden ist, nicht scharf sei; es sieht schlecht aus, wenn das Haar im Nacken abgescheuert ist, während sich die Tiere bei scharfen Ketten leicht verletzen können. Daß die Ziege bescheiden im Futter ist, habe ich schon erwähnt. Sie nimmt mit allen Grünzugabfällen aus der Küche fürlieb, zieht aber Rübenblätter und besonders die Blätter des Rübenkohls oder Turnips allem andern vor und gibt davon eine sehr schöne, sahnigreiche Milch. Man blattet die Turnips ohne Schaden zweimal ab und kann die Blätter durch Trocknen auch für den Winter aufbewahren. Von wildwachsenden Pflanzen ist Vogelmiere und Distel bei Ziegen ein sehr beliebtes Futter, was da, wo Kinder die Tiere pflegen, den Ziegen gern in Säcken vom Felde heimgeholt wird. Im Winter gibt man Kartoffelschalen mit Kleie vermischt, Möhren kleingestampft, Kohlstrünke, Kartoffeln und allerlei Speisereste, die dankbar angenommen werden, natürlich dürfen keine Knochen darin enthalten sein. An Heu und Stroh darf es im Winter selbstredend auch nicht fehlen, und eine Beigabe von 5 Gramm Salz pro Tag auf die Ziege macht die Tränke bekömmlicher. Unter den einheimischen Ziegen ist die Saargenfalzaer die beliebteste und verbreiteste. Zur Zucht darf eine Ziege erst im Alter von 12 Monaten benutzt werden. Die Zicklein werden nach 5 Monaten geboren. Man läßt sie 6 Wochen saugen, wonach sie einen schmackhaften Braten abgeben. Bei den Mutterziegen kommt es zuweilen vor, daß sie sich die Milch selbst aussaugen, eine Unart, die man ihnen durch ein mit Stacheln versehenes Halsband abgewöhnt. Alles in allem kann die Ziegenzucht da als einträglich empfohlen werden, wo das nötige Futter selbst produziert und die Milch, die nicht jedermanns Geschmack ist, im eigenen Haushalt verwertet werden kann.

M. S.

Obstbaumfeinde.

Mit Abbildungen. Nachdruck verboten.

Schon sind im Obstgarten viele lästige kleine Gäste erschienen, die alle an unserer Tafel mitspeisen wollen.

Da ist an den Pflaumenbäumen der winzige nur 5 Millimeter lange Pflaumenbohrer, der die Aestchen anbohrt, daß sie absterben; ferner der Blaukopf oder Brillenvogel, eine dicke, bläulich-weiße, gelbgestreifte Raupe mit schwarzen Warzchen, die im Mai und Juni durch ihre Gefräßigkeit die Blüten vernichtet. An den Apfel- und Kirschbäumen findet sich der Zweigabstecher, und die Birnbäume werden vom Birkenstecher befallen, der die Triebe durchbeißt und seine Eier in die zusammengesponnenen Blütenbüschel legt, die dann von den Larven und Raupen vernichtet werden. Dasselbe Werk verrichtet an den Apfelbäumen der Apfelblütenstecher, der die geschlossene Blüte anbohrt, wo man dann leicht die gelblichweiße Larve findet, die zuerst die Blütenmitte auffrißt.

Weiter ist da noch die ganze Schar der Wickler, als Goldafter, grauer Knospenwickler Kirschenspinner, die auch auf Quittensträuchern häufig zu finden sind; bevor die Blüte sich recht entwickelt hat, sind die Blätter um dieselbe schon zusammengesponnen und die bald darauf auskriechenden Räupchen dulden nichts Grünes in ihrer Umgebung. Man kann ihnen kaum anders beikommen, als durch Zerdrücken oder Abknipsen und Verbrennen der zusammengesponnenen Blätter. Aber auch von den Markschaben hat die entstehende Frucht Verwüstung zu befürchten. Sie bohren sich gleichfalls in die jungen Triebe, um von da in die Knospen zu gelangen. Man hängt, um sie zu fangen, kleine Glaskrausen, mit Draht am umgebogenen Rand umbunden, in die Bäume, nachdem man die Gläschen zur Hälfte mit Wasser füllte, worin ein Löffel Fruchtgelee oder etwas gesüßtes Hefenbier aufgelöst wurde; durch den Geruch der gärenden Stoffe werden die genäschigen Wickler, aber auch die Borkenkäfer, Eulen, Motten, Ohrwürmer, viele Wespenarten und last not least, Scharen von Ameisen angelockt und finden einen süßen Tod. Ende Mai fängt auch die Baumweißlingsraupe

Effektenbörsen.

Hamburg, 29 Mai. (Schluß.)

Reichsbankdiskont 4%.

	29.	28.		29.	28.
3 Hambg. St.-A.	78.80	78.80	Diskonto Komm.	187.25	187.75
Baltimore a. Ohio	91.50	92.—	Oest. Kreditanst.	191.25	192.—
Canada Pacific	198.40	198.80	Gelsenk. Bergw.	133.75	132.25
Oesterr. Südb.	19.75	19.10	Harpener Bergb.	178.25	177.75
D.Austr. Dampfs.	170.—	170.25	Phönix A.G.f.Bgb.	235.25	234.80
Dampfs. Kosmos	187.50	187.—	Laurahütte	145.50	143.—
Ostafrika-Linie	125.80	125.75	Dynamite Trust	172.—	175.—
Hbg.-Am. Paketf.	127.80	127.—	Ver. Har. Oelfbr.	228.50	—.—
Hbg.-Südam. Ds.	158.25	157.75	Otavi Minen	119.50	119.50
Nordd. Lloyd	111.30	110.75	Hamb. Strassenb.	187.50	186.50
Komm.-u. Disk.-B.	107.50	107.50	Silber } K.Brief	77.75	78.50
Deutsche Bank	239.75	241.—	Barren } Geld	77.25	78.—

Ruhig.

Amsterdam, 29. Mai. (Schluss.)

Diskont der Niederländischen Bank 3½%.

	29.	28.		29.	28.
Scheck London	12.12¼	12.12½	Atchisons	93½	93¼
do. Berlin	59.15	59.15	Rock Island	3⅝	3¾
do. Paris	48.15	48.15	Southern Pacific	94⅞	94.—
do. Wien	50.22	50.22	Southern Railway	24⅝	24⅞
Niederl. Staatsanl.	77⅞	77¾	Union Pacific	157¾	158½
Russ. Zollkoupons	1.50¼	1.93¼	Amalgamated	73½	74⅛
Royal Dutsch Petr	624⅞	625½	Steels	61¾	62¼
Deutsche Erdöl-Akt.	—.—	—.—	Shell Transport	—.—	—.—
Niederl.-Ind. Hdlb.	—.—	—.—			

Brüssel, 29. Mai. (Schluß.)

Diskont der Nationalbank von Belgien 4%.

Kurs vom	29.	28.	Kurs vom	29	28
Türken-Lose	—.—	—.—	Elektr. D.-Ueberssee	—.—	2220
Annotz-Friede	763.—	760.—	Prince Henri cassa	775.—	775.—
Russian Oil Comp.	32⅞	33½	do. do. ultimo	—.—	780.—
Privat-Diskont	2¾	2¾			

St. Petersburg, 29. Mai. (Schluss.)

Diskont der Russischen Staatsbank 5½%.

	29.	28.		29.	28.
Scheck London	95.77	—.—	Ruß.-Asiat. Bank	250.—	247.—
Scheck Berlin	46.72	46.53	Petersb. Int. Handelsb.	443.—	438.—
Scheck Paris	38.02	—.—	do. Diskonto-Bank	442.—	443.—
4 Russ. Staatsr.	92½	92½	Sibir. Handelsbank	530.—	532.—
4½ Ruß. Anl. 1909	98⅞	98⅞	Bakuer Naphta-Ges.	618.—	620.—
3⅝ Bodkr. Pfdbr.	84¼	84½	Gebr. Nobel Naphta-G.	915.—	980.—
4 Russ. Präm. Anl. 1864	508.—	508.—	Brianaker Metallfabr.	147.—	145.—
5 do. do. 1866	382.—	388.—	Maltzeff Fabriken Akt.	240.—	237.—
Asow-Don Com. B.	545.—	541.—	Nikopol Mariupol-Ges.	212.—	216.—
Ruß. Bank f. ausw. Handel	330.—	338.—	Russ. Maschinenfabr. Hartmann	176.—	175.—

Die Wechselkurse sind amtl. Notierungen aus dem freien Verkehr

Lissabon, 29. Mai.

Diskont der Bank von Portugal 5½%.

Goldagio 18 pCt., Wechsel auf London 43½ Pence.

London, 29. Mai.

Diskont der Bank von England 3%.

(Schlusskurse.)

	29	28		29	28
Tend.: träge.			Jagersfontein	3 13/16	3 13/16
2½ Consols	75 3/16	75 3/16	Boddersfontein	12 13/16	12 13/16
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	8.—	8.—
5½ Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	5 9/16	6.—
4 Argen.	88⅛	88½	Tendenz: träge.		
4 Japaner	82⅞	82⅞	Atchison comp.	98½	99½
4½ do. do. II. S.	93½	93¾	Canadian	198½	200.—
5 Mexikaner	85.—	85.—	Baltimore	94.—	94.—
3½ Russen 89	87½	87½	Chicago Milwauke	103½	103½
Ottomanbank	15.—	15.—	Denvers com.	12⅜	12⅝
Tend. träge.			Erie com	29⅞	29⅞
Amalgamated	74⅛	74⅞	Greatwestern	14.—	14.—
Anaconda	6¾	6⅝	Grand Trunk ord.	19⅝	19¼
Rio Tinto	69⅞	69⅞	Reading	84⅞	85.—
Tanganyika	1 13/16	1 13/16	Louisville	142½	141.—
Utah Copper	11⅞	11⅞	Missouri Kansas	17⅝	17⅝
Central Mining	7⅞	7 11/16	Ontario	26⅞	27.—
Chartered	⅞	⅞	Pennsylvania	57.—	57¼
De Beers	16⅞	16⅞	Rock Island	3½	3½
Eastrand	1 15/16	1⅞	Southern Pacific	96.—	96½
Gedeld	1 5/16	1 5/16	Southern Railway	25½	25½
Goerz	⅞	⅞	Union com.	159½	160.—
Goldfields	2½	2 9/16	Steels com.	62⅝	63½

New-York, 29. Mai. (Schluß.)

Kurs vom	29.	28.	Kurs vom	29.	28.
Gold auf 24 Std.			Texas comm.	17.—	17.—
Durchschnittsrat.	1⅞	1⅞	Texas prof.	40½	40.—
do. letzte Darleh.	2.—	2.—	Missouri Pacific l.	18⅜	18.—
Wechsel Berlin	95 1/16	95⅛	National Railroad of Mexiko pref.	—.—	—.—
Wechsel Paris	515⅝	515½	do. 2nd pref.	11½	12¼
do. London 60 Tg.	485⅛	485.90	New-York Zentral	92½	93.—
Cable Transfers			New-York Ontario and Western	25½	25½
Wechsel London	488.55	488.90	Norfolk a. West c.	103½	105⅞
Silber Bouillon	56⅞	57.—	Northern Pacific c.	110¼	111.—
Atch. Top. a. St. Fe conv. 3½ Bonds	96⅞	96⅞	Pennsylvania com.	111½	111½
4½ Colorado S. B.	83.—	83.—	Reading comm.	165⅞	165½
North. Pac. 3½ Bds.	67½	67½	Rock Island Comp.	3.—	3.—
do. 4½ Prior. Lien.	95¼	95½	do. do. pref.	4⅛	4¾
St. Louis u. S. Franzisko ref. 4½	74½	75.—	Southern Pacific	94⅞	94⅞
S. Pac. c. 4½ 1929	95⅞	95½	South. Railway c.	24⅞	24⅞
Union Pacific conv.	91⅞	91⅞	do. pref.	79⅝	79⅝
Atchis. Topeka c.	97.—	97.—	Union Pacific com.	157¼	158.—
Baltimore-Ohio c.	91½	92.—	do. pref.	83⅛	83⅞
Canada-Pacific	195.—	198½	Wabash pref.	3½	3⅞
Chesapeake-Ohio	51⅞	52⅝	Amalgamat. Copp.	72⅝	72⅝
Chicago Milwauk.	100½	100⅞	American Can. pr.	93⅞	93⅞
Colorado Sth. com.	—.—	—.—	do. Loc. com.	31.—	31½
Denv. a. Rio Grd. c.	11⅞	11⅞	Americ. Smelt. c.	63⅞	63½
do. pref.	—.—	—.—	do. Sugar c.	109.—	109.—
Erie comm.	29.—	29.—	Anaconda Copp. c.	32.—	32.—
do. 1st. pref.	43½	43¼	General Electr. c.	148⅞	148½
Great Northern	124⅛	124⅝	U. St. Steel Corp. c.	62⅝	63½
Illinois Zentral	111⅞	112⅛	do. pref.	109⅝	109⅞
Lehigh Valley cm.	138⅞	138¾	Utah Copper com.	56½	57¼
Louisville Nashv.	136.—	136.—	Virginia Carol. c.	28⅞	28⅞
Missouri Kansas			Sears Roebuck c.	184.—	185.—

Valparaiso, 29. Mai.

Wechsel auf London 9½.

Produktenbörsen.

Paris, 29. Mai.

(Schlußkurse.)

	29.	28.		29.	28.
Hafer Mai	—.—	—.—	Rüböl Mai	74.—	74.60
Juni	—.—	—.—	Rüböl Juni	74.—	74.50
Juli-Aug.	—.—	—.—	Juli-Aug.	74.—	74.60
Sept.-Dez.	—.—	—.—	Sept.-Dez.	74.90	74.75
Roggen Mai	18.50	18.50	Spiritus Mai	42.—	41¾
Juni	18.50	18.50	Juni	42½	42¼
Juli-Aug.	18.50	18.50	Juli-Aug.	43.—	42¾
Sept.-Dez.	18.25	18.25	Sept.-Dez.	42¾	42½
Weizen Mai	28.50	28.88	Leinöl Mai	60½	60¾
Juni	28.75	28.40	Juni	61½	61.—
Juli-Aug.	28.—	27.80	Juli-Aug.	62¼	62.—
Sept.-Dez.	27.25	27.10	Sept.-Dez.	63¼	62½
Mehl Mai	38.50	38.25	Rohzucker 88° loco	30½	30¼
Juni	36.70	36.50	Zucker Mai	34.—	33¾
Juli-Aug.	36.95	36.55	Juni	34.—	34.—
Sept.-Dez.	36.33	35.80	Juli-Aug.	34½	34¼
Talg	—.—	75.—	Okt.-Jan.	32¾	32½

New-York, 29. Mai. (Schluß.)

Kurs vom	29.	28.	Kurs vom	29.	28.
Baumw. atl. Häfen	5.000	3.000	Schmalz Wilcox	10.40	10.45
do. atl. Golfh.	5.000	6.000	Talg prima City	6⅞	6⅞
do. im Innern	3.000	1.000	Zucker Muskov.	3.32	—.—
do. Exp.n.Gr.B.	0.000	17.000	Kaffee Rio loco	9¼	9¼
do. Exp.n.Kont.	18.000	19.000	do. Juni	8.82	8.74
Baumw. loco	13.35	14.50	do. Juli	8.81	8.84
do. Mai	—.—	14.35	do. August	8.81	8.91
do. Juni	13.15	13.33	do. September	9.11	9.04
do. Juli	13.12	13.28	do. Oktober	9.23	9.12
do. August	12.95	13.12	do. November	9.21	9.20
do. September	12.75	12.81	do. Dezember	9.37	9.28
do. Oktober	12.62	12.72	do. Januar	9.32	9.35
do. Dezbr.	12.59	12.61	do. Februar	9.47	9.42
do. Januar	12.51	12.67	do. März	9.53	9.49
do. März	12.62	12.66	do. April	9.58	9.54
do. in New-Orl. loco	13⅜	13½	do. Mai	9.63	
do. Mai	13.44	13.57	Weizen Nr. 2 loco	111.—	111½
do. Juli	13.42	13.51	do. Nr. 1	103½	103⅜
Petrol. raf. Cassa	11.—	11.—	do. Juli	95⅞	95⅛
do. stand. white New-York	8.70	8.70	do. Sept.	93.—	—.—
do. stand. white Philadelphia	8.70	8.70	Mais Nr. 2	79½	79⅝
Petr.-Cred. Balanc.	2.50	2.50	do. Dezbr.	—.—	—.—
Terpent. New-York	47½	47½	Mehl spring wheat	3.90	3.90
do. Savannah	44½	44½	Getreidefracht n. Liverpool	1½	1½
Schmalz-Western	10.62	10.62	do. London	1½	1½
do. (Roh. Br.)	10.40	10.40	do. Antwerpen	2.—	2.—
			do. Rotterdam	3½	3½

Chicago, 29. Mai. (Schluß.)

Kurs vom	29.	28.	Kurs vom	29.	28.
Weizen Mai	93.—	93½	Leinsaat Juli	163½	159½
do. Juli	86⅞	87½	Schmalz Mai	9.62	9.62
do. Sept.	85⅞	86.—	do. Juli	9.70	9.82
Mais Mai	74.—	70⅞	do. Sept.	9.87	9.67
do. Juli	67⅞	67½	Pork Mai	19.52	19.70
do. Sept.	65¼	65½	do. Juli	19.72	19.82
Roggen loco	66½	66.—	do. Sept.	19.92	19.67
do. Sept.	—.—	—.—	Rippen Mai	10.72	11.10
do. Okt.	—.—	—.—	do. Juli	11.05	11.10
Hafer Mai	39.—	42½	do. Sept.	11.12	11.17
do. Juli	39⅝	39⅝	Speck	11.25	11.25
Leinsaat loco	159⅜	158⅜			

Liverpool, 29. Mai. (Schluß.)

	29.	28.	Differenz
Weizen roter Winter stetig			
per Juli	7/3⅞	7/3¼	+ ⅝
per Okt.	7/1⅜	7/1⅛	+ ¼
Mais fest			
Buenos Amerika per Juli	5/1½	5/1⅛	+ ⅜
La Plata per Sept.	4/9¼	4/9⅛	+ ⅛

Antwerpen, 29. Mai. (Schluß.)

Weizen fest	29.	28.	Gerste	29.	28.
per Mai	—.—	—.—	per Mai	—.—	14.62
per Juli	20.20	20.15	per Juli	14.37	14.25
per Sept.	19.67	19.47	per Sept.	14.40	14.25

Metalle.

Berlin, 29. Mai. Kupfer. Tendenz kaum behauptet.

Juni	123,75 G	120,25 G	—,— b	Dez.	129,50 G	130,— G	—,— b
Juli	121,— B	120,75 G	128,— b	Jan.	130,75 G	130,— G	—,— b
Aug.	129,30 B	129,— G	129,25 b	Febr.	131,— B	130,50 G	—,— b
Sept.	129,75 B	122,25 G	123,50 b	März	131,25 B	130,50 G	—,— b
Okt.	130,— B	129,25 G	—,— b	April	131,25 B	130,75 G	—,— b
Nov.	130,25 B	129,50 G	—,— b	Mai	—,— B	—,— G	—,— b

Elektrolytisches Kupfer prompt 132,00 M. — Zinn: Banca-Zinn 304 M., Austral-Zinn 299 M. — Zink: Syndikatspreis: Mai 45,50 M. — Blei: 38,50 M. ab Hamburg. — Antimon 47 M. — Aluminium: Syndikatspreis 160 M.

Hamburg, 29. Mai. Kupfer. (Schluss). Tend. abgeschw.

Mai	—,— B	—,— G	—,— b	Nov.	130,25 G	129,75 B	—,— b
Juni	128,— B	129,75 G	128,— b	Dez.	130,75 G	130,75 G	130,75 b
Juli	129,50 B	129,25 G	—,— b	Jan.	131,— B	130,50 G	—,— b
Aug.	129,— B	129,75 G	—,— b	Febr.	131,25 G	130,50 G	—,— b
Sept.	129,50 G	129,50 G	129,25 b	März	131,25 G	131,— G	—,— b
Okt.	130,— B	129,50 G	—,— b	April	131,50 G	131,25 G	131,25 b

Zinn war flau und 10-15 M. niedriger auf freiwillige und zwangsweise Glattstellungen in Verbindung mit dem Londoner Niedergang. Vormittags war das Geschäft recht lebhaft. Juni 281 G., 285 Br., 285 bz. Juli 285 G., 288 Br., Aug. 286 G., 290 Br., Sept. 288 G., 289 Br., 289 bz., Okt. 289 G., 290 Br., 290 bz., Nov. 290 G., 292 Br., Dez. 295 G., 296 Br., 295 bz., Jan. 293 G., 297 Br., Febr. 293 G., 298 Br., März 290 G., 299 Br., 297-298 bz., April 300 G., 300 Br., 300 bz.

London, 29. Mai. (Schluss:) Kupfer träge per Kasse 63.00.0 3 Monate 63.11.03, electrolytic 65—65½, bestselected 67½-68— Zinn matt per Kasse 143.—.0, 3 Monate 145 00 0 Blei schwach, fest 19.02.6, englisch 19.12.6 Zink stetig, gewöhnliche Marken 21.10.—.— Spezial-Marken 22.05—.—

Glasgow, 29. Mai. Roheisen stramm Middlesborough warrants per Kassa 51/4½ per Monat 51/05— per 3 Monat 51/09—

Amsterdam, 29 April. Banca-Zinn. Tend. matt loco 88½, Auktion 89⅛

New-York, 29. Mai.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	13.75/14 —	13.50/14 —
Zinn Straits	31.75/31.50	33.20/34.33
Roheisen am Nothern Foundry Nr. 2 per Tonne	15.50/16.25	15.50/16.25
Stahl-Schienen Wagg. frei Juli Fbr.	1½	1½

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk No. 1.
Angekommen am 28. Mai.

„Mannheim 25“, Böhringer, v. Antw., 5700 Dz. Stg.
„Ostende“, Knyf, v. Antw., 2850 Dz. Getreide.
„Fendel 52“, Weber, v. Antw., 12 000 Dz. Stg. u. Get.
„Vereinig. 52“, Schöll, v. Rotterd., 5700 Dz. Getr.
„Mannheim 17“, Sinzig, v. Straßburg, 600 Dz. Stg.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 28. Mai.

„Karlsruhe 9“, Klein, v. Rotterd., 7400 Dz. Stückgut und Getreide.
„Vereinig. 65“, Witter, v. Rotterdam, 18 670 Dz. Stückgut und Getreide.
„Fendel 8“, Wolf, v. Rotterd., 10 189 Dz. Petroleum.
„Gertrude“, Gehrig, v. Jagstfeld, 2500 Dz. Salz.

Hafenbezirk No. 3.
Angekommen am 28. Mai.

„Badenia 18“, Stoeb, v. Kehl-Straßb., 4000 Dz. Stg.
„Köln 11“, Hell v. Hochfeld, 2000 Dz. Stückgut.
„Liselotte“, Janz, v. Köln, 2750 Dz. Stückg.
„Kaiser Friedrich 8“, Fresch, v. Rotterd., 6820 Dz. Get.
„Käthch. v. Heilbr.“, Buchinger, v. Heilbr., 400 Dz. Stg.
„Zuckerraffinerie“, Oehrlein, v. Uerdingen, 4090 Dz. Zucker.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Pegelstation vom Rhein	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.95	3.03	2.98	2.90	3.03	3.03	Abends 6 Uhr
Kehl	3.47	3.79	3.79	3.71	3.70	3.78	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.03	5.37	5.58	5.56	5.63	5.63	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.44	4.62	5.24	5.31	5.32	5.42	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.76	1.73	2.15	2.35	2.38		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2.83	2.93	3.41	3.84	3.72		Vorm. 7 Uhr
Köln			2.84		3.60		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim		5.34		5.33		5.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.64	2.30	2.00	2.04	2.45		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill Bedeckt + 10°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
29. Mai	Morgens 7^{26}	755.5	8.9	still	0.2
29. „	Mittags 2^{26}	754.6	13.1	NNW 2	
29. „	Abends 9^{26}	755.0	11.0	N 2	
30. Mai	Morgens 7^{26}	754.7	9.2	still	

Höchste Temperatur den 30. Mai 13,9°. Tiefste Temperatur vom 30.—31. Mai 6,5°.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14.

Am 29. Mai. 1914 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältnisse
277	Basel	8	etwas bewölkt, windstill
543	Bern	7	bedeckt, windstill
587	Chur	8	„ „
1543	Davos	2	bedeckt, Ostwind
632	Freiburg	6	Regen, windstill
394	Genf	10	„ „
475	Glarus	7	„ „
1109	Göschenen	4	bedeckt, windstill
566	Interlaken	6	bedeckt, windstill
998	La Chaux-de-Fds.	4	etwas bewölkt, windstill
450	Lausanne	9	bedeckt, windstill
208	Locarno	12	Regen, windstill
338	Lugano	12	„ „
439	Luzern	6	„ „
398	Montreux	9	bedeckt, windstill
482	Neuchâtel	7	etwas bewölkt, windstill
505	Ragaz	7	bedeckt, windstill
673	St. Gallen	7	Regen, windstill
1856	St. Moritz (Eng.)	4	etwas bewölkt, windstill
407	Schaffhausen	8	bedeckt, windstill
537	Sierre		
562	Thun	6	bedeckt, windstill
389	Vevey	9	etwas bewölkt, windstill
1609	Zermatt	—1	bedeckt, windstill
410	Zürich	7	bedeckt „

Nachtrag zum lokalen Teil.

Familienausflug des Evangel. Bundes.

Zu dem am Fronleichnamstag (11. Juni) beabsichtigten Familienausflug des Ev. Bundes nach der Ebernburg, Franz von Sickingens wird uns aus Leserkreisen geschrieben:

Auf bayerisch-pfälzischem Boden am rechten Ufer der Nahe, Kreuznach gegenüber, liegt die Ebernburg. Das war in der Reformationszeit der Stammsitz der Sickingen, deren Heimat ja in unserem badischen Lande bei Bretten ist.

Zu Luthers Zeit hauste auf der Ebernburg der kaiserliche Feldhauptmann Franz von Sickingen.

Sein Jugendlehrer war Reuchlin, Melanchthons Großoheim, der ihn „in sittlicher Tugend“ unterrichtete. Für Luther und sein Reformationswerk gewann ihn Ulrich von Hutten, der feurige Patriot, der für deutsche Größe und Freiheit gegen Rom und seine Knechtung, ein „Ritter vom Geist“, die scharfe Feder führte. Ende 1520 kam Hutten auf die Ebernburg und las dem Burgherrn nach jeder Mahlzeit aus Luthers Schriften vor und besprach mit ihm die kirchlichen und politischen Reformpläne, welche die bedeutendsten Geister damals beschäftigten.

„Stehen wir einen Augenblick vor diesem Bilde still: es ist eines der schönsten in der Geschichte unseres Volkes. Am gastlichen Tische der Ebernburg sitzen in den Winterabenden (1520-21) zwei deutsche Ritter in Gesprächen über die deutschen Angelegenheiten. Der eine Flüchtling, der andere sein mächtiger Beschützer; aber der Flüchtling, der Jüngere, ist der Lehrer; der Aeltere schämt sich des Lernens nicht, wie der ritterliche Lehrer selbst neidlos dem größeren Meister, dem Mönch zu Wittenberg, sich unterordnet.“ (Strauß: Hutten II S. 139 f.) Unten am Fuß der Ebernburg ist ein Standbild von Sickingen und Hutten errichtet, das diese Szene darstellt.

Bald darauf kamen noch andere reformatorisch gesinnte Männer auf die Ebernburg. So der Pfarrer Kaspar Aquila aus Augsburg, wo er dem Gefängnis entkommen war. So der um der Religion vertriebene Pforzheimer Gelehrte Johann Schwebel. So der Dominikaner Bucer, der spätere Reformator von Straßburg, und der Mönch Oekolampad, der später Basel reformierte.

Sickingen nahm sie in Dienste, Oekolampad als Hofkaplan der Ebernburg.

Auch Luther auf seiner Wormser Reise bot Sickingen die Ebernburg als Zuflucht an; der aber wählte die Wartburg.

Als die Zufluchtsstätte verfolgter Männer erhielt so die Ebernburg den Ehrennamen „Herberge der Gerechtigkeit.“

Das Gemäuer der Burg ist recht zerfallen. Aber aus den Ruinen erhebt sich ein neues Gebäude im alten Stil, das einerseits ein Museum geschichtlicher Denkmäler, andererseits eine Herberge ist, viel besucht von den Kurgästen aus Kreuznach und Wanderern aus deutschen Landen.

Nach dieser denkwürdigen Erinnerungsstätte, der Wartburg des Westens, streckten Mönche die Hand aus, um dem Gedächtnis der beiden Reformationsfreunde an der Nahe ein Ende zu bereiten. Da griff der Evangelische Bund und eine Reihe guter Protestanten ein (u. a. Exz. Bürklin in Karlsruhe) schlossen sich zusammen zu einer Ebernburg-Stiftung und erwarben das Anwesen, das 23 preußischen Morgen Weinberge und 18 Morgen Ackerland umfaßt, um es für alle Zeiten dem Protestantismus zu erhalten.

Die Ebernburg soll auch in Zukunft der Allgemeinheit offen stehen, besonders auch für evangelische Versammlungen dienen und später auch zu einer Pflegestätte für die Schwesternschaft des Ev. Bundes.

Anmeldungen zur Fahrt, die voraussichtlich etwa um 8 Uhr vormittags ab Ludwigshafen — Rückkunft 9 Uhr abends — erfolgen wird, haben bis längstens 3 Juni bei den bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu geschehen. (Siehe heutiges Inserat.)

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministers Dr. Böhm.

* **Zweite Prüfung für den mittleren Justizdienst.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist der Beginn der diesjährigen zweiten Prüfung für den mittleren Justizdienst auf den 28. September festgesetzt worden.

* **Die Großh. geologische Landesanstalt** hat vor kurzem das Blatt Nr. 58 Königsbach der geologischen Spezialkarte des Großherzogtums fertiggestellt. Diese Kartenblätter werden unter Zugrundelegung der topographischen Karten im Maßstab 1:25 000 unter besonderer Berücksichtigung der agronomischen Verhältnisse hergestellt und sind nebst den zugehörigen Erläuterungen zum Preis von 2 Mk. von Karl Winter's Verlagsbuchhandlung in Heidelberg zu beziehen.

* **Evangelischer Bund Mannheim.** Wie in den Zeitungen bereits mitgeteilt wurde, findet am Pfingstdienstag die feierliche Enthüllung der Fürstenstandbilder in der Gedächtniskirche in Speyer statt. Vormittags ist ein Festzug und Festgottesdienst, nachmittags eine Festversammlung vorgesehen. Die Mitglieder wie überhaupt die Glaubensgenossen von nah und fern werden herzlich zu der Festfeier eingeladen. Geeignete Züge gehen in Ludwigshafen ab vormittags 8.41 und nachmittags um 1.36 Uhr.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** In der amtlichen Güterbestätterei J. Reichert Söhne feiert der Fuhrmann Heinrich Geisler mit dem Heutigen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, sowohl seiner Mitarbeiter und seiner Firma, als auch der Einwohnerschaft, soweit er geschäftlichen Umgang mit ihr hat, gegenüber. Möge es ihm nochmals 25 Jahre gegönnt sein, frisch und munter seinem seitherigen Posten vorzustehen.

* **Verein „Volksjugend“.** Samstag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Bahnhof Ludwigshafen Abfahrt nach Busenberg-Schindhard (über Landau-Kaltenbach), von da zum Nachtquartier zu Fuß nach Rumbach. Sonntag früh auf die Wegelnburg. Wer erst Sonntag abreisen kann, verläßt Ludwigshafen 6 Uhr früh und fährt bis Bundenthal, geht von da zu Fuß auf die Wegelnburg, wo sich alle treffen. Von da über die anderen Burgen, Löwenburg, Fleckenstein, Frundsburg nach Wasigenstein. Uebernachten in Obersteinbach oder Fischbach. Montag früh nach Dahn und nach den Schlössern. Abends Rückfahrt, Ankunft in Ludwigshafen 10.00 Uhr. Genuß von Wein und Bier während des Ausfluges ausgeschlossen. Gäste willkommen.

Vergnügungen.

* **Friedrichspark-Veranstaltungen.** Wie wir bereits mitteilen konnten, ist von der Parkverwaltung während der beiden Pfingstfeiertagen, mag die Witterung nun gut oder schlecht werden, für angenehme und reiche Unterhaltung gesorgt. Die Nachmittag- und Abendkonzerte werden bei schönem Wetter im Freien (Blasmusik), bei schlechtem Wetter im Saale (Streichmusik) stattfinden. Beim Doppelkonzert am Montag abend wird der vokale Teil von dem Süddeutschen Doppel-Quartett aus Frankfurt durch den Vortrag einer Auswahl schöner, ansprechender Lieder bestritten, während die Grenadierkapelle durch Wiedergabe hervorragender Tonstücke den passenden Rahmen des instrumentalen Teiles bilden wird. Sollte sich das Wetter aber doch noch zum Bessern wenden, so soll am Sonntag abend eine Illumination arrangiert werden, die wiederum ein schönes stimmungsvolles Bild zu werden verspricht. Besonders das Befahren des Teiches mit einer farbenreichen illuminierten Gondel und die Einschaltung einiger Lieder, geblasen von einem Cornet-Quartett der Grenadierkapelle, geben einen entzückenden Anblick, der jedermann befriedigt.

* **Sonderzüge.** Auf der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim verkehren an den beiden Pfingstfeiertagen Sonderzüge von Mannheim nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Edingen, Neckarhausen und Seckenheim. Die Abfahrtszeiten sind im Anzeigeteil angegeben. Der um 1.02 nachmittags abgehende Zug nach Heidelberg sowie die Züge 10.05 vorm., 1.00 und 2.30 nachm. nach Weinheim haben abgekürzte Fahrzeiten und halten an den kleinen Zwischenstationen nicht. Nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Edingen, Neckarhausen und Seckenheim kommen zu allen Zügen Sonntagsfahrkarten zur Ausgabe. Für die Rückfahrt verkehren abends folgende Züge: Abfahrt Weinheim 5.00, 6.54, 7.38, 8.14, 9.35 nachm.; Abfahrt Heidelberg Bismarckplatz 4.20, 6.50, 7.40 und 9.30 nachm.

* **Von der Rhein-Haardtbahn.** Die Betriebsleitung der Rhein-Haardtbahn teilt mit, daß anläßlich der beiden Pfingstfeiertage auf der Dürkheimer Bahn durchweg verstärkter Betrieb stattfindet. Außerdem geht bereits in der Frühe um 5.31 Uhr ein Sonderzug nach Dürkheim, der dortselbst um 6.50 eintrifft. Zur Rückbeförderung am Abend werden nach Bedarf Sonderzüge eingelegt.

* **Pfingst-Rhein- und Hafenfahrten** veranstalten Arnheiters Erben Sonntag und Montag vormittag 9½ und 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr und Dienstags vormittag 10 Uhr Rhein- und Hafenfahrten, die zugleich Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Kaiserwörthhafens geben. Außerdem ist auch Sonntag mittag punkt 2 Uhr eine Dampferfahrt nach Worms angesetzt. Die Abfahrt sämtlicher Boote erfolgt von den Arnheiter'schen Landungsstellen aus.

* **Union-Theater.** „Die Schloßherrin“, ein hochspannender Film-Roman in 4 Akten nach dem bekannten Theaterstück von Alfred Capus, Mitglied der Académie française gelangt ab heute bis inkl. Montag im Union-Theater, P 6, 23-24, zur Vorführung. Bilder von fesselndem Reiz, gewaltig in ihrem Aufbau, verblüffend in der Regie, ziehen an dem Auge des Beschauers vorüber. Außerdem erhält das prachtvolle Pfingstfestprogramm noch folgende erstklassige Neuheiten: „Frauenlist“, ein spannendes Drama, „Dupin und das Mädchen vom Lande“, eine reizende Komödie, „Der Pantoffelheld“ (Humoreske), „Die Schluchten des Hourat in den Pyrenäen (prachtvolle Naturaufnahme) und die neuesten aktuellen Ereignisse der Union-Woche. Wer sich daher über die Pfingstfeiertage ein glänzendes Amüsement verschaffen will, besuche das Union-Theater.

* **Palast-Lichtspiele.** (J 1, 6, Breitestraße). „Menschliches Werkzeug“. Eine abenteuerliche Geschichte aus der englischen Hoch-Aristokratie in 3 Akten. Uraufführung heute nachmittag im Palasttheater. Vorwort: „Kraft, äußerste Intelligenz, Verschlagenheit, Tollkühnheit und ein Wagemut, der oft die Grenzen des Möglichen erreicht, kämpfen in dem Drama dieses Films einen verzweifelten Kampf aus. „In den Fluten der Wolga“ betitelt sich der andere große Schlagerfilm der Firma Pathé freres, ein überaus spannendes und sensationelles Schauspiel in drei Akten. Als Einlage erscheint in dem reichhaltigen Programm noch ein 2aktiges Drama: Stürme der Liebe. Drei zwerchfellerschütternde Humoresken und zwei interessante Naturaufnahmen bringen die gewünschte Abwechslung, sodaß mit diesem Spielplan ein Programm geboten wird, wie es besser und unterhaltender nicht gedacht werden kann. Ein Besuch kann nur bestens empfohlen werden.

MARCHIVUM

„Altmünchener Bierhaus zum Kochelbräu" früher Kümmelspalterei
Hauptstrasse 117 Heidelberg Hauptstrasse 117
Erstklassiges Bier- und Wein-Restaurant.
Eröffnung Samstag, den 30. Mai 1914, abends 6 Uhr
Rich. Kuntze, früher Geschäftsführer auf der Molkenkur und dem Haarlass.

Fashionable Weinrestaurant „Savoy" J 7, 21 Luisenring
Winzerstube :: Jagdstube :: Künstlersalon :: Konversation: englisch, französisch, russisch, italienisch.

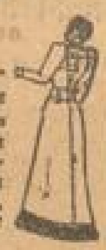
Hotel Bellevue, Heidelberg
wieder eröffnet!
Herrliche ruhige Lage direkt neben dem Schlosshotel. Moderner Komfort. —— Pension nach Uebereinkunft.
Prospekte durch Direktor Wilh. Dehner.
In den öffentlichen Sälen, Wintergarten und auf den Terrassen wird ff. Kaffee und Kuchen zu mäßigen Preisen verabreicht. 37080

Schönau bei Heidelberg.
Hotel-Restaurant, Pension und Café „Pfälzer Hof".
Erstes Haus am Platze. Gute Küche und Keller.
Diner Mark 2.—, Tagessuppe. — Forellen blau, zerlassene Butter u. Salzkartoffel. Filetbeefsteak mit Champinon. Salat — Bratkartoffel — Dessert.
Diner Mark 1.20. Tagessuppe — Rumsteak — Salat — Bratkartoffel — Dessert.
Portion Forellen Mk. 2.— Eigene Konditorei. Besitzer: Th. Hagmaier, Küchenchef. Telephon 8.
Vorzügliche Pension von Mark 3.50 an. 36298

Tätowierungen entfernt
durch das von mir für den hiesigen Bezirk vertretene einzig wirksame Spezialverfahren. Ohne Berufsstörung, einmalige Anwendung, kein operativer Eingriff. Völlig gefahrlos. 1027

C 2, 1 Lichtheilanstalt Königs C 2, 1
Telephon 4329. Sprechzeit von 9—9, Sonntags von 9—1 Uhr.

Szudrowicz & Doll

Fachschule für Damenschneiderei und Zuschneidekunst.
Mannheim F 1, 3 Breitestraße
Gegründet 1890.
Vollkursus für schulentlassene Mädchen beginnt in diesem Jahr am 1. Juni. Die während der Lehrzeit von Schülerinnen selbst hergestellten Damen- und Kinder-Garderoben für Angehörige und eigene Kundschaft ist denselben gestattet, den Verdienst zu behalten. Gutsitzende Schnittmuster nach Maaß. 36803


Pfingstsonntag u. Montag vorm. 9½ u. 11 Uhr u. nachm. 4 Uhr außerdem Dienstag vorm. 10 Uhr
Rhein- und Hafenfahrten
einschließlich Besichtigung des neuen Kaiserwörth-Hafens. 37150
Nachmittags 2 Uhr
Dampferfahrt nach Worms.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Führer Mk. 1.—. Rückfahrt 6½ Uhr.
Karl Arnheiter Erben.

Peterstal Hotel Hirsch
Bad. Schwarzw. Station Oppenau in völlig geschützt. staubfr. Lage, abseits d. Landstr. Angenehm. Sommeraufenthalt. Reine Weine. Gute Küche, mäß. Preise. Pens. n. Uebereink. Mineralquellen u. Bäder in nächst. Nähe. Elekt. Licht. Autogarage. Tel.-Nr. 7. Prospekte bereitwilligst durch den neuen Besitzer August Dietz.
In Oppenau hat der gleiche Besitzer ein neues villenart. Haus (6 Zim., Küche u. Zubeh.) mit schön. groß. schatt. Obstgarten, in staubfr. geschützt. Lage f. d. Sommermonate od. auch f. ganze Jahr ab 1. Juli d. Js. preiswert zu vermieten. 11452

Jugenheim a. d. Bergstr. Hotel-Pension zum kühlen Grund
im reiz. Balkhäuser Tal. Neu renoviert, inmitt. herrl. Laub- u. Nadelwaldungen als ein. d. schönst. Plätze bek. Restaurat., Cafém. eig. Cond. Saal u. Waldpl. f. Touristen u. Vereine. Prosp. grat. Inh.: Carl Luppold. [100

Hof Schleiersbach Post Fränk.-Crumbach i. O.
Herrl. Berg- u. Hochwaldpanorama, nm d. Hof Freiluftbad auf Wiese. Ideal. Aufenthalt. Prosp. d. H. Böhm. [138

Pension Klostergarten am Fuße der schwäb. Alb a. Ausg. dreier wildromant., zerklüftet. Felsentäler, Fr. Apotheker Faustmann direkt an prachtvoll. Hochwald u. schönen Wiesen gelegen, bietet Zwiefalten i. Württ. an Naturschönheiten Unvergleichliches. Herrl. Ausflüge. Volle Pension in mod. eingер. Zimm. 4 M. u. 4.50 M.

Weidental Gasthaus Ackermann Telephon Nr. 2.
Altbekanntes Haus. Großer Saal. Schöne Fremdenzimmer. — Pension von 3.— Mk. an. [165
Storchen-Bier und Winzer-Weine
—— Eigene Schlachtung ——
Titl. Vereinen, Touristen und zum Sommeraufenthalt hält sich best. empf. Ph. Ackermann jr.

Erholung u. Naturfreunde
während der Pfingsttage finden Sie in der Pension Neubert, Herrenalb, volle Tagespension, nur 6.— Mk. 37146

Verloren
Silberne Damenuhr verloren. Abzug. geg. Belohn. Rheindammstr. 11, 3. St., od. Fundbüro. 3205

Verkauf
5 Pianos werden zu bill. Prs. abgeg. Teilzahl. Miete. Demmer, L'hafen, Luisenstraße 6. 3141

Günstige Gelegenheit für Brautleute und Vereinsgeschenke:
Eine Partie Oelgemälde
Landschaften und Stilleben sind zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. 91934
U 5, 13, 3. St. links, Ecke Ringstraße.

Auto.
Selten günstiger Gelegenheitskauf.
8/20 Brennabor 1913
ganz kurz gefahren, umständehalber billig
zu verkaufen.
Der Wagen ist mit allem Zubeh. ausgerüstet, außerdem Stoßdämpfer, zweite Scheibe. Gefl. Offert. unt. 93463 an die Exped. d. Bl.

Gebr. Zinkbadewanne mit Ablauf billig zu verk. 3214 Fahrlachstr. 13, 3. St.

2 fast neue Räder, Freil., zu verk. N 3, 2, pt. 3209

Korbkinderwagen gut erh., billig zu verkauf. 3208 B 5, 4, Hch., 3 Tr.

Liege-Sitzwagen, gut erhalten, bill. zu verkaufen. 3188 L 4, 5, 3. St. lks.

Mehr. Handwag. m. u. o. Fed., sow. 1 gebr. Federr., 30 Ztr. Tragkr. bill. z. vk. 3000 18, Querstraße 20.

Dackel rassenrein, zu verkaufen. 3215 G 6, 18, part.

Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn.
An den beiden Pfingstfeiertagen werden außer den fahrplanmäßigen Zügen noch Sonderzüge verkehren.
Die Abfahrtszeiten sind folgende:
Nach Weinheim u. Schriesheim } 5²⁵, 6⁰⁰, 8⁰⁰, 10⁰⁰*, 11³⁰ vormittags u. 1⁰⁰* Eilzug, 1³⁰, 2⁰⁰*, 6⁴⁰ u. 8⁰⁰ nachm.
* verkehren nur bis Weinheim.
Nach Seckenheim, Neckarhausen u. Edingen } 6⁰⁰, 8²⁵, 9³⁰, 10³⁰ vorm., 12⁰⁰, 1²⁵, 2⁰⁰, 2³⁰*, 3⁰⁰, 3³⁰, 4¹⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰*, 6²⁵, 7⁰⁰*, 7³⁰, 8⁵¹, 9⁰⁵ und 11²⁰ nachm.
* verkehren nur bis Neckarhausen
Nach Heidelberg } 6⁰⁰, 8⁰⁰, 10⁰⁰ vorm., 12¹⁰, 1⁰⁰ Eilzug, 2⁰⁰, 3³⁰, 4⁴⁵, 6⁰⁵ u. 7²⁰ nachmittags.
Nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Edingen, Neckarhausen und Seckenheim werden zu allen Zügen Sonntagsfahrkarten ausgegeben.
Für die Rückfahrt verkehren folgende Züge:
Abfahrt:
Heidelberg Bismarckplatz: 4⁰⁰, 6⁵⁰, 7⁴⁰, u. 9³⁰ nachm.
Weinheim . . . . 5⁰⁰, 6⁵⁴, 7³⁵, 8¹⁴ und 9⁴⁵ nachm.
Edingen . . . 5⁰⁰, 6⁰⁰, 6³⁵, 7⁵⁰, 8²¹ und 10⁰⁵ nachm.
Mannheim, den 29. Mai 1914. 37144
Betriebs-Inspektion.

Empfehle:
Gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch
Augartenstraße 51, Metzgerei. 45123

Mudau im bad. Odenwald, 450 m ü. M. Hotel u. Pens. Engel
Seit Jahren vielbesuchtes Haus. — Angenehm. Sommeraufenthalt in waldreicher Gegend. Staubfreie, ozonreiche Höhenlage, anerkannt vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Mk. 3.80. Tel.-No. 4. Edm. Hofmann. [159

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag, 4. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, werden im Hofe der Dragoner-Kaserne Bruchsal mit Genehmigung des Bezirksamts 37145
2 sechsjähr. als Reitpferde ungeeignete Stuten,
3 ältere Wallachs,
1 drei Monate altes Stutfüllen,
1 vier Monate altes Hengstfüllen,
gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.

Von allen ihren Freundinnen beneidet
ob ihres Chikes wird jede Dame, die bei mir einkauft oder arbeiten läßt. Das Umarbeiten alter Hüte (wenn auch anderswo gekauft) wird gerne übernommen und nach neuesten Modellen geschmackvoll und billig ausgeführt. 36946
R. Tiemann Nachf., Spezial-Putz-Geschäft, R 3, 1.

Im Strome des Lebens.

Roman von Anna von Wehlau.

(Nachdruck verboten.)

8) Fortsetzung.

Frau Illa streichelte die Wange ihres Sohnes: „Laß es uns überlegen, wie Du zu Deinem Ziel kommst, ohne dem Willen des Vaters zu trotzen," bat sie innig. Aber ein wehes Zittern lag in ihrer Stimme. Ach, sie hatte ja nie etwas bei dem Manne durchsetzen können, nicht einmal für die Kinder. Seid sie seine Frau war, mußte sie wie ein Arbeitspferd mit Scheuklappen neben ihm hertrotten. Was für seelische und körperliche Mißhandlungen hatte sie nicht schon ertragen, um den Kindern das bißchen Sonnenschein ihrer Fürsorge zu erhalten.

„O, Mutter! Frei werden, das möcht ich! Aber anders. So wie Du es meinst, so in Demut, das ist kein schönes Freiwerden. Und dann" — hier kam ein leichter Haß in seinen Ausdruck — „er müßte es wissen! Er müßte sehen, wie man frei wird! Ach, Mutter! Wenn wir uns jetzt so vor ihn hinstellen könnten und ihm sagen: Wir können machen, was wir wollen! Wir brauchen Dich nicht!"

„Und dann Mutter", — er hatte sie liebevoll umfangen — „schon lange ist mir die Erkenntnis gekommen, daß Du um unsertwillen so still alles erleidest, und das wird mich ihm gegenüber stark machen. Für Dich will ich ein eigener Mensch sein, den niemand zwingen kann, etwas zu tun, was er selbst nicht will."

„O, Gott, was willst Du tun, Hermann?"

„Zunächst weigere ich mich entschieden, mein Leben nach seinem Willen umzuändern."

„Er wird Dich zwingen und er hat die Macht."

„Ich lasse mich nicht zwingen."

„Er wird Dich täglich schlagen."

„Mag er. Ich schlage zurück."

„Barmherziger Gott, wie soll ich das ertragen, Kind?" Er hat die Gewalt des Vaters und die Waffe des Gesetzes. Du gehst dabei zugrunde und erreichst Dein Ziel doch nicht."

„Muttichen, einer muß endlich mit ihm kämpfen. Länger kann ich es nicht mehr aushalten, kann nicht mit ansehen, wie sehr er Dich quält, Mutter. Entweder kämpfe ich den Kampf, auch wenn ich dabei zermalmt werde, oder ich gehe, so wie ich dastehe, in die Welt und erarbeite mir mein Leben, und zwar für Dich Mutter!"

„Ich bitte Dich, Hermann, was weißt Du von der Welt. Als ob Du draußen es dann besser hättest!"

„Und wenn auch! Es ist ganz anders, als unter seiner Knute. Wenn fremde Menschen einen quälen, so hat man nicht in dem Maße das Bedürfnis sie zu hassen, aber hier" — es kam heraus, wie ein erwürgter Schrei — „hier muß ich hassen, weil ich seine Bosheiten tief fühle! Und er weiß es. Er weiß es ganz genau! Und das ist das Gemeine: Er darf einen peinigen, weil er der Vater ist."

Da wurde plötzlich die Tür aufgerissen, und August Abendahl trat herein. Er überflog das Zimmer mit einem Blick.

Wie immer, wenn er die Frau mit den Kindern innig zusammen sah, wurde er innerlich heftig erregt.

Mit wütenden Blicken musterte er den Eßtisch. Dann setzte er sich geräuschvoll an den Tisch.

Man sprach kein Wort.

Abendahl fiel sofort über die Speisen her. Die Wangen machten hastig mahlende Bewegungen, und jedesmal, wenn der Mund aufging, groß und breit, kam ein unangenehmer Laut heraus.

Jede Schüssel, die Frau Illa ihm ängstlich reichte, beschnüffelte er zuerst, ehe er sie entweder unwirsch zurückschob oder von ihrem Inhalt mit irgend einer rügenden Bemerkung auf seinen Teller nahm.

Während Frau Illa mit den kleinen Mädchen den Tisch abräumte und Hermann heimlich hinausgegangen war, schimpfte und fluchte Abendahl wieder, daß man es draußen hören mußte.

„Eine schöne Wirtschaft! Nichts wird im Garten auch nur angerührt! Da hat man einen so großen Schlingel und muß sich für das bißchen Arbeit einen andern nehmen. Ha, ha, ha! Lieber lasse ich nichts darin wachsen, ehe ich sehen soll, wie alles verkommt. — Und daß Ihrs nun wißt" — fuhr er fort, als Frau Illa mit den Kindern wieder eingetreten war, — „die Stachelbäumchen nimmt der Anton Weber mit, den ich für den Rasen bestellt habe. Die Ziege mit den Jungen wird verkauft, ehe sie bei Euch krepiert."

Frau Illa und die Kinder jammerten. Wie eifrig hatten sie die Obststräucher gepflegt! Wie viel Arbeit hatte es gekostet, um sie in diesem Jahr zum Fruchttragen zu bringen! Wie rührend hatten sie für die Ziege gesorgt! Und nun dieser Lohn für alle ihre Mühe! Verängstigt wollte sie etwas erwidern.

„Schweig! Ich habs satt!" donnerte er sie an, ehe ein Laut heraus war.

Abendahl sprang von dem Stuhl auf. Seine Blicke funkelten.

Frau Illa und die Kinder flüchteten angstvoll zur Tür.

„Hiergeblieben!" schrie er mit erregter Stimme.

Die kleine Erna faßte nur noch fester die Türklinke an.

Frau Illa ging kreidebleich und schwer atmend einige Schritte vorwärts. Sie durfte ihn nicht reizen. Er hatte heute seinen aufgeregten Tag. Die ganze Woche hatte er auch an Kopfschmerzen gelitten.

Aus Abendahls Augen war plötzlich der Zorn gewichen. Er lächelte sonderbar und zwinkerte dabei mit dem linken Auge. Frau Illa sah es und zuckte angstvoll zusammen. Das waren die Vorboten für alle möglichen Schrecken.

Jäh war ihm während seines Zornes wieder jener Gedanke durch den Kopf geschossen. Und nur immer der eine Gedanke. Das Leben mit Illa war nicht mehr zu ertragen. Der Gedanke hatte sich festgebohrt. In seinem Hirn fang's. Es war seine Pflicht, hier Wandlung zu schaffen. Gut, daß der Brief abgegangen war.

Da schob sich die Magd durch die Tür: „Das Fräulein aus dem Schloß ist da."

Mit sonderbar lauerndem Ausdruck streifte Abendahl das Gesicht seiner Frau. Aber während er voran in das Wohnzimmer ging, gewannen seine Züge den Ausdruck ergebenster Freundlichkeit.

„Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, den schlechten Empfang," bat er mit liebenswürdiger, etwas lallender Stimme. „Wir haben Ihr Anfahren gar nicht gehört. Steht der Wagen im Hof? Nein, auf diese Ueberraschung waren wir nicht vorbereitet! Nicht wahr, liebe Illa? — Er sah nach der Tür. — „Wo ist die Mutter?" fragte er die beiden Mädchen, die scheu und ängstlich wie immer, wenn der Vater dabei war, das Fräulein, das sie sehr liebten, nicht zu begrüßen wagten.

„Das sind so welche, gnädiges Fräulein! Schau'n Sie mal die beiden an." — Er lachte herzlich auf. — „Nun, Mädels, wird's? Kopf in die Höh und Augen auf!" Er schob sie väterlich der jungen Dame hin.

Gunhilde Moeen zog ein jedes liebevoll an ihre Seite.

Abendahl trat mit einem schweren Schritt näher.

„Könnt Ihr nicht reden, Mädels?"

Die Kinder zuckten zusammen. Gunhilde legte ihnen die Hände beruhigend auf die blonden Scheitel.

Da trat Frau Illa ein.

Während des Austausches der ersten Begrüßung ließ Abendahl heimlich seine Blicke über das junge Mädchen wandern. Und wie er sie so unbemerkt betrachtete, da nahm ihn wunder, daß sie so ruhig in ihrer Schuld sein konnte. Hatten der Hertasee und der Gespensterwald nicht geplaudert? Hegte die Gräfin wirklich soviel Zuneigung zu dem jungen Ding, das so unschuldig und fromm dreinschaute? . . .

Er wartete noch einen Augenblick.

„Sind Sie mit dem Wagen gekommen, gnädiges Fräulein, oder darf ich mir erlauben, Sie später ins Schloß zu bringen?" fragte er dann.

„Ich danke Ihnen, Herr Rentmeister, Petermann nimmt mich mit. Er fuhr zum Bahnhof, den Erzieher Olafs abzuholen."

„So, so. Dann entschuldigen Sie mich. Ich habe noch viele Abrechnungen durchzugehen. Aber, liebe Illa, willst Du dem gnädigen Fräulein keine Erfrischung anbieten?"

Er sagte noch einige höfliche Abschiedsworte und entfernte sich.

Frau Illa sah unwillkürlich zur Tür, bis sie geschlossen wurde. Er war gewiß töricht und überflüssig, daß sie heute immer wieder an jene freundlichen Worte ihres Mannes denken mußte, die er vor wenigen Tagen zu ihr geäußert hatte: „Ich will drei Tage Urlaub nehmen und dann machen wir einen schönen Ausflug, Illa." Was hatte er vor? In der Erinnerung daran, erschrak sie noch zehnmal mehr, als jüngst bei der Unterredung, als sie das vor verhaltener Erregung bebende Gesicht ihres Mannes vor sich hatte.

Ein Seufzer. Tief. Qualgepreßt!

Hastig wandte sich Gunhilde ihr zu: „Illa, liebe Illa!" Von Mitleid überwältigt schoß ihr die Röte in die Wangen. Sie legte ihre weiche Hand auf Illas verarbeitete Rechte und blickte ihr warm in die Augen.

„War es in letzter Zeit wieder so [illegible]?"

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Samstag, den 30. Mai 1914
50. Vorstellung im Abonnement C.

Kammermusik.

Lustspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Rudolf v. Riemeyer, Opernsänger — Franz Enerth a. G.
Hilde, dessen Frau — Marianne Ruh
Rudi, beider Söhnchen — Hedwig Hofel
Ernestine, Herzogin-Witwe von Siebensteln — Toni Wittels
Prinz Bernhard, Neffe der Herzogin-Witwe — Walter Tauz
Graf Prillwitz, Hoftheaterintend. — Harry Liedtke
Frau von Renner, Freifrau von Rhodern, Frau Oberkonsistorialrat Wegebold — Vorstands-Damen des Vereins „Die Legitimen" — Renne Leonie, Elise de Lank, Julie Sanden
Friedrich, Oberkellner — Alfred Landory
Erster, Zweiter, Dritter Lakai — Otto Schmöle, Bernhard Müller, Hermann Kupfer
Ein Hoteldiener — Paul Bieda
Ein Pikkolo — M. Enderich

Der erste Akt spielt in dem vornehmen Hotelzimmer eines der Herzoglich-Siebensteinschen Residenz benachbarten Badeortes, der zweite und dritte Akt im Kavalierhaus, zum Schlosse der Herzogin gehörig. Zeit: Gegenwart. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegen zwei Monate.

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende ¾10 Uhr

Nach dem 1. Akte größere Pause.

Kleine Preise

Friedrichs-Park

An den beiden Pfingstfeiertagen
nachmittags ¾4—½7 Uhr und abends 8—11 Uhr

Militär-Konzerte

der Kapelle des II. bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I.
Leitung: Musikmeister F. Heisig.

Pfingst-Sonntag-Abend

Bengalische Beleuchtung

Während derselben Musik am Weiher; Illumination einer venetianischen Gondel, des Schweizerhäuschens des Weiherpavillons u. verschiedener Weiherpartien.

Pfingst-Montag-Abend

Doppel-Konzert

unter Mitwirkung des

Süddeutsch. Doppel-Quartetts

Eintrittspreise für Nichtabonnenten 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten gegen Vorzeigen der Karten frei.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. 267

„Fritz von Uhde"

Neue 10 Pfg. Cigarre.
Hervorragende Leistung.
Cigarrenhaus 838
Stefan Fritsch Mannheim
P 1, 5 Tel. 3964 Breitestr.

Pfingstsonntag, 31. Mai fährt der Salon-Raddampfer

„Mannheimia"

nach dem **Niederwald u. Rüdesheim**
Fahrpreis Mk. 3.00 pro Person für Hin- u. Rückfahrt. Abfahrt ab Rheinbrücke vormittags ½7 Uhr.
Musik und gute Restauration an Bord.

Die Fahrt findet bestimmt statt.

Vorverkauf in Mannheim: Verkehrsverein Kaufhaus, Cigarrengeschäft Beck, Friseur Dörrwang, Mehplatz, Friseur Gölinger, Tattersallstr., Franz Roll, Parkring 4, Telephon 700. 37119
Ludwigshafen: Cigarrengesch. Batteiger, Brückenaufgang.

Pfingstfest in Schwetzingen.

Am **Sonntag, den 31. Mai 1914 und Montag, den 1. Juni 1914** wird hier das **Pfingstfest**, an letzterem Tag das sogenannte

Rosenfest

in herkömmlicher Weise abgehalten. 11414

Die Plätze für die Verkaufs- und Schaubuden, welche Geschäfte jedoch nur Pfingstmontag und Dienstag betreiben werden dürfen, werden am **Dienstag, den 26. Mai 1914, vormittags 10 Uhr** auf den Schloßplanken hier versteigert.

Schwetzingen, den 2. Mai 1914.
Bürgermeisteramt.

Damen-

Kopfwaschen mit elektr. Trocknung, Ondulation a la Marcel sowie Ball- und Gesellschaftsfrisuren empfiehlt 33653
Frau Geyer, L 2, 7
Separate Kabinette.

Apollo Theater

Einlass 7½ Uhr Anfang 8 Uhr
Samstag, den 30. Mai 1914
Fünftes Gastspiel

Adolf Lussmann

Heldentenor an der Wiener Volksoper
Zum ersten Male!

Der Graf von Luxemburg

Renée: Herr Adolf Lussmann.

Pfingst-Sonntag, 31. Mai und Pfingst-Montag, 1. Juni 1914
2 An beiden Feiertagen und bei jeder Witterung je Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr zu **kleinen** Preisen

„Walzertraum".

An beid. Pfingstfeiertagen, abds. 8 Uhr

Der Graf von Luxemburg

Dienstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr
VI. Gastspiel Adolf Lussmann
in **Graf von Luxemburg**

Heute Samstag im Trocadero

Künstler-Abend

zu Ehren der Anwesenheit **Adolf Lussmann** unter gefl. Mitwirkung diverser Gäste; unter anderm des Componist **Heinz Levin, Toni Zorna**, Tenorist, Schüler v. Adolf Lussmann.

Vorverkaufskarten sind nur zu haben: Tägl. 10—1 u. 3—6 Uhr im Apollobüro und tägl. bis 6 Uhr abends bei Aug. Kremer, Zigarrengeschäft, D 1, Pfälzer Hof; Zigarren-Weil, E 2, 18.

Sonntag, 31. Mai, in den Irisgärten

Abschieds-Abend

für den beliebten Kapellmeister

Fredy Beyer

sowie letztes Auftreten d. gesamten Mai-Programms!

Den vielfachen Wünschen entsprechend, trotz der kolossalen Unkosten
bei freiem Entree
Nur noch auf kurze Zeit die herrlichen Dekorationen!
Täglich von halb 9 bis 12 Uhr:
Im Bier-Palast Groß-Mannheim u. Apollo-Café

Ein Abend im Reiche des Mikado

Die Irisgärten von Tokio

Eine Sehenswürdigkeit Mannheims
Dazu bei freiem Entree:

Papa Körfgen

mit seinen Söhnen
genannt: **Die Kölsche Minnesänger**
mit seinem 7 Personen starken, anerkannt erstklass. Salon-Orchester
Ein Unikum des Kölner Humors!
Dazu das vollständig **neue Bierkabaret-Programm:** Melitta Bellina, Anny Herforth, Lilly Damson, Rita Taft, Mia Vera, Popi Berger, Berte Pinand, Ed. Savarin, Wilhelmina v. Berger, Marusa Szirmai.

Im Trocadero

Gesang und Tanz! Conferencier: Popi Berger
12 Kabaret-Sterne — Täglich Beginn direkt nach Schluss der Vorstellung:
Das sensationelle Juni-Programm
Das eleganteste Vergnügungslokal

Im Restaurant D'ALSACE allabendlich Künstler-Konzerte des berühmten Wiener Schrammel-Terzetts „Apollo".

Heute Première

Die Schlossherrin

Ein hochspannender, sensationeller Film-Roman in 4 Akten
nach dem Theaterstück von ALFRED CAPUS
Mitglied der „Academie francaise."

„Die Schlossherrin"

enthält Bilder von fesselndem Reiz, ist gewaltig im Aufbau, verblüffend in der Regie und von einer von Akt zu Akt sich steigernden Spannung.
Ausserdem ein prächtiges Fest-Programm!

Drama! **Frauenlist.** Drama!
Dupin und das Mädchen vom Lande. (Posse)
Der Pantoffelheld (Komödie)
Die Schluchten des Houraat (Pyrenäen)
Union-Woche (Die neuesten Aktualitäten)

P 6, 23/24

U.T

Café-Restaurant an den Rennwiesen.

I. Pfingstfeiertag, nachmittags von 3½—6 Uhr
II. Pfingstfeiertag früh 7—9 Uhr

Grosses Konzert

des Mannheimer Tonkünstler-Orchesters.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im neuhergerichteten großen Saale statt.
Eigene Konditorei.
Hierzu ladet höflichst ein **Martin Schenk**, Wirt.

Colosseum am Meßplatz.

Große öffentliche
Tanzmusik
Am Pfingstmontag findet öffentl. Tanzbelustigung im Colosseumsaale statt, mit gut besetzt. Orchester. Hierzu ladet höfl. ein
Emil Meh.

Wein-Restaurant „Austria"

Q 3, 4 Empfehle nur erstklassige Q 3, 4
Pfälzer-, Mosel- und Rhein-Weine
offen und in Flaschen. 35762
Reelle Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bittet **Carola Bermann.**

Weinrestaurant Arche Noah

F 5, 2 Otto Kaiser Tel. 1481
Guten Mittags- u. Abendtisch.
Feine Frühstücke. — Ia. Weine.

Restaurant „Zwölf Apostel"

C 4, 11 Inh. F. Wickenhäuser **C 4, 11**
Zeughauspl. Tel. 1648. Zeughauspl.
Hauptausschank der Brauerei **Moninger**, Karlsruhe.

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch
in und ausser Abonnement.
Im ersten Stock angenehme Vereinslokale (bis zu 150 Personen fassend), besonders geeignet für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.
Bier-Versand in Flaschen und Gebinden in Originalfüllung. 32734
Eigene Schlächterei. Civile Preise.

Berichtigung.

Das Lebensmittel-Inserat der Firma
Herm. Schmoller & Co.
in der Freitag Mittagausgabe enthält einen Druckfehler: 3770
Es muss richtig heissen:
Frischer Schweinebraten Pfd. 72 Pf.

Roll's Fahrten.

Hafenfahrten: ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr, ab Friedrichsbr. 11 u. 4 Uhr. Extrafahrten auf Bestellg.
Waldparkfahrten: ab Rheinbrücke v. ½3 Uhr an.

Empfehle:
Emmentaler
ächter 3121
sowie div. Käse, Weinwurst
E. Stephan, T 2, 8.

Nächste Woche 51. Offenburger Lotterie

Ziehung garant. 4. Juni
Die Hälfte d. Einnahme w. verteilt i. W. v.
30000 Mk.
14 Gewinne
15000 Mk.
586 Gewinne
15000 Mk.
Lose à 1 M. (11 Lose nur 10 M.) (Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
und Filiale Kehl a. Rh., Hauptstrasse 47.
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegesch. E 3, 17 u. O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt, P 2, 1, A. Schmitt, R 4, 19, G. Hochschwender P 7, 14a, G. Engert, Mannheimer Tageblatt, G. Kirchheimer, A. Dreesbach Nchf., Sam. Kohl, Gust. Engert, Schw.-Str. 1, J. Schroth, A. Kremer, A. Ködel, Langstorff, B 2, 7 — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 37100

Verband Deutscher Handlungsgehilfen

Südwestdeutscher Verbandstag und 25jähriges Jubiläum des Kreis-Vereins Mannheim
Pfingsten 1914

Samstag, den 30. Mai, abends ½9 Uhr:
Begrüssungs-Abend
mit ausgesuchtem Programm

Sonntag, den 31. Mai, vormittags 11 Uhr:
Oeffentliche Vorträge
1. **Volkswirtschaft und Weltwirtschaft**
Redner: Herr Dr. W. Ohr-Frankfurt a. M.
2. **Warum wollen wir keine kommunalen kaufmänn. Stellennachweise?**
Redner: Herr G. Schneider-Leipzig.

Montag, den 1. Juni, abends ½8 Uhr:
Fest-Konzert mit Fest-Ball

Alle Veranstaltungen finden im Bernhardushof, K 1, 5a, statt, wo abends an der Kasse Einlasskarten zu haben sind.
Wir bitten um Beteiligung zu unseren Veranstaltungen. 99405

Konsumgenossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H. Mannheim.

Einladung
zur halbjährlichen Generalversammlung auf
Samstag, den 6. Juni, 8½ Uhr abends
Diese findet im großen Saale des Gesellenhauses K 1, 17 statt.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Genossenschafts-Angelegenheiten.
4. Unser Versicherungswesen.

Wir sehen hiervon die Mitglieder in Kenntnis, mit der Bitte um rege Beteiligung. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedbuches.

Der Aufsichtsrat.
F. Kellner, Vorsitzender. 37140

Anfertigung von Wäsche.

Sorgfältige Ausführung 30719
Herren-Hemden nach Maß
M. Keppel, Max Josefstr. 4.

Empfehle meine
Näh- u. Zuschneideschule
für Damen besserer Stände. 33303
O 5, 7 **Dina Rumpf-Hofmann** Tel. 2660

Ein Kanarienvogel entflogen. Abzug. gegen Belohnung N 3, 2 Laden.

Geprüfte Pflegerin sucht Privatpflege. Off. u. M. 2998 a. d. Exped. ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P. 2, 1 Tel. 436.

Eine erstklassige Vers.-Ges. sucht 11413

Herren

gegen einen monatlichen fest. Zuschuß zu engagieren. Nichtfachleute werden eingearbeitet und nach jeder Richtung unterstützt. Off. u. U. 540 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Gutgehende

Wagnerei mit Kastenbau

samt Holzvorrat zu verk. Unerfahrene erhalten im Kastenbau Anleitung. Anfrag. unt. V. 89 an Haasenstein & Vogler A.-G., Heilbronn a. N. 11429

Verkauf

Frauenexistenz!
2 Strickmaschinen fein u. grob billig zu verkaufen. Teilzahl. gestattet. Langstr. 41a, 2. Stock. 98488

Fahrräder Herren-Damen- u. Kinderräder äußerst bill. abzug. Seckenheimerstr. 58. Gesch.

Neue Violine mit Kasten verkauft. 98490 Langstr. 41a, 2. Stock.

Ausnahme-Angebot!!
sehr günstig für bessere Brautpaare! Bitte wollen Sie sich überzeugen, Sie werd. staunen! Hochfein. Speisezimm., ganz hocheleg. Ausf. mit prachtv. großem Büffet, prachtv. reiches Herrenzimmer m. Chaiselongue hochfeines selten schönes Schlafzimmer m. Apothekerschränkchen, ovale Spiegel, in kanad. Birke, Kirschbaum od. dunkel Mahagoni, Tabakke mit gesammten Füllungen, nur ganz erstklassige Fabrikate zusammen **Mk. 2400**
Nur weil ich persönlich bei den Fabrikanten und alles gegen sofortige Kasse einkaufe, auch keine hohe Ladenmiete zu zahlen habe, kann ich so billig verkauf. Franko-Lieferg., unbeschr. Garantie, prima Referenz. **Möbelhaus Weidmann** L 13, 24. am Bahnhof. 93274

1 Kohlenbordwagen 70 Ztr. Tragkr., 1 Kutschierwagen, verschiedene leichte Rößchen-Handwagen, 1 Federverdeck, 1 gedeckt. Brotwagen abzugeben. 93287 16. Querstraße 13.

Gut erhaltener **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Q 2, 19 3. St. 3290

Fahrrad mit Freilauf, gut erhalten, billig abzugeben. 3238 Seckenheimerstr. 29, 2. St. l.

Ein wenig gebrauchtes 93277 **Schlafzimmer** ebenso ein gebrauchter Diwan sehr billig sofort zu verkaufen. Rosengartenstr. 32 Badische Holz-Industrie Recha Posener.

Zwei echte Mannheimer Spitzer in nur gute Hände billig zu verkaufen. 93491 Kaiserring 24 4. Stock.

Zier- u. Jagdhundeliebhaber! Umständehalber verkaufe ich meine 93489 **Ia. Cooker Englisch Spanielrüden,** schwarz u. weiß gezeichnet in nur gute Hände. Langstr. 41a, 2. Stock.

Die beste Reklame ist die Güte der Ware
Bevor Sie Ihre **Möbel** kaufen,
besuchen Sie die 5 Stockwerke umfassende Ausstellung
gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen
der Firma 31016
Joseph Reis Söhne, Mannheim
T 1, 4 Neckarstrasse T 1, 4
Kostenvoranschläge gratis. — Eig. Entwürfe. — Weitgeh. Garantie.

Touristenhüte, Reisehüte
Panamas
grosse Auswahl!
Geschwister Gutmann, G 3, 1.

Auslands-Correspondent erfahr. Kfm., Buchh. rc. sucht f. noch einige Std. Nebenbeschäft. Adr. beförd. Herr R. Hartmann K 4, 18, II. l.

Nur ganz kurze Zeit!
Da mein **Total-Ausverkauf**
wegen Geschäftsaufgabe in kürzester Zeit beendigt sein muß, bin ich gezwungen, meine großen Vorräte in Cigarren, Cigaretten, Pfeifen und dergl. zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben. 3117
Moderne Ladeneinrichtung billigst zu verkaufen.
Cigarrenhaus Andreas Mergler, Jungbuschstr. 6.

Wein rot 70, weiß 70 Pfg. d. Ltr. Prob. v. 5 Ltr. frachtfr. Mannheim. L. Müller, Weingutsbes. Bodenheim a. Rh.

Damen finden jederzeit streng diskr. liebevolle **Aufnahme** bei Lydia Werner Wwe., Hebamme, Langen bei Darmstadt. 94512

Unterricht

Gentleman wishes to make the acquaintance of a young lady for English conversation during walks. Letters to 3198 off. of paper.

Ankauf

Alles Alte, sowie Neu-Abfälle von Papier, Tuch, Wolle, Eisen, Metalle, Gummi, Lumpen, Flaschen, Säcke rc. sofort. Abholg. jed. Quant. u. Vollwertzahlung nur direkt durch 89486 Abfall-Ankauf-Centrale Gr. Merzelstr. 44 Tel. 2178.

Neu eröffnet! Zahle die höchsten Preise für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Möbel u. Pfandscheine. 88569 Frau Weißberg, G 3, 17.

Mannheim Planken O 4, 6 **RUDOLF MOSSE** Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Altrenommierte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben-, Unfall und Haftpflicht) mit anerkannt vorzüglichen Einrichtungen sucht per sofort einen erfahrenen Fachmann als 15506
Bezirks-General-Agent
für Rheinhessen und Starkenburg. Neben hohem Gehalt und Reisespesen angemessene Provisionen und Produktion-Renumeration. Zielbewußten arbeitsfreudigen Herren bietet sich hier günstige Gelegenheit zu angenehmer und dauernder, selbständiger Position. Tatkräftige Unterstützung durch Direktionsbeamten und Verwaltungsbüro zugesichert. Off. unt. G. 651 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Vornehme, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für großen Bezirk in Organisation und Akquisition erfahrenen, tüchtigen
Organisationsbeamten
zur Unterstützung des Generalagenten. Hohe Bezüge. Strengste Diskretion. Ausführliche Offerten mit näheren Angaben erbeten unter O. 862 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14860

Berufswechsel. Einem repräsentablen, kaufmännisch gebildeten Herrn, welcher seine Stellung zu ändern beabsichtigt, ist Gelegenheit geboten, sich schnell eine gute und risikolose Position zu verschaffen. Bedingung: Gesellschaftliche Beziehungen zu besseren Kreisen. Offerten sub H. 653 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 15507

Kränklichkeit veranlaßt mich, die von m. Vater 1881 gegr. u. seit 1898 von mir in schön. Stadt des Schwarzwaldes betriebene, brillant eingeführte 15521 **Fabrik** zu verkaufen oder tätigen **Teilhaber** aufzunehmen. 1913 erzielte trotz allgemein ungünst. Geschäftslage 7500 M. Reingewinn. Zu Uebernahme u. Betrieb sind 25,000 M. nötig. Nachf. richte i. d. einf. Betrieb ein. W. Anfr. erb. unt. D. W. 5488 an Rud. Mosse, Dresden.

Bewährte Kraft von einer ersten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft (Nebensparte Unfall und Haftpflicht) mit äußerst vorteilhaften, teils konkurrenzlosen Einrichtungen als 14639
Platzinspektor
für Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein gegen festes Gehalt und günstige Nebenbezüge sofort **gesucht.** Offerten unter G. 480 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten unter Zusicherung strengst. Diskretion.

Schlafstellen

C 4, 20/21, Schlafst. f. Frl. z. v. Näh. 3. St. lks. 2984

T 2, 3, 4. St., r. Schlafst. an Fräul. zu verm. 3123

Stellen finden

Für **Stellung** als Buchhalter, Kontorist, Filialleiter etc. werden Damen u. Herren jeden Alters in kurzer Zeit ausgebildet. 91485 **Merkur, P 4, 2,** Mannheim.

Geschäftsgew. Herr für kl. Reisetouren mit fest. Salair gesucht. Intelligenter Handwerker wird berücksichtigt. Offert. unt. C. 549 an die Exp. d. Bl.

Mehrere 11474 **tücht. Herren** (nicht unt. 21 Jahr.) finden feste Anstellung. Off. unt. E. 550 an die Exped. d. Bl.

Feuer-Versicherung! Bei einer erstklassigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft können **geschäftstüchtige Herren** gegen sofortige Vergütung und hohe Provisionen feste Anstellung finden. Herren, welche schon in der Feuerbranche tätig waren, werden bevorzugt, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Offerten unter Nr. 95476 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vertreter gesucht für feinen, ganz neuen Gebrauchs-Massenartikel, H. Großmann, Kemnitz b. Dresden, Bahnstr. 8. 11450

Für m. anerk. erstklass. gesch. Spezialfabrikate „Citron-Toiletteseife" à 40 Pf. „Citron-Lanolinseife" à 25 Pf. „Citronat-Creme" à 75 Pf. werden gut eingeführte **Vertreter gegen Provision u. Spesenzuschuss gesucht,** sowie auch Grossisten, die evtl. den Alleinvertrieb übernehmen. 11451 E. Gunkel, Fabrikant, Münster i. W.

Elektrotechniker Absolvent eines Technikums, für Karlsruhe sofort oder auf 1. Juli gesucht. Derselbe muß im Projektieren und Aufstellen von elektrischen Licht- und Kraftanlagen unbedingt perfekt sein. Dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Nr. 93496 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Zuschneider f. mittl. Kundsch. per sof. gesucht, S. Penzenstadler, Schulstr. 92, Mannheim-Neckarau. 3187

Sol. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen auf 15. Juni gesucht. Vorzustellen zwischen 1–4 Uhr. 3188 L 13, 19, 4. St.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Karl Ludwigstraße Nr. 17, part. rechts.

Gesucht per sofort solide durchaus erfahr. Kinderpflegerin zu 2 Monate alten Baby. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu richten an: 3193 Frau E. Kratz, Bahnhof-Restaurant, Landau Pfalz.

Empfehlung.
Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung geben wir hiermit bekannt, dass wir die Vertretung der
Apfelwein-Großkelterei B. Finkelstein in Karlsruhe
übernommen haben und am hiesigen Platze ein ständiges Lager in Apfelwein unterhalten. Wir empfehlen diese vorzügl. Qualität, goldklar, in Gebinden von 20 Liter an, pro Liter 24 Pfg. frei Haus.
Ebenso halten wir eine bessere Qualität vorrätig, die in Flaschenfüllung geliefert wird und besonders empfehlenswert ist. Dieselbe kostet pro Liter 28 Pfg. ohne Glas, frei Haus. 37142
Lieferung nicht unter 20 Flaschen.
M. Finkelstein & Söhne
Telephon 7556. Seilstrasse 14. Telephon 7556.

Tüchtiger
Maschinenzeichner
gesucht, durchaus sauber und gewissenhaft, sowie flottes Durchzeichnen von Entwürfen gew. sind. Off. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an 37143 Internationale Baumaschinenfabrik A.-G., Neustadt a. Hdt.

Kassierer
Von einer erstklassigen, gut eingeführten Versicherungs-Gesellschaft wird ein geschäftstüchtiger Mann, welcher in der Lage ist, Mk. 1000.— Bar-Kaution zu stellen gegen monatliches Gehalt und hohe Provisionen per sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 37136 an die Expedit. ds. Bl. erbeten.

Haus- und Küchengeräte:
Ich suche p. 1. Juli cr. eine tüchtige branchekundige 8178 **Verkäuferin. S. Raphael** Ecke G 3, 7

Verkäuferin gesucht. 3192 Steirische Eier, G 2, 9.

Städtische Krankenanstalten. Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt ein kräft. fleißiges 3395 **Küchenmädchen.** Meldungen persönlich bei der Verwaltung B 5, 1.

Zimmermädchen mit gut Zeugn. per sofort geg. gute Bezahlung gesucht Fr. Dr. Sauer, Friedrichstraße Nr. 98/100 Neckarau.

Per 1. Juni in ruhiger Familie **Mädchen** gesucht, welches kochen u. Haushalt versehen kann. 3135 Näh. Lameystr. 13, 2. St.

Köchin für gute bürgerl. Küche, die auch Hausarbeit übernimmt, (Monatsfrau vorhanden) bei gutem Lohn p. 1. Juli gesucht. Off. u. No. 93439 an die Exped.

Geschicktes tüchtiges Mädchen das selbst. kochen kann, zu älterem Ehepaar sofort gesucht. 93456 Prinz Wilhelmstr. 15, 1. l.

Stellen suchen

Zuverl. jg. Mann sucht Stelle a. Hausb. a. Land. Off. u. 2904 a. d. Exped.

Kaufmann mitte 30, mit guter allg. Bild., energ., bilanzsich. Buchhalt., im Mahn-, Klage- und Bankw. vers. flott. Korresp., in geord. Verh., vertrauenswürdig, z. Zt. in leit. Pos., wünscht sich Umständeh. per 1. Juli a. c. zu verändern. Gefl. Ang. unt. Nr. 93389 an die Expedition ds. Bl.

Zuverl. Mann, im Rechnen u. Schreib. gut bew., sucht Stelle als Filialleit., Kassierer, Lageraufseher, Verwalt. od. sonst. Vertrauensposten geg. mäßige Bezahl. p. sof. od. später. Kaution kann gestellt werden. Offert. unter G. S. 35 postl. Hockenheim. 2998

Fräul. sucht Stellung als Kassiererin od. Verkäuferin, evtl. Wurst- u. Delik.-Abt. Zu erfr. i. d. Exped. 3191

Ordentl. fleiß. Mädchen, Waise, 19 J., sucht Anfangsstellung als Verkäuferin i. d. Lebensmittelbr., ev. auch in Café od. Konditorei. Ludwigshafen, an der prot. Kirche No. 6, pt. 3104

Mietgesuche

Hauptlehrer sucht auf 1. Oktober 4 Zimmer-Wohnung, Lindenhof, möglichst in freier Lage. Offerten mit Preisangabe erbeten unt. No. 93482 a. d. Exp.

In d. Nähe Mannheims wird Obst- u. Viktualienhandlung zu übernehmen oder geeignete Räumlichkeiten zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter No. 3197 an die Exped. d. Bl.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. in gut. ruh. Hause von kinderlos. Ehepaar geg. Ende Sept. c. zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe u. Lage unter Nr. 93464 an die Expedition d. Bl.

Dauermieter. Bess. Herr s. p. 1. Juli 1-2 möbl. Zimmer. Schreibtisch u. Bücherschrank erwünscht. Tel. angenehm. Briefe mit Preis unt. Nr. 3190 an die Exped. d. Bl.

Frdl. 2 Zim.-Wohng. mit Gas per 1. Juli von anst. Familie gesucht. Off. m. Preis unt. 93487 an die Expedition ds. Bl.

Wohnungen

B 1, 5 2. St., hochherrschaftliche Wohnung 10 Zimmer evtl. mehr auf 1. Juli 1914 evtl. später zu verm. Näheres 44978 B 1, 4, 1 Tr.

F 5, 27, 2. Stock, 2 schöne leere Zim. an einz. Pers. ev. m. Pens. z. verm. 3213

K 1, 15 3 Tr., ein sch., groß. Zimmer sofort zu verm. 3206

N 2, 8 Kunststr. 1 St., 6 Zim., Bad u. Zub., f. Geschäftslage z. verm. 2000 M. Näh. bei F. Imbach, Heidelberg, Weberstr. 16.

S 6, 28 sch. 4–5 Zim.-Wohn., Balkon u. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näh. 4. St. 3209

Kepplerstraße 42, III. freier Blick n. Schmuckpl., sonnige 3-Zim.-Wohnung, Bad etc. sof. od. spät. z. v. 45156

Rosengartenstraße 32 5 Zimmer nebst Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. beim Hausmeister im Souterrain. 44615

Tattersallstr. 4 2. St., ist eine schöne Wohnung, 4 Zim. u. Zubehör sof. zu vermieten. 3158

2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, zu vermieten. Zu erfrag. Q 2, 19/20, Eckladen.

Umzugshalber schöne 2-Zimmerwohng. mit Badezimmer u. allem Zubehör, sämtl. Fenster nach der Straße gehend, in bess. Hause p. 1. Juli zu verm. Zu erfragen Lutherstr. 1, 3. St., bei Stemmer. 45187

Möbl. Zimmer

B 2, 13 1 Tr., möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Schreibt. in ruh. Lage zu v. 3005

B 5, 8 1 Tr., groß., gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren per 1. Juni zu verm. 8139

B 5, 23 2. Stock, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 3018

B 6, 7 3 Trep., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 2910

B 6, 17 4. Stock, möbl. Zim. an solid. Herrn zu verm. 3105

C 1 3, 2 Tr. groß fein möbliertes Zimmer mit 2 Betten sof. od. sp. zu verm. 45112

C 2, 24, 1 Tr. eleg. möbl. Zimmer an nur solid. bess. Herrn zu vermieten. 45088

C 3, 19 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 3024

C 4, 15 4. St., 1 einfach möbl. Zimmer bis z. 1. Juni zu verm.

D 7, 16 1 Treppe hoch, Elegant möbl. Schlaf- u. Wohnzim. in ruhig. Hause bei kinderl. Ehepaar p. 1. Juni evtl. später m. Badgelegenheit zu vermieten. 2987

E 3, 12 2 Tr. Möbl. Z. a. Frl. z. v.

E 7, 2 möbl. Zim. sof. z. v. Näh. i. Laden. 3127

E 7, 12, 2 Tr. r., gut möbl. Zim., ev. m. Pens. an sol. Dame p. 1. Juni z. v. 2967

F 4, 18 3 Trep. links, gut möbl. Zimmer an nur sol. besseren Herrn zu verm. 3015

G 4, 7 2 Tr. Möbl. Z. sof. z. verm. 3014

G 6, 1 1 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 3107

G 7, 19, 1 Tr., groß. sch. möbl. Zim. zu verm. 3140

H 4, 27 gut möbliertes Zim. an Herrn sof. od. spät. zu vm. 3142

H 7, 28, part., möbl. Z. mit Pens. zu v.

H 8 Luisenr. 29 I. möbl. Zim. mit Pension sofort zu vermieten. 45120

K 1, 13 Ring, n. Neckarbrücke, elegant möbl. Zimmer zu vm. 2983

K 2, 8 2 Tr., Nähe der Friedrichsb. 2 sch. möbl. Zim. sof. z. v. Telefon. (3134)

K 2, 18 2. St. lks., sehr schönes, möbl. Zimmer sof. zu vm. 45102

K 2, 33 4. Stock möbl. Zimm. z. v.

Ring K 4, 13, 2. St. Freundl. möbl. Balk.-Zimmer bill. zu vm. 2848

L 2, 5, 3. St., möbl. Zim. in ruh. Hause z. v.

L 2, 8 2. St. Möbl. Z. zu verm.

L 4, 9 2 Tr. l., gut möbl. Zim. mit Pens. billig zu verm. 3210

L 8, 7, 3. St., g. möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. 3173

L 12, 12 4. Stock helle 4 Zimmerwohnung per 1. Juli zu verm. Preis 40 Mk. 2912

L 15, 2 3. St., gr. schön möbl. Z. a. 1 o. 2 Herrn sof. z. v.

N 2, 13 2 fein möbliert. Zimm. 1. Etage separ. Eingang an bessere Herren zu vermiet. 45107

N 3, 11 3 Tr., fein möbl. Zim. z. verm. 2985

N 4, 7 1 Tr. gut möbl. Zim. z. v. 3050

N 6, 7 1 Treppe, fein möbl. Zimmer v. 1. Juni zu verm.

O 7, 28 3 Tr., hübsch möbl. Zimm. per 1. Juni zu v. 45123

P 1, 6 1. elegant fein möbl. Balkonzimmer mit elektr. Licht, evtl. mit Klavier p. 1. Juni zu vermieten. 45131

P 2, 3 1 Tr., möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu vermieten 45116

N 6, 6a, 1 Tr., schön möbl. Zim. m. Pens. zu v.

O 7, 14 Heidelbg. Str. 3 Tr., gut möbl. Zim. mit u. ohne Pension per sof. zu verm. 45135

P 2, 3a, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Elektr. Licht, Gas, Bad u. Telef. 2888

P 3, 14 3 Tr., elegant möbl. Zim. sof. zu vermieten. 45143

P 4, 2 3. St., möbliert. Zimmer mit od. ohne Pens. zu verm. 3044

P 4, 12 4. St. sch. möbl. Balkz. m. elektr. Licht an bess. Herrn z. v.

P 7, 13a 3 Tr. möbl. Zim. p. 1. Juli z. v. 45144

Q 7, 2/3 part. möbl. Zimmer sof. zu vermieten.

S 6, 1 1 Tr., gr. möbl. Zim. mit 2 Bett. u. Pens. an 2 sol. Frl. sofort zu vermieten. 3201

S 6, 32 part., r., fein möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm.

T 2, 16 1 Treppe, schön möbliertes Zimmer ev. mit Klavierbenützung zu vermieten. 44755

T 4a, 13 1 Tr. links, 1 gut möbl. Zim. m. Telephonbenütz. p. sof. u. an bess. Herrn zu v. 45158

U 5, 5 1 Tr. lks. Möbl. Zimmer f. Hrn. zum 1. Juni z. v.

Bahnhof Kaiserring gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu vermieten. Gut möbl. kleines Zim. sofort zu verm. 3211 Schwetzingerstr. 5, 3 Tr.

Böckstr. 17–19, 1 Treppe Schön möbl. Zimmer z. sof. o. spät. billig z. verm. 3146

Lortzingstr. 27, 3. St., 3 Zim., Wohn. m. Balk. u. Mans. zu verm. 2972 Näh. W. Groß, K 1, 12.

Luisenring 52 3 Tr., gr. sch. möbl. Z. m. Schreibt. z. v.

Mittelstr. 28, 3. St., schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badez. u. Speisekammer per 1. Juni zu verm.

Neu-Ostheim Dürerstraße 6, 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, komplett eingerichtetem Bad u. Toilette, sowie Speisekam., per September od. später zu vermieten. Im selben Hause ist ein Laden als Filiale für Wurst- und Fleischwaren etc. zu vermieten. Näh. im Laden Ziegler, Poggstraße 5. 45129

Neu-Ostheim Dürerstraße 8 3 Zimmerwohnungen mit compl. eingericht. Bad und Toilette, Speisekammer; ferner im Parterre ein Laden mit 2 Zimmer und Küche per Septbr. event. später zu vermiet. Näh. in U 4, 9a, 4. Stock rechts oder Teleph. 5000.

Werderstraße 10, 2 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 45147

Alzenberg Post Calw, Württemb. Schwarzwald. Für Luftgäste sind 2 möbl. Zimmer mit Küche in Waldnähe zu vermiet. Anfrag. erbet. an Gottlieb Schwämmle. 3195

Mittag- u. Abendtisch

A 3, 8 pt. Priv. Mittag- u. Abendtisch zu 70 u. 50 Pf für bessere Herren. 3214

C 7, 7b parterre, an feinem **Privat-Tisch** können noch Damen und Herren teilnehmen. Mittagstisch 1 ℳ, Abendtisch 80 ₰. Daselbst möbl. Zimmer zu vermieten. 2974

K 3, 3 Privatpension Böhles empfiehlt ihren schon langj. anerk. vorz. Mittagstisch z. 60 Pfg., u. Abendtisch zu 40 Pfg. f. bess. Herren u. Damen. 3154

K 3, 12, 1 Trepp. Nähe Neckarbrücke, vorzüglicher Mittagstisch 70 ₰, Abendtisch 50 ₰. 3177

An gut. bürg. Mittag- u. Abendtisch können n. einig bess. Herren teiln. Mittags 80 Pfg., abends 50 Pfg. O 7, 11, 3 Tr. 93479

Pension, 2918 Guten Mittag u. Abendtisch. S 3, 14, 2 Tr.

Einige bess. Herren erhalten als Alleinteilnehm. gut. Mitt. u. Abendtisch 3084 U 6, 6, part.

Friedrichshof
L 15, 15 am Hauptbahnhof L 15, 15
Täglich 37149
Großes Salon-Konzert

Saalbau-Theater
Mannheim N 7, 7 Teleph. 2017
FEST-PROGRAMM
12 Attraktionen 12
U. a. **Ungleiche Brüder**
Wildwest-Drama in 2 Akten.
Kampf- und Schlachten-Szenen von überwältigender Wirkung, tollkühne Reiterszenen, die den Beschauer in atemloser Spannung halten.
Der Geizhals und seine Tochter
Tiefergreif. Drama aus dem Leben in 3 Akten
Das Herz des zum ersten Male liebenden jungen Mädchens wird vom Sturme des Lebens geknickt, und, treulos verraten von ihrer ersten Liebe, bricht ihr Herz, noch im Todeskampfe dem Verräter Verzeihung gewährend.
Ueberaus rührend und ans Herz greifend.
Die **Saalbau-Revue**, die sich täglich mehr Freunde erringt, bringt das **Neueste** aus aller **Welt**, aus **Sport** und **Mode** und **tolle Humoresken** sorgen für ungebundene Fröhlichkeit, so daß das Publikum sicher auf seine Kosten kommt.
Da die Abendvorstellungen stets ausverkauft sind, bitten wir auch die frühen Nachmittagsvorstellungen zu besuchen, in denen das ungekürzte Programm sowie Einlagen vorgeführt werden.
Besuchen Sie an den Feiertagen mit ihrem Pfingstbesuch das
SAALBAU-THEATER.

Christliches Hospiz, U 3, 23 Tel. 2511
neu renoviert
empfiehlt sich für
Mittags- und Abendtisch
in und ausser Abonnement, und zum Besuch seitens der Familien, wie auch zur **Veranstaltung von Familienfesten.**
Für gute Speisen und Getränke und freundl. Bedienung wird Sorge getragen.
Trinkgeldablösung. — Auswahl alkoholfreier Getränke
13 Fremdenzimmer mit elektrischem Licht von Mk. 1.50—2.50
Garten mit elektr. Beleuchtung versehen.
Verwalter Müller.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

C. Garbrecht
J 1, 2 Breitestrasse J 1, 2
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Rucksäcke ..... von 60 Pf. an
Gamaschen ..... von 65 Pf. an
Damentaschen ..... von 50 Pf. an
Portemonnaies ..... 35 Pf.
Neu aufgenommen:
Bürsten-Waren
in großer Auswahl 37117
Garbrecht's Marktkorb
mit neuen Dekors in jeder Ausführung
Katalog gratis und franco.
Beachten Sie meine Fenster und Preise.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust, den ich durch das Hinscheiden meines lieben Mannes erlitten habe, sage ich allen Freunden und Bekannten Namens der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Else Nitka
geb. Manz.

37151

„Durlacher Hof"
P 5 No. 2
Pfingstsonntag und Pfingstmontag
jeweils von 11 bis 1 Uhr mittags und 8 bis 11 Uhr abends
Konzert
der Kapelle des **Großh. Hess. Leibdragoner-Regiments** in **Darmstadt** unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Rühlemann**
wozu höflichst einladet
37150 **Hch. Förschner.**

Palast-Theater
Vom 30. Mai bis 2. Juni:
Unerreichte Spannung! Uraufführung! — Mai 30. — Fabelhafte Sensation! Uraufführung!
Phänomenale Kino-Sensation! 6 Akte! — Epochemachendes Theaterereignis! 6 Akte!
Eine abenteuerliche Geschichte aus der engl. Hoch-Aristokratie.
Menschliches Werkzeug!
Spieldauer 1½ Stunden. Länge des Films: 2000 Meter.
Unstreitig der größte und sensat. Verbrecher- und Detektivschlager
6 Akte! 6 Akte!
3 Akter. 3 Akter.
In den Fluten der Wolga
oder
Die Rache der Entehrten
Sittendrama in 3 Akten.
2 Akter. 2 Akter.
Stürme der Liebe
Schauspiel in 2 Akten
Frl. Robinne } in den
Herr Alexander } Hauptrollen

Schleifstein mit eisernem Gestell und Kapuze billig zu verk. 37067 E 5, 5, Steitenb.

Eine Continental-Schreibmaschine billig zu verkaufen. 33362 M. Mangold, Q 3, 9

Ein Zigarren-, 1 Kolonialw., 1 Schokoladegeschäft, alle gut geh., auf zu verkaufen durch B. Maurer, Kleinfeldstr. 22.

Vom Büchertisch.

Griebens Reiseführer: Der Rhein. Band 29. Verlag Albert Goldschmidt, Berlin. Auflage 1914—1915. Preis 3 ℳ. Wer eine Rheinreise unternimmt, verschaffe sich zuerst diesen ebenso praktischen wie empfehlenswerten Führer, der über alle Schönheiten längs des Rheinstromes orientiert und über Hotels und sonstige Unterkunftsverhältnisse genaue Auskunft gibt. Die Aufwendung von 3 ℳ macht sich binnen kurzem bezahlt; übrigens ist der Preis angesichts des reichen Kartenmaterials und der großen Reichhaltigkeit des Führers ein sehr billiger. Alle Rheinstädte und Ausflugsorte finden eine eingehende Beschreibung. Touristen finden in dem Führer auch reizende Ausflüge.

Griebens Reiseführer: Die Nordseebäder. Band 53. Auflage 1914—1915. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin. Preis 2 ℳ. Die Wahl der Seebäder macht vieles Kopfzerbrechen. Dieses kann man sich aber durch Anschaffung dieses Führers ersparen, der jedermann dank seines reichen Inhalts über alle Nordseebäder und die dortigen Unterkunftsverhältnisse, Kurtaxe etc. unterrichtet. Der Führer berichtet über Wirkung und Gebrauch der Seebäder, über das Leben des Meeres, über die verschiedenen Inseln, die deutschen Nordseebäder, sowie über die holländischen, belgischen und skandinavischen Seebäder.

Das Villnösstal mit seiner Umgebung unter besonderer Berücksichtigung von St. Peter, Gufidaun, Bad Forp, Brixen und Klausen, Schlüter-, Plose- und Regensburger Hütte. Mit über 150 Illustrationen und 9 Karten. Herausgegeben unter Mitwirkung der Sektionen D. D. u. Ö. A.-V. Dresden, Regensburg und Brixen. Verlag von Emil Roth in Gießen. Preis mit großer Spezialkarten 1,50 ℳ. Allen Freunden einer Alpenfahrt in das schöne Villnösstal wird dieser mit sehr vielen Illustrationen versehene und praktisch ausgearbeitete Führer eine willkommene Gabe sein. Von seinem reichen Inhalt seien nur erwähnt: Bergführertarif, Zugänge zum Villnösstal, von Klausen, Brixen, Pustertal und Gröden aus in das Villnösstal, kleinere und größere Touren in die Umgebung von St. Peter etc. Besonders erwähnt seien auch das Kapitel über Schmetterlinge und Käfer im Villnösstal sowie die empfehlenswerten Hotels, Restaurationen etc. Der Führer, der eine Reihe interessanter Mitteilungen enthält, kann bestens empfohlen werden.

Buntes Feuilleton.

— **Auch ein Schönheitsmittel.** Einem, der auf die hervorragendste Eigenschaft seiner Mitmenschen spekulierte, ist in Gabonz das Handwerk gelegt worden. Der bereits 65jährige Fr. Vogt aus Reichenberg zog im schönen Böhmerlande herum und verkaufte überall unter den haarsträubendsten Anpreisungen seine Medikamente und Schönheitsmittel, die gegen jedes nur denkbare Gebrest helfen sollten. Alle Jungfrauen und Frauen von 16 bis 60 kauften ihm auch seine Mittelchen ab. Sie halfen nur leider nichts, und so beschäftigte sich die Polizei schließlich mit Herrn Vogt und mußte feststellen, daß er sein ganzes Lager selber aus schönstem — Schweinefett herstellte. Dies Handwerk hat man ihm einstweilen gelegt, indem man ihn ins Gefängnis steckte, zumal er auch noch einen Kellner um 17 Kronen geprellt hatte.

— **Die erste Aerobus-Linie** soll in diesem Sommer für das Vergnügen der reichen Chicagoer, die an den Seen ihre Erholung suchen, eingerichtet werden. Sie führt den Namen „Lake Shore Air Line" und wird, sobald das Wetter wärmer wird, zwischen Chicago und Lake Forest verkehren. Ein genauer Tarif ist bereits ausgearbeitet; 50 Cents für die englische Meile wird die Grundlage der Berechnung sein, so daß man also eine Rundfahrt von Chicago aus zum Lake Forest mit 28 Dollar bezahlen muß.

— **Ein neues Goldland.** Nach einer amtlichen Mitteilung des Gouverneurs von Britisch Guayana ist es unzweifelhaft, daß die Welt um ein neues Goldland reicher geworden ist: an der Südgrenze Guayanas, in der Nähe des Rupununi-Flusses sind ansehnliche Goldfelder entdeckt worden. Das Vorhandensein von Gold in jenen Gegenden kam erst zur Kenntnis der Behörden, als vor kurzem zwei amerikanische Goldsucher in Georgetown den Antrag stellten, ihnen das Schürfrecht in gewissen Gegenden zu gewähren, die zwischen den Quellen des Takutu-Flusses und der Takurutu-Berge liegen. Die aufgefundenen Goldfelder befinden sich in waldreicher Gegend. Nach den Schürfergebnissen der ersten vorläufigen Versuche rechnet man auf sehr reiche Erträge. Schwierigkeiten bereiten einstweilen nur die ungünstigen Transportmöglichkeiten. Jenseits des Upocari ist der Rupununi in der Trockenzeit nicht mehr schiffbar, sodaß die ganz im Hinterland der Kolonie in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Grenze liegenden neuen Goldfelder von der Küste aus nur sehr schwer und umständlich zu erreichen sind. Die Reise führt durch öde und unwirtliche Landstrecken. Es ist daher auch wahrscheinlich, daß nach Aufnahme einer regulären Ausbeutung des neuen Goldlandes der Transport und der Verkehr auf brasilianisches Gebiet übergehen wird; man wird zu den britischen Goldfeldern mit dem Dampfer den Amazonenstrom bis Manaos hinauffahren und von dort längs des Rio Branco bis Boa Vista vordringen; dieses brasilianische Fort liegt nur etwa 90 Kilometer von dem neuen Dorado entfernt. Die Behörden von Britisch Guayana treffen einstweilen Vorkehrungen, um einen Ansturm von Goldsuchern abzuwehren. Das Gouvernement weist in ausführlichen Warnungen darauf hin, daß nur größere, wohlausgerüstete und mit reichem Proviant versehene Expeditionen Aussicht haben, die Schwierigkeiten der Reise zu überwinden. Denn die Stätte der Goldfunde liegt in dem äußersten bisher völlig unerforschten Winkel des Hinterlandes, in einem Gebiete, in dem Nahrungsmittel nicht zu erlangen sind. Die wenigen in jener Gegend hausenden Indianer führen ein kümmerliches Dasein; es sind Angehörige des Macousi-Stammes, die einen Dialekt karaibischer Mundart sprechen. Man will auch Vorkehrungen treffen, um das Einbringen unerwünschter Elemente von der brasilianischen Grenze her zu verhindern. Grenzstreitigkeiten können nicht mehr entstehen, da die Grenzlinie erst vor kurzem durch eine britisch-brasilianische Kommission festgelegt wurde, sodaß diplomatische Konflikte über die Staatszugehörigkeit des neuen Dorado ausgeschlossen bleiben.

— **Ehrfurcht vor der Intendanz.** In einem Gespräch von Schauspielern kam dieser Tage auch auf den Respekt die Rede, den man den Intendanzen schuldet und — mitunter verweigert. „Ich" warf ein Mitglied eines großstädtischen Hoftheaters dazwischen, „gehe nie anders als mit dem Hut in der Hand an dem Hause der Intendanz vorbei." „Das heißt doch die Reverenz bis zum Aeußersten treiben," meinte erstaunt ein Kollege. „Weit gefehlt," lautete die Erwiderung. „Ehrfurcht ist das nicht, aber es wird da soviel Geld zum Fenster hinausgeworfen, daß ich gelegentlich auch einen Teil erwischen möchte."

— **Eine epochemachende Entdeckung! Wie man aus Nichts Materie gewinnen kann!** Der bekannte ungarische Jockey G. Janek wird, wie die „Sportwelt" berichtet, im nächsten Jahre seinem Berufe entsagen müssen. Der ausgezeichnete Reiter hat derart mit seinem Körpergewicht zu kämpfen, daß er die forcierten Schwitzkuren ohne empfindliche Schädigung seiner Gesundheit nicht mehr fortsetzen kann. Ist es ihm gelungen, sein Körpergewicht auf 56 Kilo zu bringen, so wiegt er bereits am nächsten Tage nach bloßem Genuß eines Gulasch und eines Liters Bier 60 Kilo. Der Jockey trinkt ein Liter Bier im Gewicht von einem Kilo, ißt einen Gulasch, der sicherlich nicht mehr als ½ Kilo wiegt, er nimmt also zu sich 1½ Kilo und hat am nächsten Tage um 4 Kilo zugenommen. Wenn man also selbst alle Ausscheidungen unberücksichtigt läßt, hat er 2½ Kilo aus nichts gewonnen. Damit ist das Gesetz von der Erhaltung der Materie umgestürzt und es bedarf eines neuen Lavoisier, um dies Phänomen zu erklären.

Humoristisches.

Ein kluges Kind. Barrymore, der Schauspieler, trifft auf seinem Spaziergang Sidney Rosenfeld, den Dramatiker, der sich mit allen Zeichen höchster Aufregung auf ihn stürzt. „O, Maurice," jammert er, „hast Du schon von meinem Unglück gehört?" „Nein, ist jemand in Deiner Familie krank?" „Nein, nicht das," klagt Rosenfeld, „aber schlimmer, viel schlimmer. Mein kleiner 5jähriger Junge hat das Manuskript meines neuen Stückes vom Schreibtisch genommen und in kleine Fetzen zerrissen." „Ich wußte gar nicht, daß der Junge schon lesen kann", sagte Barrymore — und ging weiter.

Einig. Gläubiger: „Sie könnten nicht in einem so schönen Automobil herumfahren, wenn Sie ihre Schulden bezahlen würden." Schuldner, rasch einfallend: „Da haben Sie ganz recht. Ich freue mich wirklich, daß wir in dieser Sache derselben Ansicht sind."

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Richter's Zahn-Atelier
MANNHEIM
G2, 1a am Marktplatz
Telephon Nr. 4013.
Spezialität: 35734
Zähne ohne Gaumenplatte.

Gaslampen mit den best. Grastzinbrennern fertig montiert . von Mk. 6,50 an
Gasherde Prometheus Junker & Ruh, Senking v. Mk. 9,50 an
Kohlenherde schwarz u. weiss emaill. . . . . . . von Mk. 36,00 an
Teilzahlung gestattet.
Hermann Denig, Eisenhandlung
Schwetzingerstr. 32. Telefon 7264.
Grosses Schlüssellager.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens u. Rentenversicherungs-Verein a. G.
Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententarife.
Gegründet 1833.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Für Mannheim: Generalagt. Lichtenberger, Kaiserring 26
15085

Einer sagt es dem Andern
welche **Vorteile** Ihnen geboten werden, wenn Sie **Ihren Bedarf in Fahrrad-Artikeln** in meinem Geschäfte decken.
Ich offeriere zu äusserst kalkulierten Preisen u. jeder Konkurrenz die Spitze bietend: 36845
Göricke, Express-, Concordia-, Germania, Seidel- u. Naumann-Fahrräder und andere, fast jeden Systems **Näh-, Strick-, Wasch-** und **Wring-Maschinen, Zentrifugen, Grammophone etc. — Pneumatiks** aus **erstklassigen Fabriken** wie: **Continental, Excelsior, Peter, Cabnon, Gothania etc. — Fahrrad-Zubehör-** und **Ersatzteile** für alle Systeme.
Eigene Vernickelungs-, Emaillier- und **Galvanisier-Anstalt.**
Eigene Reparaturwerkstätte mit elekt. Betrieb u. **Schweißanstalt.**
Fachmännische Bedienung. Strengste Reellität! Weitgehendste Garantie. Entgegenkommende Zahlungsweise.
Spezialität: Geschäfts-, Zwei- und Dreiräder.
Jos. Schieber, G 7, 9
Telephon 2726. Telephon 2726.

Feldmann & Schneider
Mineralwasser- u. Brause-Limonaden-Fabrik
Mannheim
T 6, 37 Tel. 1973
Depot Natürl. Mineralwasser wie: 36712
Selzer-Brunnen (Groß-Carben)
Kaiser Friedrich-Quelle
Kgl. Fachingen
Apollinaris etc.

Für Geflügelzüchter!
Unterhalte ständig großes Lager in
Prima Hühnerfutter, Gerste, Mais, Weizen
und stehe mit billigster Offerte zu Diensten.
Jakob Wellenreuther, Getreide und Futtermittel, Lindenhofstraße 9a.
Telephon 6522 und 4454. 35768

Unser tägliches Brot
sagt die sparsame Hausfrau kaufe ich von der
„Neckarbrotfabrik"
Es ist das beste und billigste, was es giebt.
Ueber 140,000 Kg.
Neckarbrot und Backwaren werden monatlich verkauft. 35133
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Billig und gut. Großer Umsatz.
Erste Mannheimer Brotfabrik
Tel. 1406 **Hennig & Spriestersbach** Tel. 1406

Klareis
aus städtischem Leitungswasser hergestellt.
Für Private Monat- und Saison-Abonnement.
Für Großabnehmer Vorzugspreise.
Lieferung regelmäßig in den Vormittagsstunden.
Prompteste Ausführung von **Nachmittagsaufträgen.**
Erste Mannheimer Eis-Fabrik
Gebr. Bender G. m. b. H.
Neckarvorlandstr. 31|33. Tel. 224.
Eis Eis

HUTCHINSON
BESTER PNEUMATIC
FÜR **FAHRRAD** u. **MOTORZWEIRAD**
MANNHEIM
15249

Verloren
1 Platinnadel
mit 2 Brillantsteinen
verloren. Gegen Belohnung abzugeben 37197
P 1, 1, Laden.

Dacheindeckung
„Weltstürmer"
D. R. G. M. und D. R. W. 154453
das Idealdach für Industriebauten aller Art ist der beste Ersatz für Papp-, Holzzement- und Zinkbedachungen; wird überall als harte Bedachung anerkannt. 36677
Leichtes Gewicht — Hohe Isolierfähigkeit
Unbegrenzte Stabilität, Haltbarkeit und Feuersicherheit
Ia. Referenzen u. Gutachten. — Kostenvoranschläge gratis.
Selbstständiges techn. Büro
Büro: S 4, 18 Wohnung: Langstr. 41a.
Schnepf & Comp.
Bedachungs- u. Blitzableitergeschäft
Mannheim — Tel. 5321
Spez.-Geschäft f. neuzeitl. Bedachungen

Falke
Privat-Auskunftei und Detektiv-Büro,
Inhaber Johann Reinert,
Jungbuschstraße 29, Mannheim
besorgt alle einwandfreien Aufträge, unt. Diskretion, bei mäßigen Preisen.

Strickmaschinen u. Arbeit, auch Teilzahlung 10481
Otto Müller, Magdeburg, Lüneburgerstr. 19.

Marmor- u. Alabaster-
Reparaturen u. Renarbeit. Kitten zerbrochener Stücke aller Gesteine.
Kunstwerkstätten
G 7, 35. 93179

Juwelen-Arbeiten
jeder Art Bef. auf. schön u. bill.
JuwelierwerkstätteApel
O 7, 15, (Lad.), Heidelbergerstr
Ankauf, Tausch, Verk. Tel. 3948
92806

Parkettböden w. gerein., gewichst u. abgehobelt, sowie wichsen u. aufpolieren von Möbel, **Rampmeier,** U 6 5 Hinterh. 90065

Parket-Pitschpine und Linoleumböden
reinigt prompt u. billigst F. Hattler. S 8, Tel. 4812.

Beamte etc.
erhalten bei Anzahlung und monatl. Teilzahlung
Anzüge nach Maß.
Garantie für guten Sitz. Lager in deutschen und englischen Stoffen. Ia. Referenzen. 82667
L. Steinmetz
Q 7, 18/19.

Herrenkleider werden schick **aufgebügelt** und repariert. 5138
Holschuh, G 3, 18, 1 Tr.

Teinacher Sprudel
bei Abnahme von 10 Ltr. Flasche 1.80 Mk. frei ins Haus geliefert. 92627
S 6, 17, Tel. 2941.

Schweinefutter gesucht. Offerten unt. Nr. 93158 an die Exped. d. Bl.

Den verehrl. Kunden zur Kenntnis, dass die Firma
Leo Meller
Büfett- u. Eisschrankfabrik
Ludwigshafen a. Rh., Mottstraße Nr. 8
Haltestelle Kanalstr. Telephon 1770
in der bisherigen Weise weiter geführt wird. Das der Firma und meinem Manne geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen. 37189
Frau Leo Meller Ww.

Heirat

Diskrete Ehevermittlung Kaiserslautern, Postf. 12. 93029

Damen und Herren aus bürg. u. feinst. Kreisen f. R. pass. Heiraten durch **A. Geiger, Q 7, 24.** 90065

Jüngerer, feinsituierter Beamter, schöne Erschein., sucht behufs Ehe sehr schönes Fräulein kennen zu lernen. Offerten erbeten unt. No. 3181 a. d. Exped.

Verkauf

Kartothek-Schränke
Vier 4teilige Soennecken-Schränke für je 1000 Karten Größe 20×12½, cm mit Schließstange, fast neu,
Telephon-Zelle
schalldicher, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Chiffre 36047 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Sichere Existenz.
Umständehalber ein D. R. G. M. zu verkaufen, beste Gelegenh. z. Selbständigmachen. Erforderlich M. 5000.—, jedoch kann der Betrag ratenweise in 2 Jahren bezahlt werden. Gefl. Off. and B 486 an D. Frenz G. m. b. H. Mannheim.
1044

Flaschenbierhändler gesucht.
Am hiesigen Platze gut eingeführte Großbrauerei sucht in verschiedenen Stadtteilen geeignete Personen zum Verschleiß von Flaschenbier. Vertreter erhalten für Vermittlung von Wirtschaften und Flaschenbierkunden hohe Provision.
Gefl. Angebote unter Nr. 37115 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Vorzügl. Apfelwein
versendet
Kellerei Trautmann
Annweiler (Pfalz).

Unterricht

Student erteilt gründl. Nachhilfe und beaufsichtigt die täglich. Arbeiten. Off. unt. No. 3156 an die Exp.

Dame erteilt gründlich Nachhilfe-Unterricht in sämtl. Fächern, sowie einzelne Stunden in französ. u. Klavier. 3066
Q 1, 13 1 Tr.

English Lessons
Speciality
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 2, 19. 93050

Sprach- u. Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. zc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 84586
Näh. Pr. St. Beisch. L 13, 2, 3 Treppen.

Zu allen modernen
Handarbeiten
erhalten Damen und Kinder Unterricht.
Göckel, D 7, 7.

Vermischtes

Beamte,
Gewerbetreibende, wenn ihr euer
Piano
nicht bei den reichen Geschäften oder großen Läden kaufen wollt, dann empfehle ich Ihnen die Firma **J. Demmer, L'hafen,** Luisenstr. 6. Da bekommen Sie ein Piano ohne große Spesen u. Unkosten auf Teilzahlung. 10% Kassa. 3156

Zur Reisezeit.
Alle Reparat. an Schließkorb sow. alle Größ. neue, u. **Marktkörbe** i. d. bill. Preisl. erh. man a. best. b. **A. Dürfer, Korb- u. Stuhlflechterei, Bürst.- u. Korbwarengesch., S 6, 35,** Lad. Postkarte genügt. 92610

Geldverkehr

Teilhaber gesucht!
Für ein größeres industrielles Unternehmen der Nahrungsmittelbranche wird ein tüchtiger Kaufmann mit einer Einlage von 50—60000 M. die hypothekarisch sichergestellt werden, gesucht.
Offerten unter Nr. 37123 an die Expedition ds. Blattes.

Dreifuss & Fischer O 7, 26 Tel. 1418.
Beschaffung von Hypothekengelder
für I. Stelle 36503
unter sehr günstigen Bedingungen.
— Ankauf von Wechsel. —

Geldsuchende sollen keinen Vorschuß zahlen, sondern von mir Offerte verlangen. 2878
Anfrag. unt. Postlagerkarte Nr. 56 Mannheim.

Darlehen gegen Möbelsicherh. und Schuldsch. 1. u. 2. Hypotheken durch F. Schäfer, Schwetzingerstr. 21. Telephon 2780. 90458

Privatgelder ohne Vorschuß, keine Vermittlung. Staudt, H 2, 8. 2951

Mit 6-10 Mille
möchte sich ein jung. Mann von 28 Jahren an einem nachweislich rentablen u. solid. Geschäft beteiligen. Offerten unter No. 2088 an die Expedition ds. Bl.

II. Hypotheken und **Restkaufschillinge** m. Nachlaß auf Ia. Objekte kauft **Privatier** geg. Kassa. Ausführl. Offert. unter Nr. 2808 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Ankauf

Papageikäfig gut erh. zu kaufen gesucht. Windeckstr. 14, III.

Papier-handlung
zu kaufen
gesucht.
Off. unter **E. J.** 3196 an die Exped. ds. Bl.

Kaufe jeden Posten **Möbel,** Pfandscheine, Nippsachen u. s. w. 92873
Fillinger, S 6, 7, Telephon 4337.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbüch., Briefe Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 2058.
91415

Alte Gebisse
kauft zu den höchsten
Preisen
01565 Brym, G 4, 13.

Damen und Herren
überzeugt Euch, ich zahle die höchsten Preise für abgelegte Garderobe, Möbel und Wäsche. 2080
Frau Körner Ww.
F 5, 20. Telephon 2228.

Mietgesuche

Suche zum 1. Oktober eventl. früher **gute trockene**
Lagerräume
zentrale Lage bevorzugt. 37130
Peter Rixius, O 7, 13.

MARCHIVUM